

Listen,
understand,
respond.

Die Bank Austria im Überblick	3
<hr/>	
Zwischenbericht zum 31. März 2014	4
Umfeld des Bankgeschäfts	4
Die Bank Austria im 1. Quartal 2014	7
Überblick	7
Zur GuV im Einzelnen	9
Zur Entwicklung der Bilanz	13
Eigenmittelausstattung	14
Zur Entwicklung der Geschäftsfelder	15
Ausblick	20
<hr/>	
Konzernzwischenabschluss nach IFRS	23
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das 1. Quartal 2014	23
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	24
Bilanz zum 31. März 2014	25
Eigenkapitalveränderungsrechnung	26
Erläuterungen (Notes) zum Konzernzwischenabschluss	27
Details zur Gewinn- und Verlustrechnung	30
Details zur Bilanz	34
Segmentberichterstattung	38
Risikobericht	47
Zusätzliche Informationen	51
<hr/>	
Ergänzende Angaben	54
Investor Relations, Ratings, Impressum, Hinweise	54

Die Bank Austria im Überblick

Erfolgszahlen

(Mio €)	1 QU. 2014	1. QU. 2013 ¹⁾	+/-
Nettozinsertrag	841	855	-1,5%
Provisionsüberschuss	330	324	+1,8%
Handelsergebnis	112	133	-16,0%
Betriebserträge	1.376	1.472	-6,5%
Betriebsaufwendungen	-835	-844	-1,0%
Betriebsergebnis	541	628	-13,9%
Kreditrisikoaufwand	-190	-246	-22,6%
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	350	382	-8,3%
Ergebnis vor Steuern	421	316	+33,2%
Konzernergebnis nach Steuern ²⁾	350	281	+24,5%

Volumenzahlen

(Mio €)	31.3.2014	31.12.2013 ¹⁾	+/-
Bilanzsumme	179.158	177.857	+0,7%
Forderungen an Kunden	114.259	114.880	-0,5%
Primärmittel	124.103	124.280	-0,1%
Eigenkapital	15.126	15.050	+0,5%
Risikogewichtete Aktiva insgesamt	123.515	119.113	+3,7%

Kennzahlen

	31.3.2014	2013 ¹⁾
Eigenkapitalrendite nach Steuern (Return on Equity, ROE)	9,9%	n. a.
Aufwand/Ertrag-Koeffizient (Cost/Income-Ratio) ³⁾	56,5%	50,3%
Kreditrisiko/Ø Kreditvolumen (Cost of Risk)	0,66%	1,10%
Kundenforderungen/Primärmittel	92,1%	92,4%
Leverage Ratio ⁴⁾	12,0fach	11,9fach
Harte Kernkapitalquote (2014: CET1; 2013: Tier 1-Quote ohne Hybridkapital) ⁵⁾	11,1%	11,3%
Kernkapitalquote ⁵⁾	11,2%	11,6%
Gesamtkapitalquote ⁵⁾	13,6%	13,5%

Mitarbeiter

	31.3.2014	31.12.2013 ¹⁾	+/-
Bank Austria (Kapazitäten in Personenjahren)	37.269	37.584	-315
Geschäftsfeld Zentral- und Osteuropa	24.114	24.283	-168
Ukraine (held for sale)	6.090	6.145	-55
Österreich (übrige Geschäftsfelder)	7.065	7.156	-92

Filialen

	31.3.2014	31.12.2013 ¹⁾	+/-
Bank Austria	1.814	1.801	+13
Geschäftsfeld Zentral- und Osteuropa	1.164	1.130	+34
Ukraine (held for sale)	388	402	-14
Österreich (übrige Geschäftsfelder)	262	269	-7

1) Vergleichszahlen für 2013 an die heutige Struktur und Methodik angepasst (recast). / 2) Den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen. / 3) Cost/Income-Ratio ohne Bankenabgaben. / 4) Bilanzsumme/Eigenkapital, jeweils ohne immaterielle Wirtschaftsgüter. / 5) Eigenmittelquoten bezogen auf alle Risiken; 2014 nach Basel 3 (aktueller Stand), 2013 nach Basel 2.5; Periodenende.

Umfeld des Bankgeschäfts

● In den ersten Monaten des Jahres gewann die konjunkturelle Erholung in den **Industrielländern** an Schwung, obwohl die Dynamik in den Schwellenländern bei erschwerten Finanzierungsbedingungen weiter nachließ und mit der Ukraine-Krise neue Risiken auftauchten. Das in unserem Geschäftsbericht 2013 gezeichnete Szenario bestätigt sich damit. Für die Wirtschaft des **Eurogebiets** belegen sowohl harte Indikatoren, wie Aufträge, Produktion und Beschäftigung, als auch Umfrage- und Stimmungsindikatoren, wie die Einkaufsmanagerindices und Konsumentenbefragungen, dass die Rezession 2013 ausgestanden ist und die Belegung an Kraft und Breite gewonnen hat. Das ist auch an der Widerstandsfähigkeit gegenüber den geopolitischen Verunsicherungen abzulesen. Zudem wurden die Euro-Aufwertung und die nach wie vor rückläufige Kreditgewährung überspielt. Begünstigt durch das milde Winterwetter dürfte das reale BIP-Wachstum +0,4% gegenüber Vorquartal betragen haben (Veröffentlichung erst nach diesem Bericht), was unsere am oberen Rand des Spektrums liegende Prognose für das Gesamtjahr (+1,5%) bekräftigt. Anlass für Zuversicht gibt die Belegung der Inlandsnachfrage, darunter insbesondere die anspringenden Ausrüstungsinvestitionen nach Jahren der Zurückhaltung. Ein Übergreifen auf den Arbeitsmarkt und die Konsumneigung zeichnet sich ab, insbesondere in Deutschland, das nach wie vor die Wachstumslokomotive in Europa ist. Deflatorische Ängste, ausgelöst durch Preissteigerungsraten knapp über Null, dürften damit in den kommenden Monaten verblassen. Auch in den südeuropäischen Ländern beginnen die internen Abwertungen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit nach den anfänglichen sozialen Kosten ihre positive Wirkung zu entfalten. Sorgen bereitete im 1. Quartal 2014 noch die rückläufige Kreditvergabe an Unternehmen und die nach wie vor ungenügende Transmission der geldpolitischen Impulse in die Problemzonen des Eurogebiets, was weitergehende unkonventionelle EZB-Maßnahmen (u.U. ABS-Ankäufe oder konditionierte Kredite) erwarten ließ/lässt. Bremsend wirkten darüber hinaus die Bilanzbereinigung der Banken in ihren Jahresabschlüssen mit Desinvestments und umfangreichen Kreditrisikovor-sorgen im Vorfeld der Asset-Quality-Tests.

● An den **Finanzmärkten** war die Neueinschätzung der bisherigen Anlagefavoriten unter den Emerging Markets ein Thema. Nach umfangreichen Abzügen im 2. Halbjahr 2013 entwickelten sich die Portfolioinvestitionen volatil. Am stärksten betroffen waren Länder mit Zahlungsbilanzproblemen, wo sich die Risiken über Abwertungen und steigende Zinsspreads manifestierten. Mit der Eskalation der russisch/ukrainischen Spannungen waren Staatsanleihen wieder stärker gefragt, doch hielt sich der Zustrom zu den „safe havens“ in Grenzen (auch der Goldpreis legte nur vorübergehend zu und war zuletzt (1.285 \$/oz.) um fast ein Viertel niedriger als vor einem Jahr). Die 10-jährigen €-Benchmarks (Ende März 1,58% p. a.) ließen stärker nach als die US-Vorgaben (2,71%), sodass sich der Zinsabstand deutlich ausweitete (117 bp). Dabei ergab sich seit langem wieder eine positive Rentenperformance (€-Benchmark Kurs+Kupon +4,5% Ende März/Ende Dez.). Ehemalige Problemländer konnten

Anleihen wieder günstig platzieren, die Spreads und CDS fielen sich unter das Ausgangsniveau von Frühjahr 2011 zurück (CDS gewogen nur mehr 90 bp). Die Aktienmärkte hatten bereits Ende 2013 ein sehr hohes Bewertungsniveau erreicht und legten im 1. Quartal 2014 nur mehr wenig zu (Welt +0,7%, EuroStoxx +3,4%). Der Vorjahresvergleich gibt hier die globale Rotation wieder: So legten US-Börsen und EuroStoxx März 14/März 13 um fast 25% zu, während der BRIC-Index 4% und Emerging Europe 5% einbüßten. En vogue waren dagegen „Frontier Markets“ (26 Börsen von Jamaika über Kuwait, Nigeria bis Vietnam) mit einer Steigerung um +6% ytd bzw. +19% gegenüber Vorjahr.

● Wie der Bank Austria- Konjunkturindikator anzeigt, befindet sich auch die **österreichische** Wirtschaft weiter auf Erholungskurs. Von der heimischen Industrie werden die Geschäftsaussichten bereits günstiger als im langjährigen Durchschnitt eingeschätzt. Die Verbesserung vollzieht sich auf breiterer Ebene als zuvor, auch wenn die Binnenkonjunktur noch nicht so recht in Schwung gekommen ist. Vorerst hebt die solide Aufwärtsentwicklung in den beiden wichtigsten heimischen Absatzmärkten, Deutschland und Italien, die Stimmung in Österreich. Der Bank Austria EinkaufsManagerIndex ist im April wieder auf 51,4 Punkte gestiegen, trotz der gestiegenen Unsicherheit rund um die Entwicklung in der Ukraine. Das BIP-Wachstum war im ersten Quartal 2014 vermutlich höher als zum Jahresausklang 2013 (Q4 +0,3. zum Vorquartal; Veröffentlichung erst nach Abschluss dieses Berichts). Während die Investitionsnachfrage im ersten Quartal noch etwas unter unseren Erwartungen blieb, sorgte der private Konsum für mehr Schwung, unterstützt durch die niedrige Inflation von durchschnittlich nur 1½ Prozent im Jahresvergleich. Zudem unterstützten zwei Sondereffekte: Im KFZ-Handel kam es durch die Erhöhung der Normverbrauchsabgabe (NOVA) per 1. März 2014 zu Vorziehkäufen, und die Bauwirtschaft sowie der Handel profitierten vom milden Winterwetter und frühen Saisonbeginn.

Angesichts der reichlichen Liquiditätspolster der Wirtschaft blieb die Kreditnachfrage gering, das Firmenkreditniveau stagniert seit einem Jahr, die Konsum und KUM-Kreditnachfrage ist sogar leicht rückläufig, lediglich Wohnbaukredite können in etwa im Ausmaß des nominellen Wachstums zulegen. Auch die Einlagen stagnierten, zumal seitens der Privatpersonen die Rückführung der Verschuldung und die Anlage in Immobilien nach wie vor im Vordergrund stand. Auch das Fondsgeschäft stagnierte im Gesamtmarkt, im bisherigen Jahresverlauf kam es erneut zu Nettomittelabflüssen, das ausstehende Volumen (147 Mrd €) lag damit auch leicht unter Vorjahresniveau.

● Das in unserem Geschäftsbericht 2013 gezeichnete Szenario für **Zentral- und Osteuropa (CEE)** hat in den ersten Monaten des Jahres weiter an Plausibilität gewonnen – nämlich sowohl die über dem Konsens liegende Wachstumsprognose in den gut integrierten Volkswirtschaften Zentraleuropas als auch die deutlich unter dem Konsens liegende Erwartung einer Stagnation in Russland und in der Türkei.

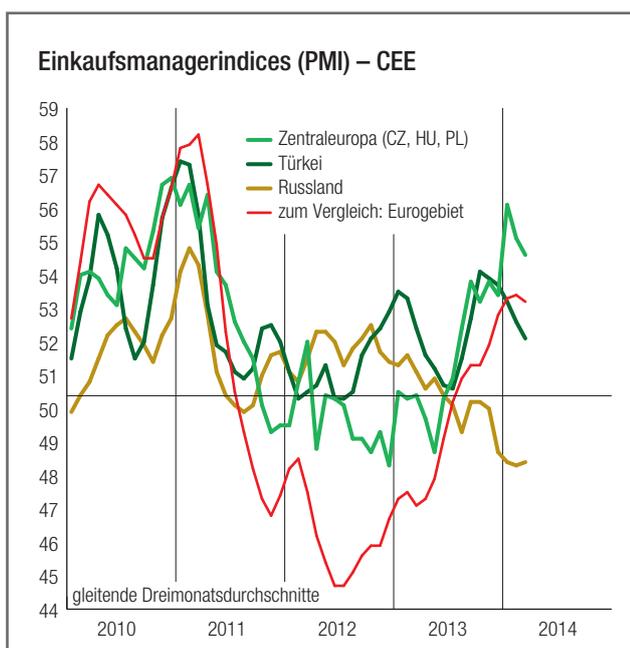
Umfeld des Bankgeschäfts (FORTSETZUNG)

In den vier **zentraleuropäischen Ländern** (CZ, SK, H, SLO) hat die Industrieproduktion nach dem Aufschwung in den letzten Monaten 2013 Anfang des Jahres weiter zugelegt, mit Vorjahres-Veränderungsraten von etwa 10% im Jänner/Februar. Wie erwartet haben der Export nach Westeuropa und wiederum die Autoindustrie den Anstoß gegeben und auch zu einem starken Anstieg der Produktions-erwartungen (PMI) um die Jahreswende geführt. Wesentlich ist, dass das Wachstum an Breite gewonnen hat und beginnt, auf die Binnenwirtschaft überzugreifen. Wichtige Akzeleratoren gewinnen langsam an Kraft: Neben der Investitionsneigung unterstützen außergewöhnlich niedrige Inflationsraten nahe null Prozent die Realeinkommen, sodass sich der Konsum zaghaf zu beleben beginnt (Ausnahme Slowenien). Die Einkaufsmanagerindizes sind von ihren Höchstständen Anfang 2014 unter dem Einfluss der von der Ukraine ausgehenden Risiken zwar zurückgefallen, sie liegen jedoch noch deutlich über der Expansionsschwelle. Insbesondere in der **Tschechischen Republik** hat die zyklische Belebung an Kraft gewonnen, unterstützt durch die Impulse der offensiven Abwertung vom letzten September (-6,9% zum Euro \emptyset Q1 14 gg. Vorjahr). Das expansive monetären Umfeld und die lockere Fiskalpolitik stützen das Wachstum nach Jahren der Rezession. In der **Slowakei** beginnt die Export- und Industriekonjunktur auf die Binnennachfrage auszustrahlen, daneben stützen im 1. Quartal Infrastrukturinvestitionen (Autobahnbau) und der milde Winter. **Ungarn** ist mit einem stark positiven Überhang aus 2013 in das Jahr gestartet und dürfte im 1. Quartal deutlich über dem Trend gewachsen sein. Neben den Exportimpulsen sind die staatlichen Infrastruktur- und Konsumausgaben eine wesentliche Stütze (finanziert durch Besteuerung des Dienstleistungssektors). Schwachpunkt ist die hohe

Auslands- und Staatsverschuldung (rund 125% bzw. 80% des BIP). Trotz verbesserter Leistungsbilanz ergibt sich zusammen mit der Zinssenkungspolitik immer wieder ein Abwertungsdruck auf den Forint (-3,6% zum Euro \emptyset Q1 14 gg. Vorjahr, -3,4% März/Dez). Der Bankensektor verhält sich defensiv mit sinkender Kreditvergabe, Rückführung der Auslandsverschuldung und stärkerer Risikovorsorge. In **Slowenien** ist eine bescheidene Erholung im Gang, nachdem es im Vorquartal erstmals seit zwei Jahren wieder eine Zuwachsrate gegeben hatte. Der Workout im Bankensektor ist in Gang gekommen. Die Abarbeitung der notleidenden Kredite und der Schulden belasten aber Unternehmen, Staat und Haushalte und lassen 2014 noch kein Wachstum der Binnenwirtschaft zu.

In den **südosteuropäischen Ländern (SEE)** haben unter anderem die Rekordernten von 2013 beschleunigend und bis heute preissenkend gewirkt. Abgesehen davon verläuft die Entwicklung inhomogen. **Rumänien** zeigte im 4. Quartal 2013 ein Rekordwachstum von +5,4%, getragen von zweistelligen Steigerungsraten in Landwirtschaft und Exportindustrie, das sich in Richtung 2 bis 2 ½% normalisieren wird. Nach wie vor expandieren aber Industrie- und Dienstleistungsexporte (Transport, IT) stark, und bei niedriger Inflation, nachgebenden Zinsen und steigenden Realeinkommen belebt sich die Inlandsnachfrage. Das Kreditvolumen stagniert aber, der Rückgang der Fremdwährungskredite kann durch die lokalen Neukredite noch nicht ausgeglichen werden. Auch die NPL nehmen nach wie vor zu. In **Bugarien** nimmt die Wirtschaft nur sehr langsam Fahrt auf, das Land steht am Rande der Deflation. Hohe Realeinkommenssteigerungen (Löhne wie auch Pensionsleistungen) ändern nichts am Realwert der Schulden, das Hauptproblem bleibt die strukturell niedrige Beschäftigung. Kroatien wird 2014 das sechste Jahr in der Rezession bleiben, alle Nachfragekomponenten sind im Minus. Die Defizitprozedur (EDP) der EU könnte in einem Wahljahr Struktur-reformen und institutionelle Verbesserungen (u. a. Rechtssicherheit) erzwingen und die Voraussetzungen für IWF-Beistand verbessern. Ähnliches gilt für **Bosnien und Herzegowina**, wo die Erwerbsquote bei 34% und die Arbeitslosigkeit unter den Erwerbspersonen bei 44% liegen und ebenfalls Wahlen anstehen. In **Serbien** hat sich die Außenwirtschaft dank der Auslandsinvestitionen in der Autoindustrie (u. a. Fiat, Mercedes Trucks) und Landwirtschaft (Kooperation mit UAE) und der Baubeginn der Southstream-Pipeline stark belebt, das BIP-Wachstum des 4. Quartals (+2,6%) sollte sich abgeschwächt fortsetzen. Hohe Zinsen von 8% stabilisieren die Währung – die Abwertung (-3,5% zum Euro \emptyset Q1 14 gg. Vorjahr) resultiert nur aus USD/EUR –, zumal 80% der Schulden auf Fremdwährung lauten. Auch hier wird von der Verlängerung des IWF-Beistands eine disziplinierende Wirkung auf die Budgetpolitik erwartet.

→ **Alle SEE-Länder** zusammengenommen ergibt sich für 2014 eine Wachstumsprognose von real +1,3%, wobei auch ein Basis-effekt nach dem höheren Wachstum im Vorjahr (2013 +2,1%) mitspielt.

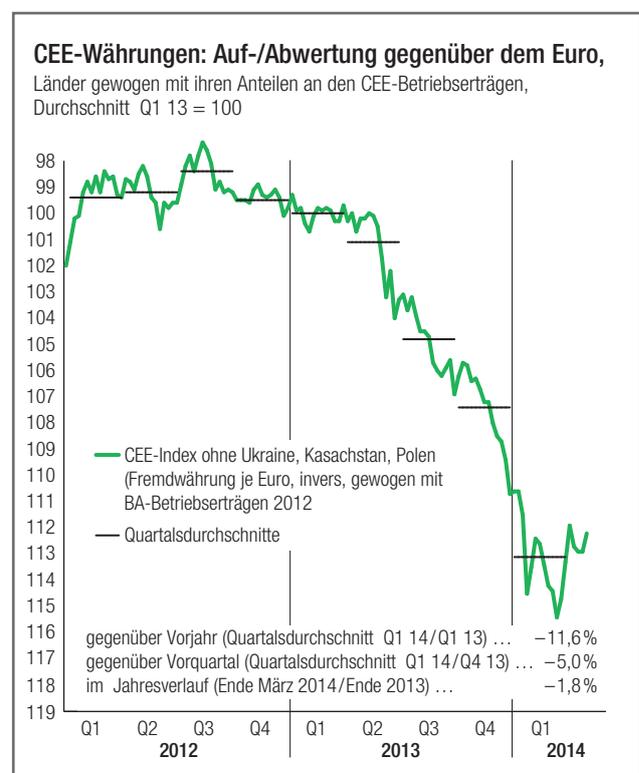


Umfeld des Bankgeschäfts (FORTSETZUNG)

In **Russland** hat sich unsere Erwartung bestätigt, dass sich die strukturellen Probleme (ungenügend diversifizierte Produktion, unzureichende Kapazitäten, leer gefegter Arbeitsmarkt) mit den zyklischen Faktoren (Unterinvestition, Überkonsum, Kreditboom) und zuletzt zusätzlich mit den geopolitischen Unsicherheiten (verstärkte Kapitalexporte, Rubel-Schwäche, hohe Zinsen) kumulieren. Die Export- und Produktionssteigerung war schwächer als gewohnt (auch wegen der witterungsbedingt geringeren Nachfrage- und Ölpreisentwicklung). Das reale BIP dürfte im 1. Quartal gegenüber Vorquartal um $-0,5\%$ gesunken sein, damit ist auch ein Abgleiten in eine formale Rezession möglich. Die Einzelhandelsumsätze waren wegen vorgezogener Käufe in Befürchtung einer Abwertungs-/Importpreisspirale zwar hoch, doch sackten die Investitionen weiter ab, was auch mit den PMI im Einklang steht, die seit Monaten deutlich unter der Wachstumsschwelle von 50 liegen. Die Preissteigerungsrate ist aufwärts gerichtet und liegt derzeit bei $6,9\%$, entsprechend hoch sind nach Anhebung der Leitzätze auch die Zinsen (zwischen $8,75\%$ für 3 Mo. und $9,25\%$ für 10yr). Die Kapitalabflüsse aus dem Inland übertrafen die positive Leistungsbilanz bei weitem, sodass der Rubel von Ende 2013 bis Ende März 2014 um $-7,1\%$ zum Euro abwertete ($-16,4\%$ zum Euro \emptyset Q1 14 gg. Vorjahr).

Die **Türkei** macht derzeit einen volkswirtschaftlichen Anpassungsprozess durch, um zu einer nachhaltigen Aufwärtsentwicklung ohne exzessive Übersteigerungen und Zahlungsbilanzprobleme zu kommen. Das steht hinter unserer Prognose einer Wachstumspause 2014, bei sonst gesunder Wirtschaft – so war die Industrieproduktion in den ersten Monaten des Jahres weiterhin stark expansiv (Jan $+7\%$, Feb $+5\%$ gg. Vj). Doch stabilisiert sich die Inlandsnachfrage – wirtschaftlich erwünscht – zunehmend. Die Abwertung der Türkischen Lira, die seit Mitte 2013 (mit der globalen Umkehr der Portfolioinvestitionen nach der Tapering-Debatte) einsetzte, verstärkte sich unter dem Einfluss politischer Unsicherheiten und erreichte Ende Januar 2014 ihr Maximum (Tiefstand zum Euro $3,2723 = -9,8\%$ ytd). Die Notenbank reagierte mit einer abrupten Anhebung der Leitzinsen von $4,5\%$ auf 10% , auf dieses Niveau pendelten sich auch

die kurz- wie langfristigen Marktzinsen ein. Die Inflationsrate erhöhte sich (u. a. abwertungsbedingt) auf $8,4\%$. Demzufolge betrug die laufende Kreditexpansion nur mehr $+20\%$ p. a., verglichen mit der Spitze im August 2013 von $+40\%$ – das Notenbankziel lautet $+15\%$. Auch bei dem prognostizierten – realen – Nullwachstum expandiert das System monetär also weiter. Wieder einsetzende Kapitalzuflüsse sollen aber zukünftig aus dem Markt genommen bzw. abgewehrt werden, um einen erneuten Importboom zu vermeiden.



Die Bank Austria im 1. Quartal 2014

Überblick

● Nach den durchgreifenden Bilanzmaßnahmen des 4. Quartals 2013 (Totalabschreibung der Firmenwerte, Wertberichtigungen zur Erhöhung der Deckungsquoten) hat sich das Ergebnis der Bank Austria wie erwartet normalisiert: Im 1. Quartal 2014 betrug der **Gewinn** (Konzernergebnis nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen) **350 Mio €**. Obwohl die geschilderten wirtschaftlichen und geopolitischen Belastungsfaktoren die operative Entwicklung wichtiger CEE-Tochterbanken beeinträchtigten – direkt in lokaler Währung und aufgrund der starken Abwertungen noch deutlicher in Euro –, übertraf das Ergebnis das Vorjahresniveau um +24,5% (zu konstanten CEE-Wechselkursen um +37,0%). Es lag auch über dem Niveau des 3. Quartals 2013, wenn man von einem Einmaleffekt (Gewinne aus der Abgabe der Versicherungen in der Türkei) absieht.

Ergebnis im Quartalsverlauf¹⁾

2012				2013				2014
Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1
402	243	454	-680	281	281	525	-2.686	350

1) Konzernergebnis nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen.

► Die Gewinnentwicklung resultiert – sowohl im Vorjahresvergleich als auch gegenüber dem Vorquartal – aus einer insgesamt **stabilen operativen Entwicklung** der Volumina und der nachhaltigen Ertragskomponenten, die allerdings durch die Abwertung stark ins Gewicht fallender Währungen seit dem letzten Herbst gemindert wurde. Deutlich zurückgebildet – gegenüber Vorjahr, aber noch viel mehr gegenüber Vorquartal – hat sich auch der Kreditrisikoaufwand, der im Jahresschlussquartal 2013 zur Erhöhung der Deckungsquoten massiv aufgestockt wurde. Die operative Leistung in Höhe von 350 Mio € (Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand) war vor allem deshalb um +29,8% höher als im 4. Quartal 2013. Verglichen mit dem 1. Quartal 2013 zeigt sich ein Rückgang um -8,3%, der aber ausschließlich durch die Abwertungen bedingt ist. Rechnet man den CEE-Beitrag zu konstanten Devisenkursen von Ende 2012 um, ergibt sich für die operative Leistung der Gesamtbank eine Steigerung um +2,6%. Abgesehen von dem nach wie vor schwachen österreichischen Kundengeschäft war die operative Entwicklung im Geschäftsfeld Zentral- und Osteuropa (CEE) von dem Konjunkturunbruch und den restriktiven wirtschaftspolitischen Maßnahmen bzw. Regulierungen in der Türkei und in Russland geprägt. Durch die Verbesserung in den übrigen Regionen, vor allem in Zentraleuropa, darunter maßgeblich bei unserer tschechischen Tochterbank, konnten die temporären Einbußen in diesen beiden Ländern ausgeglichen werden. Einmal mehr bestätigt sich der Vorteil einer regional gut diversifizierten Präsenz.

Ergebnis im Vorjahresvergleich

Mio € (2013 recast)

	Q1 14	Q1 13	+/- MIO €	+/- %	CONST
Operative Leistung	350	382	-32	-8,3%	+2,6%
Nicht-operative Positionen ¹⁾	70	-67	+137	n.a.	n.a.
Ergebnis vor Steuern	421	316	+105	+33,2%	+46,3%
Nicht-operative Positionen ²⁾	-70	-34	-36	>100%	>100%
Gewinn ³⁾	350	281	+69	+24,5%	+37,0%

1) Rückstellungen, Integrations-/Restrukturierungsaufwand und Finanzanlageergebnis. / 2) Ertragsteuern, Ergebnis nach Steuern aus nicht-fortgeführten Geschäftsbereichen, Anteile ohne beherrschenden Einfluss, Effekte aus der Kapitalallokation (PPA), Firmenwertabschreibungen. / 3) Konzernergebnis nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen. / CONST= CEE zu konstanten Devisenkursen in Euro konvertiert.

► Auf der Grundlage der stabilen operativen Entwicklung stammt die Gewinnsteigerung aus den nicht-operativen GuV-Komponenten. Anders gesagt: Das Ergebnis wurde nicht mehr durch so starke nicht-operative Abzüge verringert. (Im 4. Quartal 2013 waren noch -2.956 Mio € an nicht-operativen Abzügen zu verkraften.) Auch im Vorjahresvergleich ergibt sich eine **nicht-operative Verbesserung** um +101 Mio € – wie zumeist aufgrund von Einmaleffekten: In der Vergleichsbasis des 1. Quartals 2013 wurden Rückstellungen für Rechtsrisiken in Höhe von 63,5 Mio € gebildet, die in diesem Jahr entfallen sind. Im Berichtsquartal sind dagegen Gewinne aus dem Verkauf zweier Immobilien in Höhe von 71,9 Mio € angefallen. Insgesamt konnte die operative Leistung im 1. Quartal 2014 (350 Mio €) ungeschmälert auf die Bottom Line durchschlagen: Der **Gewinn** betrug somit ebenfalls **350 Mio €** (vgl. Tabelle links unten).

● *Beginnend mit dem vorliegenden Zwischenabschluss wird unsere Beteiligung (Joint Venture) in der **Türkei** nicht mehr pro quota konsolidiert, sondern als **At-equity-Beteiligung** ausgewiesen. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden entsprechend angepasst. Dies entspricht der Umsetzung des Rechnungslegungsstandards IFRS 11, der Anfang des Jahres in Kraft getreten ist. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der Beitrag der Türkei nur mehr komprimiert mit dem anteiligen Gewinn (consolidated profit) in der Zeile „Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen“ gezeigt. Auf die Gewinnentwicklung hat der veränderte Ausweis keine Auswirkung. In der Bilanz ist die türkische Beteiligung nicht mehr mit ihren Pro-quota-Beiträgen zu den einzelnen Positionen, sondern nur mehr mit dem Beteiligungsbuchwert unter „Anteile aus assoziierten Unternehmen und Joint Ventures“ erfasst. Somit reduziert sich auch die Bilanzsumme verglichen mit dem bisherigen Ausweis, und damit die davon abgeleiteten Volumenskennzahlen, wie z.B. das durchschnittliche Kundenvolumen. Nach wie vor voll berücksichtigt ist die Türkei allerdings in den risikogewichteten Aktiva (RWA) und in den Eigenmittelquoten.*

● Die **Bilanzsumme** war Ende März 2014 mit **179,2 Mrd €** geringfügig höher als zum Vorjahresresultimo (177,9 Mrd €, +0,7%) und um -3,6% niedriger als Ende März 2013 – auf Grundlage der angepassten Werte. Darin haben sich neben der wirtschaftlichen Entwicklung und der gezielten Reduktion von Randaktivitäten außerhalb des kommerziellen Kerngeschäfts auch Wechselkurseffekte stark ausgewirkt. Der Niveaueffekt aus der veränderten Konsolidierung der türkischen Beteiligung betrug per Ende 2013 18,4 Mrd € (9,4% des ursprünglichen Ausweises). Auch die anderen großen Aggregate fallen um rund 9% bis 11% niedriger aus als zuvor.

● **Risikoaktiva und Eigenmittelquoten** werden beginnend mit diesem Zwischenabschluss nach Basel 3 publiziert. Regulatorischer Effekt (derzeitiger Stand gemäß der mehrjährigen Einschleifregelung) und wirtschaftliche Entwicklung zusammengenommen hat das aufsichtsrechtliche Eigenkapital um +5,0% auf 16,8 Mrd € zugenommen, die Risikoaktiva (alle Risiken) sind um +4,2% auf 123,5 Mrd € gestiegen. Daraus resultiert eine geringfügige Verbesserung der **Gesamtkapitalquote** auf **13,6%** nach 13,5% per Ultimo 2013.

Die Bank Austria im 1. Quartal 2014 (FORTSETZUNG)

Gewinn- und Verlustrechnung der Bank Austria in zusammengefasster Form¹⁾

(Mio €)

ANGEPASST ²⁾	Q1 2013	Q2 2013	Q3 2013	Q4 2013	Q1 2014	VERÄNDERUNG GEGENÜBER VORJAHR	
						+/- €	IN %
Nettozinsertrag	855	857	876	868	841	-13	-1,5%
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	132	165	310	109	73	-59	-44,5%
Provisionsüberschuss	324	346	334	377	330	+6	+1,8%
Handelsergebnis	133	180	157	321	112	-21	-16,0%
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	28	3	44	20	20	-8	-29,5%
Betriebserrträge	1.472	1.551	1.721	1.694	1.376	-96	-6,5%
Personalaufwand	-412	-421	-397	-403	-406	+5	-1,3%
Andere Verwaltungsaufwendungen	-381	-360	-363	-402	-385	-4	+1,0%
Kostenrückerstattung	0	1	0	0	0	-0	-62,0%
Abschreibung und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	-51	-53	-50	-87	-44	+7	-13,7%
Betriebsaufwendungen	-844	-834	-811	-892	-835	+8	-1,0%
Betriebsergebnis	628	718	910	802	541	-87	-13,9%
Kreditrisikoaufwand	-246	-267	-259	-532	-190	+55	-22,6%
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	382	451	651	270	350	-32	-8,3%
Rückstellungen	-63	-34	-17	-34	-4	+60	-94,4%
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	-2	-4	-10	-117	-1	+1	-33,8%
Finanzanlageergebnis	-2	0	-26	-699	75	+77	n.a.
Ergebnis vor Steuern	316	413	598	-580	421	+105	+33,2%
Ertragsteuern	-38	-79	-66	-245	-64	-26	+66,9%
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	20	-43	8	-251	2	-18	-89,8%
Ergebnis nach Steuern	298	292	540	-1.076	359	+61	+20,6%
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-14	-8	-13	60	-9	+5	-36,7%
Konzernergebnis nach Steuern vor Kaufpreisallokation ³⁾	284	284	527	-1.016	350	+66	+23,4%
Effekte aus der Kaufpreisallokation (PPA)	0	0	0	0	0	+0	n.a.
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-3	-3	-3	-1.670	0	+3	n.a.
Konzernergebnis nach Steuern³⁾	281	281	525	-2.686	350	+69	+24,5%

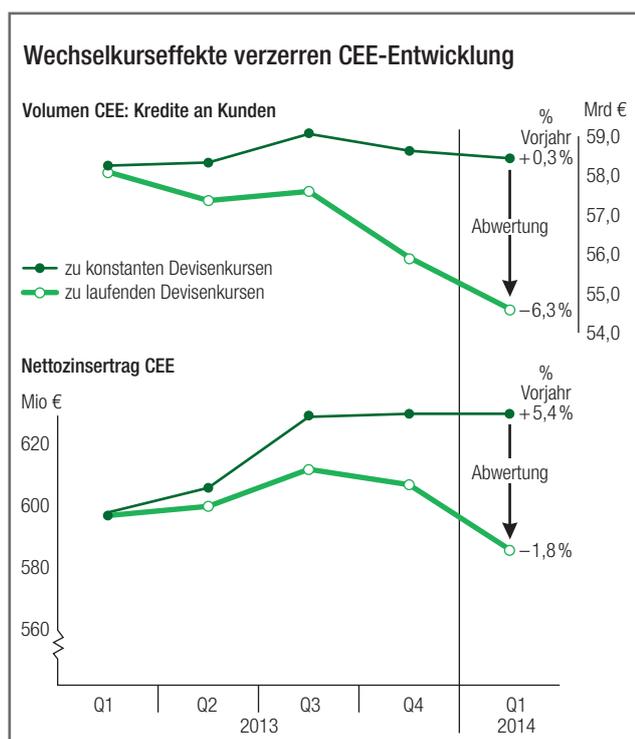
n.a. = nicht aussagekräftig. / 1) Die in dieser Tabelle gezeigte Gewinn- und Verlustrechnung der Bank Austria in zusammengefasster Form entspricht der Gliederung des Segmentberichts. / 2) An Konsolidierungskreis und Geschäftsstruktur 2014 angepasst. / 3) Den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen.

Die Bank Austria im 1. Quartal 2014 (FORTSETZUNG)

Zur GuV im Einzelnen

● Anfang 2014 spiegelte die operative Entwicklung der Bank Austria die wirtschaftliche Entwicklung in den verschiedenen Regionen wider, sie blieb aber insgesamt betrachtet recht widerstandsfähig und stabil. In Österreich war die sich abzeichnende konjunkturelle Erholung noch zu schwach, um schon zu einer spürbaren Nachfragebelebung zu führen. Im Aufwind standen aber bereits die Dienstleistungen, vor allem das Asset Management. In Zentral- und Osteuropa war das Bild sehr unterschiedlich: Die zentraleuropäischen Länder – abgesehen von den strukturellen Problemen in Slowenien – profitierten stark von der Industrieproduktion im europäischen Verbund und registrierten eine Trendwende bei der Binnennachfrage, was auch dem Bankgeschäft zugute kam. Insbesondere unsere tschechische Tochterbank verzeichnete einen sehr erfolgreichen Start in das Jahr 2014, obwohl die offensive Abwertung vom letzten September auch Performancepunkte kostete. Aber auch Ungarn war operativ erfolgreich. Demgegenüber fielen ausgerechnet jene Länder, die bis vor kurzem die wesentlichen Träger der Dynamik waren, aus volkswirtschaftlichen Gründen zurück. In Russland verzeichnete der Bankensektor zwar noch eine starke Volumensexpansion, doch trafen die geldpolitischen Maßnahmen zur Abwehr der Kapitalflucht und Abwertung das Bankgeschäft schon vor der Eskalation der Ukraine-Krise, insbesondere das Handelsgeschäft. In der Türkei trafen die Stabilisierungsmaßnahmen von Regierung und Notenbank direkt das Bankgeschäft und den Zinsertrag. In beiden Ländern war aber die Wechselkursabwertung gegenüber dem Euro der wesentliche Grund für sinkende Erträge und ein rückläufiges Ergebnis.

● Der **Nettozinsertrag** lag im 1. Quartal 2014 mit **841 Mio €** knapp unter Vorjahresniveau (–1,5%) und etwas stärker unter dem Wert des 4. Quartals 2013 (–3,0%). Wechselkursbereinigt (CEE zu konstanten Devisenkursen einbezogen) ergab sich ein Zuwachs um +3,5% gg. Vj. Beachtlich ist, dass das österreichische Kundengeschäft (die drei Geschäftsfelder Privat- und Firmenkunden, Private Banking und Corporate & Investment Banking (CIB)) den Nettozins-ertrag steigern konnten (+3,1% gegenüber Vorjahr, +1,3% gegenüber Vorquartal). Das durchschnittliche Kreditvolumen war zwar weiterhin leicht rückläufig, doch konnte im Passivgeschäft eine starke Steigerung bei Termineinlagen erzielt werden. Die seit Ende 2013 laufende Kampagne, mit attraktiven Zinsgeboten Einlagen zu akquirieren, war ein voller Erfolg, insbesondere im Firmenkundengeschäft. Darüber hinaus bewirken diese Produkte eine Laufzeitverlängerung der Einlagen und sind daher für das Liquiditätsmanagement unter Basel 3 wertvoll (LCR). Das Geschäftsfeld CEE trug 584 Mio € zum Nettozinsertrag bei, etwas weniger als vor einem Jahr (–1,8%), wechselkursbereinigt ergab sich ein Zuwachs um +5,4%. Wiederum verdecken Abwertungen die gute Performance wichtiger Länder: In Russland, beispielweise, war schon die Volumenssteigerung mit +9,6% im Vorjahresvergleich bzw. +4,6% gegenüber Vorquartal sehr kräftig, und der Anstieg des Nettozins-ertrags ging noch darüber hinaus (+18,6% bzw. +7,0%). – Zu laufenden Kursen umgerechnet kam in Euro nichts davon an (Nettozins-ertrag –0,9%). Ähnlich auch das Bild unserer tschechischen Tochterbank, die auch das Geschäft in der Slowakei mit einschließt: Aufgrund der starken Expansion in der zweiten Jahreshälfte, die Anfang 2014 gehalten werden konnte, ging im Vorjahresvergleich eine Kreditexpansion um +7,0% mit einem um +8,9% höheren Zins-ergebnis einher. – In Euro blieb im Nettozins-ertrag ein leichter Zuwachs von +1,1%. Auch in Ungarn und Kroatien nahm der Nettozins-ertrag stark zu.



Der **Provisionsüberschuss** war mit **330 Mio €** im 1. Quartal 2014 zwar niedriger als im sehr guten 4. Quartal 2013 (–12,5%), doch liegt das an der starken Saisonkomponente (zum Jahresende fällige Service-, Verwaltungs-, Performancegebühren etc.). Verglichen mit dem 1. Quartal 2013 zeigt sich eine Steigerung um +1,8%, CEE wechselkursbereinigt um +5,1%. In den österreichischen Kundensegmenten erreichte der Provisionsüberschuss knapp das Vorjahresniveau. Hier war das Privatkundengeschäft erfolgreich: Die Vermögensanlage und der Fondsabsatz kompensierten die strukturellen Belastungen aus dem Zahlungsverkehr. Kräftig und in der ganzen Breite erhöhte sich das Provisionsaufkommen wieder in CEE mit +6,5%, wechselkursbereinigt sogar doppelt so stark (+12,8%). Die größte Steigerung erbrachten unsere Banken in den zentraleuropäischen Ländern.

➔ Nimmt man Nettozins-ertrag und Provisionsüberschuss – als nachhaltige Ertragskomponenten – zusammen, konnte das Vorjahresniveau in etwa gehalten werden (1. Quartal 2014 bei 1.171 Mio € / –0,6%), CEE wechselkursbereinigt durchgerechnet lautet die Steigerung +3,9%.

Die Bank Austria im 1. Quartal 2014 (FORTSETZUNG)

Positiv trug auch das **Handelsergebnis** mit 112 Mio € bei. 23 Mio € stammten aus dem österreichischen Kundengeschäft, die CIB-Division erzielte gegenüber dem 1. Quartal 2013 eine Steigerung von 8 Mio € auf 20 Mio €, die mit der Stabilisierung der Credit Spreads zusammenhängt. Im Geschäftsfeld P&F waren im Vergleichswert vor einem Jahr Sondererträge aus dem Rückkauf von Wohnbauanleihen enthalten, sodass sich hier ein Rückgang im Vorjahresvergleich ergab. Entscheidend war die Entwicklung in CEE, darunter maßgeblich in Russland. Im Schlussquartal 2013 hatte das CEE-Handelsergebnis einen Rekordwert von 259 Mio € erreicht (Russland allein 172 Mio €). Dahinter standen ein wichtiger Sondereffekt, nämlich der Verkauf der restlichen Anteile an der russischen Interbank-Handelsplattform MICEX, sowie Gewinnrealisierungen von AfS-Anleihebeständen in mehreren Ländern, generell auch starke Umsätze im Devisenhandel. Im 1. Quartal 2014 kam der Rubel noch stärker unter Druck, und die abrupte Zinserhöhung auf fast das doppelte Leitzinsniveau traf den russischen Bankensektor. Auch unsere russische Tochterbank musste nach dem Höchststand des Vorquartals einen geringen Fehlbetrag (-5 Mio €) hinnehmen, was auch den Vorjahresvergleich insgesamt belastete (CEE -54 Mio €). Zusammen mit dem höher ausgefallenen Ergebnisanteil an der UniCredit-Produktlinie Markets, welcher der Bank Austria (gemäß Verkaufsbedingungen der UniCredit CAIB) in diesem Jahr noch zusteht, ergibt sich gegenüber Vorjahr ein Rückgang um -21 Mio € oder -16,0% (bereinigt -15,1%).

In der Zeile „Dividenden und ähnliche Erträge aus **At-equity-Beteiligungen**“ ist, wie bereits erwähnt, nach Umsetzung der IFRS 10 und IFRS 11 auch der at equity bewertete Erfolg unserer Beteiligung an Yapı Kredi ve Bankasi, einem Joint Venture mit unserem Partner Koç Group in der Türkei, erfasst (Detailinformationen dazu in den Erläuterungen (Notes) zum Zwischenabschluss auf Seite 27 dieses Berichts). Der Beitrag des türkischen Joint Ventures entspricht unserem Anteil am Gewinn dieser Gruppe. Somit sind aufgrund dieser neuen Ausweissvorschriften in den operativen Ertragspositionen indirekt auch Kosten und nicht-operative Ergebnisbestandteile enthalten. Im 1. Quartal 2014 vereinnahmte die Bank Austria 73 Mio € an Dividenden/At-equity-Erträgen, nach 132 Mio € ein Jahr zuvor und 109 Mio € im Schlussquartal 2013. Der türkische Beitrag lautete 50 Mio € (Q1 14) gegenüber 98 Mio € (Q1 13) und 104 Mio € (Q4 13).

At-equity-Beitrag des türkischen Joint Ventures (Mio €)

	Q1 13	Q2 13	Q3 13	Q4 13	Q1 14	+/- VORJAHR
wie ausgewiesen	98	142	294	104	50	-48 -48,7%
wechsellkursbereinigt *)	98	144	315	129	65	-33 -33,9%

*) Aus lokaler GuV zu Wechselkursen von Ende 2012 konvertiert.

In diesem Rückgang des **türkischen** Ergebnisses findet die im volkswirtschaftlichen Vorspann beschriebene temporäre Stabilisierungsphase der türkischen Volkswirtschaft nach Jahren hohen Wachstums ihren Ausdruck. Die wirtschaftspolitischen Gegenmaßnahmen zur Eindämmung mancher Übersteigerungen haben direkt am Bankgeschäft angesetzt: Eindämmung des Kreditkartenbooms und der von den

Kapitalzuflüssen ausgelösten Kreditexpansion, Devisenbewirtschaftungsmaßnahmen und Mindestreserveerhöhung, schließlich starke Zinssteigerungen zur Währungsstabilisierung nach den Kapitalabflüssen und entsprechend steigende Refinanzierungskosten. Trotz weiterhin starken Wachstums (Kredite +29%) nahm der Nettozinsertrag daher ab (-22,6%), was für den Rückgang des türkischen Ergebnisses in lokaler Währung entscheidend war. Die kräftige Abwertung der türkischen Lira (-22,4% im Vergleich der Quartalsdurchschnitte) hat die Entwicklung in Euro noch multipliziert (Tabelle). Nach wie vor ist das türkische Engagement aber eine wesentliche Ertrags- und Ergebnisstütze der Bank, noch dazu in einem weiterhin am stärksten expandierenden Markt.

Betriebserträge

Mio € (2013 recast)

	Q1 14	Q1 13	+/- MIO €	+/- %	CONST
Nettozinsertrag	841	855	-13	-1,5%	+3,5%
Dividenden/At-equity-Erträge	73	132	-59	-44,5%	-33,4%
Provisionsüberschuss	330	324	+6	+1,8%	+5,1%
Handelsergebnis	112	133	-21	-16,0%	-15,1%
Sonstige betriebliche Ertr./Aufw.	20	28	-8	-29,5%	-28,3%
Betriebserträge insgesamt	1.376	1.472	-96	-6,5%	-1,7%
... ohne Equity-Beitrag Türkei	1.325	1.373	-48	-3,5%	+0,7%

CONST= CEE-Beiträge zu konstanten Wechselkursen von Ende 2012 konvertiert.

→ Zusammengenommen haben die **Betriebserträge** der Bank Austria im 1. Quartal 2014 **1,4 Mrd €** erreicht, wovon der Nettozinsertrag 61% und der Provisionsüberschuss 24% ausmachen (nachhaltige Komponenten zusammen 85%). Im Vorjahresvergleich ergibt sich ein Rückgang um -96 Mio € oder -7%, der zur Hälfte auf den türkischen Equity-Beitrag zurückgeht. Ohne diesen und zusätzlich wechsellkursbereinigt liegen die Betriebserträge auf Vorjahresniveau (+0,7%).

● Die **Betriebsaufwendungen** in Höhe von 835 Mio € waren um -6,3% niedriger als im 4. Quartal 2013 und um -1,0% geringer als im Vergleichsquartal des Vorjahres. In den drei österreichischen Kundengeschäftsfeldern nahmen die Kosten (+2,3% gegenüber Q1 13) vor allem seitens des Sachaufwands zu, was neben der höheren Bankenabgabe mit der laufenden Modernisierung des Vertriebs zusammenhängt. Der Personalaufwand blieb in etwa unverändert, was angesichts der Lohndrift auf den rückläufigen effektiven Personaleinsatz zurückzuführen ist: Im Quartalsdurchschnitt waren um -157 FTE weniger Kapazitäten im Einsatz als vor einem Jahr. Die Forcierung verschiedener Teilzeitmodelle im Rahmen der Initiative Bank Austria 2020 beginnt sich langsam auszuwirken. Der Kostenrückgang im Geschäftsfeld CEE (-4,2%) ist auf die Währungsabwertung großer Länder zurückzuführen, aber auch in wechsellkursbereinigter Betrachtung blieb der Anstieg mit +1,1% gering. Am stärksten war der Kostenauftrieb bedingt durch Lohnsteigerungen und Beschäftigtenzuwachs in Russland (zu konstanten WK +11,0%). Demgegenüber konnte unsere tschechische Tochterbank, die 2013 aus der Fusion

Die Bank Austria im 1. Quartal 2014 (FORTSETZUNG)

der lokalen mit der slowakischen Einheit hervorgegangen ist, die Betriebsaufwendungen nicht nur in Euro (-12,6%), sondern auch in lokaler Währung (-5,6%) senken, unter anderem, weil damit auch die slowakische Bankenabgabe entfallen ist. Insgesamt waren die Betriebsaufwendungen zu konstanten Wechselkursen ermittelt um +1,7% höher als im Vorjahr, zu laufenden Wechselkursen ergab sich ein Rückgang um -1,0%. An Bankenabgaben und FTT waren im 1. Quartal 2014 rund 70 Mio € abzuführen. Insbesondere die Anhebung in Österreich belastete (+20,6% auf 29 Mio € für drei Monate). Ohne Bankenabgaben und FTT sanken die Betriebsaufwendungen um -1,8% (Tabelle).

Kosten

Mio € (2013 recast)

	Q1 14	Q1 13	+/- MIO €	+/- %	CONST
Österr. Kundengeschäft	375	366	+9	+2,3%	
Zentral- und Osteuropa (CEE)	404	422	-18	-4,2%	+1,1%
Corporate Center	56	56	-1	+1,4%	
Gesamtbank	835	844	-8	-1,0%	+1,7%
... ohne Bankenabgaben und FTT	766	779	-14	-1,8%	
Kostenarten					
Personalaufwand	406	412	-5	-1,3%	
Sachaufwand	385	381	+4	+1,0%	
... darunter: Bankenabgaben/FTT	70	64	+5	+8,1%	
Abschreibungen/Sachanlagen ...	44	51	-7	-13,7%	
Cost/Income-Ratio (ohne Bankenabgaben)					
Österr. Kundengeschäft	65,8%	64,4%		+1,4%P	
Zentral- und Osteuropa (CEE)	42,8%	39,5%		+3,3%P	
Gesamtbank	56,5%	53,5%		+3,0%P	

FTT= Financial Transaction Tax (Ungarn und Slowenien), in der Berechnung der bereinigten Cost/Income-Ratio nicht mitgezählt, da durchlaufend.

● Die größte Entlastung für die GuV im Quartalsverlauf brachte die **Normalisierung des Kreditrisikoaufwands** nach den starken Zuführungen zu den Wertberichtigungen des 4. Quartals 2013. Im Berichtsquartal fiel der Kreditrisikoaufwand um -342 Mio € von 532 Mio € im Vorquartal auf 190 Mio € zurück. Auch im Vorjahresvergleich ergab sich ein Rückgang um -55 Mio €.

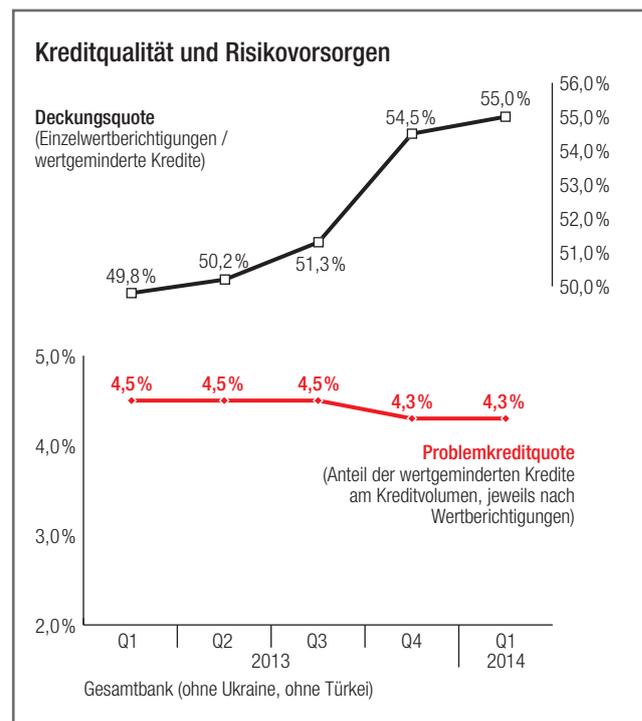
Kreditrisiko

	KREDITRISIKOAUFWAND Mio € (2013 recast)			COST OF RISK bp d. Kreditvolumens		
	Q1 14	Q4 13	Q1 13	Q1 14	Q4 13	Q1 13
Österreich inkl. Corp.Center	56	47	58	38bp	32bp	37bp
Zentral- und Osteuropa	134	485	188	97bp	342bp	135bp
Gesamtbank	190	532	246	66bp	182bp	83bp

Während sich die Risikolage in Österreich mit Risikokosten (Kreditrisikoaufwand/durchschnittliche Kundenforderungen) von 38 Basispunkten kaum veränderte, kam es in CEE sowohl im Quartalsverlauf als auch im Vorjahresvergleich zu einer signifikanten Verbesserung in fast allen Ländern. Hierbei ist der außergewöhnlich hohe Kreditrisikoaufwand des 4. Quartals 2013 in Rechnung zu stellen (der vor allem

den Vorsorgen für bereits erfasste Problemkredite zugute gekommen ist). Schon aus diesem Schub resultierte für das Folgequartal eine gewisse Entlastung. Zudem weisen einige Länder (Kroatien, Rumänien und Bulgarien) – auch bei weiterhin laufenden Abschreibungen – Auflösungen (Writebacks) aus, die erfolgreichen Restrukturierungen zu danken sind. Nur in Russland stieg der Kreditrisikoaufwand beschleunigt an (+20,2% wechselkursbereinigt), doch war das eine Begleiterscheinung der starken Volumens-expansion, sodass die Risikokosten mit 57 bp weiterhin zu den niedrigsten zählten. Im Geschäftsfeld CEE sind die Cost of Risk auf 97 Basispunkte gesunken. Ohne einen einzelnen Quartalswert überbewerten zu wollen: Das entspricht etwa den Risikokosten des Jahres 2008 (91 bp).

Die **wertgeminderten Kredite** (Impaired Loans) nahmen im Vorjahresvergleich – nach Herausrechnung der Bestände der Ukraine (held for sale) und der Türkei (at equity) – um +3,2% auf 11,0 Mrd € per Ende März 2014 zu. Gemessen am rückläufigen Bruttokreditvolumen (-3,1%) betrug der Anteil zuletzt 9,1% nach 9,0% Ende 2013 und 8,6% Ende März 2013. Netto (abzüglich der Wertberichtigungen) blieb die Impaired-Loans-Quote im bisherigen Jahresverlauf unverändert bei **4,3%** und damit besser als vor einem Jahr (4,5%). Die Deckung der wertgeminderten Kredite durch den Bestand an Wertberichtigungen verbesserte sich von 49,8% vor einem Jahr auf 54,5% Ende 2013 und weiter auf **55,0%** Ende März 2014.



Die Bank Austria im 1. Quartal 2014 (FORTSETZUNG)

→ Die **operative Leistung** der Bank Austria (Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand) betrug im 1. Quartal 2014 ohne den Equity-Beitrag des türkischen Joint Ventures berechnet 300 Mio €, um +5,6%, wechselkursbereinigt um 15,8% höher als im 1. Quartal 2013. Der Vergleichswert für das 4. Quartal 2013 lautet 166 Mio €, zumal darin 532 Mio € an Kreditrisikoaufwand enthalten waren. (Daraus ergibt sich eine Steigerung um +81,1%.) Der Equity-Beitrag der Türkei war mit 50 Mio € – trotz des Rückgangs gegenüber Vorjahr aufgrund der beschriebenen Stabilisierungsphase des Landes – immer noch hoch, auch wenn darin aufgrund der neuen Ausweisvorschriften die übrigen nicht-operative Komponenten bis zum Endergebnis enthalten sind. Wechselkursbereinigt (CEE zu konstanten Devisenkursen von Ende 2012 durchgerechnet) war die operative Leistung der Bank Austria im 1. Quartal 2014 um +2,6% höher als im 1. Quartal 2013.

Operative Leistung

Mio € (2013 recast)

	Q1 14	Q1 13	+/- MIO €	+/- %	CONST
Betriebserträge ohne Türkei	1.325	1.373	-48	-3,5%	+0,7%
Betriebsaufwendungen	-835	-844	+8	-1,0%	+1,7%
Betriebsergebnis ohne Türkei	490	530	-40	-7,5%	-0,9%
Kreditrisikoaufwand	-190	-246	+55	-22,6%	-20,1%
Operative Leistung ohne Türkei	300	284	+16	+5,6%	+15,8%
Equity-Beitrag Türkei	50	98	-48	-48,7%	-33,9%
Operative Leistung Gesamtbank	350	382	-32	-8,3%	+2,6%

● Die **nicht-operativen Aufwendungen/Erträge**, die zur Herleitung des Ergebnisses vor Steuern anzusetzen sind, waren im 1. Quartal 2014 mit 70 Mio € positiv, verglichen mit einem Fehlbetrag von -67 Mio € vor einem Jahr. Zum einen fiel die Zuführung zu den Rückstellungen heuer gering aus (-4 Mio €), verglichen mit dem Vorjahr (-63 Mio €), als ein langwieriger Rechtsstreit (BA Schweiz) letztmalig Aufwendungen verursachte. Zum anderen betrug das Finanzanlageergebnis im Berichtquartal 75 Mio € (nach -2 Mio € im Vorjahr), die überwiegend aus Verkaufsgewinne aus Immobilienbesitz stammten (Hauptgebäude Wien, Schottengasse, und anderer Besitz in Wien). Der Integrations-/Restrukturierungsaufwand (-1 Mio €) veränderte sich im Vorjahresvergleich kaum. Die Gegenüberstellung zum Vorquartal erübrigt sich insofern, als das 4. Quartal 2013 von höheren Rückstellungen und umfangreichen Zuführungen zum Integrations-/Restrukturierungsaufwand, vor allem aber von tief greifenden Umstrukturierungen (Leasing) und umfangreichen Wertberichtigungen im Beteiligungsbereich geprägt war, womit sich die nicht-operativen Abzüge vor dem Ergebnis vor Steuern auf -850 Mio € summieren.

→ Die operative Leistung in Höhe von 350 Mio € und die nicht-operativen Positionen in Höhe von 70 Mio € führen für das 1. Quartal 2014 zu einem **Ergebnis vor Steuern** von **421 Mio €**. Die Steigerung im Vorjahresvergleich beträgt +105 Mio € oder **+33,2%** (wechselkursbereinigt +46,3%).

Ergebnis vor Steuern

Mio € (2013 recast)

	Q1 14	Q1 13	+/- MIO €	+/- %	CONST
Österr. Kundengeschäft	110	115	-5	-4,1%	
Zentral- und Osteuropa (CEE)	332	374	-42	-11,2%	-0,2%
... davon Equity-Beitrag Türkei	50	98	-48	-48,7%	-33,9%
... davon Russland	110	152	-41	-27,2%	-12,9%
... davon Zentraleuropa	52	30	+22	+74,3%	+77,2%
... davon SEE	133	131	+2	+1,7%	+2,6%
... davon übrige Länder und PCV	-14	-37	+23	-61,4%	-62,5%
Corporate Center	-22	-173	+152	-87,5%	
Gesamtbank	421	316	+105	+33,2%	+46,3%

Auch wenn die Verbesserung auf den Umschwung bei den nicht-operativen Positionen zurückzuführen ist, die im Corporate Center positiv zu Buche schlugen, bleibt die Stabilität des Resultats vor dem Hintergrund der nach wie vor unzureichenden Konjunktur, des Niedrigzinsumfelds und der neuen Belastungen in einigen CEE-Regionen – noch zusätzlich der Bankenabgaben – beachtlich. In Österreich hielten sich die Einbußen in Grenzen (-4,1%), wobei die nachhaltigen Ergebniskomponenten im Quartalsverlauf eine Aufwärtstendenz erkennen lassen. Trotz des Ergebnisrückgangs in der Türkei und in Russland, die zum größeren Teil durch Abwertungen verursacht waren, erbrachte das Geschäftsfeld CEE mit 332 Mio € wieder drei Viertel des gesamten Vorsteuerergebnisses im Kundengeschäft. Zu konstanten Devisenkursen konvertiert, blieb das CEE-Ergebnis dank der guten Performance in Zentraleuropa unverändert (-0,2%), was die breite Aufstellung der Bank Austria bestätigt, die verschiedene wirtschaftliche Regionen überspannt.

Ergebnis im Vorjahresvergleich

Mio € (2013 recast)

	Q1 14	Q1 13	+/- MIO €	+/- %	CONST
Operative Leistung	350	382	-32	-8,3%	+2,6%
Nicht-operative Positionen ¹⁾	70	-67	+137	n.a.	n.a.
Ergebnis vor Steuern	421	316	+105	+33,2%	+46,3%
Nicht-operative Positionen ²⁾	-70	-34	-36	>100%	>100%
Gewinn³⁾	350	281	+69	+24,5%	+37,0%

1) Rückstellungen, Integrations-/Restrukturierungsaufwand und Finanzanlageergebnis.
2) Ertragsteuern, Ergebnis nach Steuern aus nicht-fortgeführten Geschäftsbereichen, Anteile ohne beherrschenden Einfluss, Effekte aus der Kapitalallokation (PPA), Firmenwertabschreibungen. / 3) Konzernergebnis nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen. / CONST= CEE zu konstanten Devisenkursen in Euro konvertiert.

→ Im 1. Quartal 2014 waren Ertragsteuern von -64 Mio € abzusetzen, aufgrund des verbesserten Ergebnisses, aber auch des höheren effektiven Steuersatzes deutlich mehr als im Vorjahr (+66,9%). Das Ergebnis nach Steuern nicht-fortgeführter Geschäftsbereiche (Ukraine) war leicht im Plus (+2 Mio €). Auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss entfielen -9 Mio €. Somit schließt das 1. Quartal 2014 mit einem Gewinn von 350 Mio € ab, der um +24,5% (wechselkursbereinigt um +37,0%) über Vorjahr liegt und voll und ganz aus der operativen Leistung stammt.

Die Bank Austria im 1. Quartal 2014 (FORTSETZUNG)

Zur Entwicklung der Bilanz

Mit den veränderten Ausweisvorschriften (Umsetzung des internationalen Standards IFRS 11) ist für die Konsolidierung unserer Beteiligung an der Yapı Kredi ve Bankası (ein Joint Venture mit unserem Partner Koç Group in der Türkei) seit 1. Jänner 2014 nicht mehr die Quotenkonsolidierung, sondern die Equity-Methode anzuwenden. Das hat zur Folge, dass nicht mehr die jeweiligen Beiträge der türkischen Beteiligung zu den einzelnen Zeilen der Bilanz, sondern nur mehr der Buchwert in der Bilanzposition „Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures“ erfasst wird. Aufgrund des großen Gewichts der türkischen Beteiligung reduziert sich die Bilanzsumme damit um –18,4 Mrd € (bzw. –9,4%, festgestellt per Ende 2013). Auch bei den Größen des Kundengeschäfts ergeben sich beträchtliche Niveaueffekte: Die Kundenforderungen sind um –14,2 Mrd € (–11,0%) niedriger als zuvor, die Primärmittel um –13,9 Mrd € (–9,9%). Um einen wirtschaftlichen Zeitvergleich zu ermöglichen, wurden die Bilanzen für Ultimo 2013 und für Ende März 2013 an die neue Ausweismethode angepasst.

● Per 31. März 2014 betrug die **Bilanzsumme** der Bank Austria **179,2 Mrd €**. Sie war damit um +1,3 Mrd € oder +0,7% höher als zum Vorjahresultimo und um –6,7 Mrd € oder –3,6% geringer als am 31. März 2013. Die Abnahme der Bilanzsumme im Vorjahresvergleich ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass Ende März 2013 noch die ATF Bank, Kasachstan, in der Position „zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ aktivseitig mit 3,6 Mrd € und passivseitig mit 3,8 Mrd € enthalten war, die mittlerweile verkauft und entkonsolidiert ist. Des Weiteren hat die Totalabschreibung der Firmenwerte im Jahresabschluss 2013 eine Abnahme um –2,1 Mrd € gegenüber Vorjahr bewirkt. Schließlich wird der Vorjahresvergleich entscheidend von der Abwertung gerade der größten Länder beeinflusst: Der Russische Rubel wertete zum Euro –18,5% (31.3.14/31.3.13) bzw. –7,1% (31.3.14/31.12.13) ab; die Tschechische Krone –6,1% bzw. –0,1%.

● **Aktivseitig** stellen die **Kundenforderungen** mit 114,3 Mrd € rund 64% der Bilanzsumme. Gegenüber Ultimo 2013 haben sie sich kaum verändert (–0,5%). Im Vorjahresvergleich zeigt sich ein Rückgang um –5,0 Mrd € oder –4,2%. Im österreichischen Kundengeschäft nahm der Kundenkredit im bisherigen Jahresverlauf zwar zu, war damit aber immer noch niedriger als vor einem Jahr (–1,7 Mrd € oder –3,0%). Stärker fiel die fortgesetzte Abnahme in CEE ins Gewicht (–3,5 Mrd € oder –6,0% gegenüber Vorjahr), doch war diese ausschließlich wechselkursbedingt: Zu konstanten Wechselkursen ergab sich ein leichtes Plus (+0,3%). In lokaler Währung war die Kreditexpansion in Russland mit +9,6% gegenüber Vorjahr am stärksten, in laufenden Euro ausgedrückt blieb davon nur ein Rückgang um –10,6%. Ebenso kam der starke Anstieg der Kundenforderungen um +7,0% in lokaler Währung bei unserer tschechischen Tochterbank (die auch das slowakische Netz einschließt) in der Euro-Bilanz nicht an (+0,1%). Die Einschränkung des Bankgeschäfts in den baltischen Ländern auf Leasing wirkte sich mit einer Volumensabnahme um –0,4 Mrd € aus. Unter den übrigen großen Aktivpositionen stiegen **Interbankforderungen** (darunter an Zentralbanken) und **Finanzmarktanlagen** kräftig, sowohl im bisherigen Jahresverlauf als auch im Vorjahresvergleich (Tabelle). Das hängt mit dem lokalen und dem überregionalen Liquiditätsmanagement der Gruppe zusammen. Die Finanzmarktanlagen erhöhten sich überwiegend in der Kategorie AfS (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte: 21,4 Mrd €), und zwar um +1,6 Mrd € gegenüber Ende 2013 bzw. um +3,0 Mrd € gegenüber Vorjahr – weit überwiegend Anlagen in Staatsanleihen. Darunter wurde der Bestand an österreichischen Staatsanleihen um +1,5 Mrd € bzw. +2,7 Mrd € auf 8,4 Mrd € aufgestockt. Die drei größten Positionen – österreichische (48%), tschechische (11%) und ungarische (10%) Staatsanleihen machen 69% des Gesamtbestands aus (17,5 Mrd €). Auf russische Staatstitel entfallen 0,7 Mrd € (4% des Portefeuilles), auf italienische 0,5 Mrd € (3%).

Die wichtigsten Bilanzpositionen

	31.3.2014	31.12.2013 ANGEPASST ¹⁾	VERÄNDERUNG SEIT ULTIMO 2013		31.3.2013 ANGEPASST ¹⁾	VERÄNDERUNG GEGENÜBER VORJAHR	
AKTIVA							
Finanzmarktanlagen ²⁾	22.242	20.722	+1.519	+7,3%	19.582	+2.660	+13,6%
Interbank-Forderungen	23.680	22.316	+1.364	+6,1%	19.842	+3.838	+19,3%
Kundenforderungen	114.259	114.880	–621	–0,5%	119.273	–5.014	–4,2%
Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures	4.485	4.463	+21	+0,5%	5.434	–950	–17,5%
Immaterielle Wirtschaftsgüter	162	162	+0	+0,1%	1.988	–1.826	–91,9%
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte ³⁾	2.883	3.714	–831	n.a.	7.491	–4.607	–61,5%
Übrige Aktivpositionen	11.446	11.598	–152	–1,3%	12.205	–759	–6,2%
Summe der Aktiva	179.158	177.857	+1.301	+0,7%	185.816	–6.658	–3,6%
PASSIVA							
Einlagen von Banken	25.332	24.145	+1.187	+4,9%	24.937	+395	+1,6%
Einlagen von Kunden	95.805	96.978	–1.173	–1,2%	95.901	–96	–0,1%
Eigene Emissionen	28.298	27.302	+996	+3,6%	26.631	+1.667	+6,3%
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	1.576	2.242	–666	n.a.	5.855	–4.279	–73,1%
Rückstellungen	4.991	4.985	+6	+0,1%	5.238	+6	–4,7%
Eigenkapital	15.126	15.050	+76	+0,5%	18.490	–3.364	–18,2%
Übrige Passivpositionen	8.030	7.154	+876	+12,2%	8.764	–734	–8,4%
Summe der Passiva	179.158	177.857	+1.301	+0,7%	185.816	–6.658	–3,6%

1) Beteiligung an der türkischen Koc Gruppe nicht mehr pro quota, sondern at equity unter „Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures“ ausgewiesen. / 2) Erfolgswirkam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte + zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte (AfS) + bis zur Fälligkeit zu haltende Vermögenswerte (HfM). / 3) Ukrainsbank, Ukraine, als held for sale ausgewiesen, im Vergleichswert 31.3.2013 zusätzlich noch die inzwischen verkaufte ATF Bank, Kasachstan. / n.a. = nicht aussagekräftig

Die Bank Austria im 1. Quartal 2014 (FORTSETZUNG)

Eigenmittelausstattung

● Auf der **Passivseite** blieb das Kundengeschäft – trotz der widrigen Wechselkurseinflüsse – stabil. Die **Primärmittel** (Summe aus Einlagen und eigenen Emissionen) veränderten sich nur wenig, gegenüber Dezember 2013 um $-0,1\%$ und gegenüber März 2013 um $+1,3\%$. Mit **124,1 Mrd €** per 31. März 2014 stellten sie $69,3\%$ der Bilanzsumme. Die Kundenforderungen der Aktivseite sind damit zu 109% durch das Primärmittelaufkommen refinanziert. Davon stammen **76,7 Mrd €** (62% der gesamten Primärmittel) aus Österreich (Kundengeschäft und Corporate Center, wegen der Emissionen). Erfreulich ist der Anstieg der Einlagen im österreichischen Kundengeschäft im Verlauf des 1. Quartals 2014 ($+0,9$ Mrd €/ $+1,9\%$ auf **51,5 Mrd €**), der in Zusammenhang mit der Akquisition von Termingeldern steht und die Verlängerung der Laufzeiten zum Ziel hatte (sogenannte Basel 3-Produkte im Vorfeld der neuen Liquiditätsvorschriften). Im Geschäftsfeld CEE holt das Passivgeschäft mit einer Steigerung des Primärmittelaufkommens um $+2,5\%$ gegenüber Vorjahr auf **47,5 Mrd €** trendmäßig weiter zur Kreditseite auf. Wechselkursbereinigt betrug die Wachstumsrate $+10,3\%$ zum Vorjahr, wozu alle Länder mit Ausnahme der Sonderentwicklung in Ungarn und im Baltikum beitrugen. Überdurchschnittlich war der Zuwachs bei unseren rumänischen und tschechischen Tochterbanken, die im Lauf von 2013 Kundenportefolios von dritter Seite (RBS und AXA) übernommen hatten. Das **Interbankvolumen** nahm passivseitig weniger stark zu als aktivseitig. Handelspassiva, zeitwertbewertete finanzielle Verbindlichkeiten, Hedgingderivate waren (ebenso wie auf der Aktivseite) geringer als vor einem Jahr.

Das IFRS-**Eigenkapital** der Bilanz betrug per 31. März 2014 wie schon zum Vorjahresresultimo **15,1 Mrd €** (geringes Plus $+0,5\%$). Die Leverage-Ratio, Bilanzsumme/Eigenkapital, nach dem Cash-Konzept ohne immaterielle Wirtschaftsgüter berechnet, stand zuletzt beim 12,0fachen nach 11,9x Ende 2013 und 11,1x im Vorjahr. Die Abnahme des Eigenkapitals um $-3,3$ Mrd € im Vorjahresvergleich (Ende März 14/Ende März 13) wurde durch die Ende 2013 vorgenommenen Goodwill-Impairments in Höhe von $-1,957$ Mrd € sowie durch die anderen im Geschäftsbericht offengelegten Bilanz-Anpassungsmaßnahmen verursacht. Der geringe Zuwachs von Ultimo 2013 bis 31. März 2014 in Höhe von $+76$ Mio € ist der Nettoeffekt aus Veränderungen im Konsolidierungskreis ($+106$ Mio €), dem eingestellten Ergebnis nach Steuern des 1. Quartals 2014 (inkl. Anteile ohne beherrschenden Einfluss) in Höhe von $+359$ Mio € und der direkt im Eigenkapital erfassten Erfolgsbestandteile von -389 Mio €. Darunter hat die Veränderung der Währungsrücklage, in der sich die Umrechnungsdifferenzen der Kapitalkonsolidierung niederschlagen, aufgrund der Abwertungen im Verlauf des 1. Quartals 2014 neuerlich stark belastet (-278 Mio €). Auch die Wertänderung der zum Verkauf gestellten Vermögensgruppen (vor allem der Ukrsofsbank) hat infolge der Abwertung der ukrainischen Hrywnia -228 Mio € an Eigenkapital gekostet. Positiv ($+156$ Mio €) entwickelten sich im bisherigen Jahresverlauf die Bewertungsrücklagen nach IAS 39 (Cashflow-Hedges und AfS) in denen die Marktpreisvolatilität von Finanzmarkt-titeln unmittelbar wirksam wird.

Mit 1.1.2014 sind die Verordnung 2013/575/EU (Capital Requirements Regulation – CRR) – mit Übergangsregelungen bis 2019 – und die Richtlinie 2013/36/EU (Capital Requirements Directive IV) zur Umsetzung von Basel 3 in der Europäischen Union in Kraft getreten.

● Die **risikogewichteten Aktiva (RWA)** verzeichneten im Verlauf des 1. Quartals 2014 einen Anstieg um $+5,0$ Mrd € bzw. $+4,2\%$ auf **123,5 Mrd €**, der im Wesentlichen auf Basel 3-Umstellungseffekte zurückzuführen ist. Den größten Auftrieb verursachen die 250% -Gewichtung von signifikanten Beteiligungen (unter Basel 2 verpflichtender Kapitalabzug), neue Risikopositionen wegen des „Asset Value Correlation (AVC) Multiplikators“ und die regulatorische „Anpassung der Kreditbewertung (Credit Value Adjustment/CVA)“. RWA-reduzierend wirkt die Einführung des KMU-Unterstützungsfaktors.

Die RWA aus dem Kreditrisiko blieben im ersten Quartal annähernd stabil. Der Anstieg aus der Basel 3-Umstellung und die Übernahme von Leasing-Gesellschaften aus CEE wird durch den Umstieg der russischen Tochtergesellschaft in den IRB-Ansatz, Währungseffekte vorwiegend in Russland und der Ukraine und eine Reduktion der RWA in der BA AG ausgeglichen. Die RWA aus dem Marktrisiko erhöhten sich im ersten Quartal 2014 um $+3,5$ Mrd €, vor allem wegen regulatorischer Änderungen und dem Aufbau einer Bondposition in Russland. Die RWA aus dem operationalen Risiko stiegen im Vergleich zum Jahresende 2013 um $+0,4$ Mrd €.

● Die **anrechenbaren Eigenmittel** erhöhten sich seit Jahresende 2013 um $+0,8$ Mrd € auf **16,8 Mrd €**. Der Wegfall von hohen Abzugspositionen und die geltenden Übergangsanpassungen bewirkten trotz strengerer Basel 3-Regelungen eine geringfügige Erhöhung des Kernkapitals. Im Ergänzungskapital führten eine Neuemission von anrechenbarem Tier 2 in Höhe von $0,5$ Mrd € und der Wegfall von Basel 2-Abzugspositionen zu einem Anstieg von $+0,9$ Mrd €, während die Nichtanrechenbarkeit des Tier 3-Kapitals unter Basel 3 eine Reduktion um $-0,2$ Mrd € verursachte.

→ Durch Erhöhung der Gesamteigenmittel konnte seit dem Jahresende 2013 eine geringfügige Verbesserung der **Gesamtkapitalquote** von $13,5\%$ auf **$13,6\%$** verzeichnet werden. Die Kernkapitalquote sank aufgrund gestiegener RWA von $11,6\%$ auf $11,2\%$. Die harte Kernkapitalquote erreichte per Quartalsende $11,1\%$, diese ist jedoch aufgrund einer unterschiedlichen Ermittlung nicht direkt mit der Kernkapitalquote ohne Hybridkapital per Jahresende 2013 vergleichbar.

Eigenmittelquoten bezogen auf alle Risiken

	31.3.2014 BASEL 3	31.12.2013 BASEL 2.5
Harte Kernkapitalquote	11,1 %	–
Kernkapitalquote ohne Hybridkapital	–	11,3 %
Kernkapitalquote	11,2 %	11,6 %
Gesamtkapitalquote	13,6 %	13,5 %

Zur Entwicklung der Geschäftsfelder

Privat- und Firmenkunden (P&F)

Geschäftsfeld insgesamt (inklusive FactorBank)

(Mio €)	Q1 2014	Q1 2013 ¹⁾	VERÄNDERUNG
Betriebserträge	370	370	-0 -0,1%
Betriebsaufwendungen	-285	-282	-3 +1,0%
Betriebsergebnis	85	88	-3 -3,6%
Kreditrisikoaufwand	-43	-45	+2 -4,4%
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	42	43	-1 -2,9%
Ergebnis vor Steuern	42	43	-2 -3,7%
Ø Kundenforderungen	39.812	41.260	-1.448 -3,5%
Ø Primärmittel	40.409	43.021	-2.612 -6,1%
Ø Risikoaktiva (RWA) ²⁾	17.309	17.974	-665 -3,7%
Ø Eigenkapital ³⁾	1.792	1.973	-181 -9,2%

darunter: Privatkunden

Q1 2014	Q1 2013 ¹⁾	VERÄNDERUNG
191	190	+1 +0,6%
-188	-191	+3 -1,5%
3	-1	+4 n.a.
-13	-16	+3 -16,6%
-10	-17	+7 -39,3%
-11	-17	+6 -37,2%
13.696	14.410	-714 -5,0%
21.408	22.988	-1.581 -6,9%
7.761	8.190	-429 -5,2%
704	891	-187 -20,9%

darunter: Firmenkunden

Q1 2014	Q1 2013 ¹⁾	VERÄNDERUNG
176	178	-2 -1,0%
-95	-89	-6 +6,2%
81	89	-7 -8,4%
-29	-28	-1 +2,4%
52	60	-8 -13,4%
52	60	-8 -13,4%
25.720	26.536	-815 -3,1%
18.973	20.014	-1.041 -5,2%
9.243	9.513	-271 -2,8%
1.053	1.063	-10 -0,9%

1) In der Segmentberichterstattung wurden die Vergleichswerte für 2013 an Struktur und Methodik des Berichtszeitraums 2014 angepasst (siehe Erläuterungen zur Segmentberichterstattung im Anhang zum Konzernzwischenabschluss, auf Seite 40f dieses Berichts). / 2) Durchschnittliche Risikoaktiva (alle Risikoarten) gemäß Basel 3 (2014) bzw. gemäß Basel 2.5 (2013). / 3) Kalkulatorisches Eigenkapital, wobei Töchter mit dem tatsächlichen IFRS-Eigenkapital erfasst werden. Die Differenz in der Summe zum konsolidierten IFRS-Eigenkapital der Gesamtbank wird dem Corporate Center zugeordnet. / Diese Anmerkungen gelten auch für die folgenden Segmenttabellen.

Das Geschäftsfeld P&F umfasst zwei große Bereiche: nämlich „Privatkunden“, in dem die Kundensegmente vom Mengengeschäft bis zu den vermögensbildenden Privatpersonen enthalten sind, und „Firmenkunden“, in dem das gesamte Spektrum von den Geschäftskunden über den Mittelstand bis zu den mittleren und großen Unternehmen ohne Kapitalmarktbedarf betreut wird (einschließlich Real Estate und Public Sector). Hinzu kommen der Produktspezialist FactorBank AG (0,6% der Erträge).

● Vor dem Hintergrund nach wie vor nicht gerade förderlicher Rahmenbedingungen – Stichworte Niedrigzinsumfeld, geringe Kreditnachfrage, Bilanzverkürzung bei den Kunden – ist P&F zuversichtlich in das Jahr 2014 gestartet: Die **nachhaltigen Ertragskomponenten** (Nettozinsertrag und Provisionsüberschuss zusammengenommen) erhöhten sich im Vorjahresvergleich um **+3,8%** auf 353 Mio € im 1. Quartal 2014, wozu die beiden Bereiche Privat- und Firmenkunden gleichermaßen beitrugen (+3,3% bzw. +4,4%). Sowohl der Nettozinsertrag als auch der Provisionsüberschuss legten gegenüber dem 1. Quartal 2013 zu. Verglichen mit dem 4. Quartal 2013 war das Zinsergebnis leicht höher, der Provisionsüberschuss leicht niedriger, letzteres liegt an Saisoneffekten (zum Jahresende fällige Gebühren, Provisionen, Performancefees). Die **Betriebserträge** insgesamt erreichten im Berichtsquartal **370 Mio €**; sie blieben damit auf dem Niveau des Vorjahres (-0,1%), aber nur weil das Handelsergebnis um -15 Mio € auf 3 Mio € abnahm. Dafür war ein Einmaleffekt in der Vergleichsperiode vor einem Jahr maßgeblich, nämlich Gewinne aus dem vorzeitigen Rückkauf von Wohnbaubankanleihen. Rein operativ, ohne diesen Basis-effekt, errechnet sich eine Steigerung der Betriebserträge um **+3,1%**.

Im Einzelnen konnte der **Nettozinsertrag** gegenüber dem Jahresabschlussquartal 2013 leicht auf 230 Mio € im 1. Quartal 2014 gesteigert werden, der Vorjahresvergleich zeigt einen Zuwachs um +4,6%. Bei stabilem Kreditgeschäft hat dazu vor allem die Einlagenseite beigetragen. Das Kreditvolumen war wie auch im Gesamtmarkt im Vorjahresvergleich leicht rückläufig, wobei die mittel-/langfristigen Kredite besser tendierten. Die Spreads konnten aber aufgrund laufender

Repricingmaßnahmen der Firmenkundenseite recht gut gehalten werden. Den Ausschlag gab eine erfolgreiche Marketingkampagne im Wettbewerb um Einlagen: Gestaffelt für Zinsbindungen von 6 bis 24 Monaten haben wir attraktive, über dem Markt liegende Konditionen geboten, um schon im Vorfeld der neuen Basel 3-Regeln – Stichworte Liquidity Coverage Ratio (LCR) und Net Stable Funding Ratio (NSFR) – Einlagen mit längeren Laufzeiten zu akquirieren. Insbesondere von den Firmenkunden wurde das Angebot stark angenommen, kaum von den Privatkunden. Auch wenn teilweise Umschichtungen aus Sichteinlagen damit verbunden waren, erhöhten sich die Termineinlagen der Division um fast +40%, was den entscheidenden Impuls für die Steigerung des Nettozinsertrags brachte. Auch im **Provisionsüberschuss**, der um +2,4% gegenüber Vorjahr auf 123 Mio € gesteigert werden konnte, deutet sich seit langem eine Belebung des Geschäfts an, hier vor allem von Seiten der Privatkunden. Verbessert haben sich gegenüber Vorquartal und gegenüber Vorjahr vor allem die Provisionserträge für den Absatz von Fondsprodukten und Lebensversicherungen (+30% gegenüber Vorjahr), ebenso aber die Verwaltungsgebühren aus dem Asset Management (+29%). Auch Kreditprovisionen und Garantien legten zu. Lediglich der Zahlungsverkehr führte zu starken Einnahmeausfällen.

● Die **Kosten** (285 Mio €) waren im 1. Quartal 2014 nur um +1,0% höher als im Vergleichsquartal 2013. Das liegt an den Sachaufwendungen (+1,5%), in denen unter anderem die Bankenabgabe erfasst ist, für die um +26% mehr anzusetzen war. Der Personalaufwand blieb trotz der Gehaltsanhebungen stabil (-0,3%). Im Durchschnitt des 1. Quartals 2014 waren in der Division P&F 4.114 FTE im Einsatz, um -124 oder -2,9% weniger als im Vorjahr. Der **Kreditrisikoaufwand** bildete sich zurück (-4,4%), vor allem im Bereich Privatkunden, wo es im Vorquartal sogar zur Auflösung von Wertberichtigungen gekommen war. Insgesamt blieben die Cost of Risk mit 43 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens unverändert niedrig. Die **operative Leistung** von P&F erreichte im Berichtsquartal **42 Mio €**. Das gleich hohe Ergebnis vor Steuern war ausschließlich aufgrund des genannten Sondereffekts vor einem Jahr um -3,7% geringer, bereinigt beträgt die Steigerung +31,3%.

Zur Entwicklung der Geschäftsfelder (FORTSETZUNG)

Private Banking

(Mio €)	Q1 2014	Q1 2013	VERÄNDERUNG	
Betriebserträge	40	37	+3	+8,2%
Betriebsaufwendungen	-29	-28	-1	+3,3%
Betriebsergebnis	12	10	+2	+22,3%
Kreditrisikoaufwand	0	0	+0	n. a.
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	12	9	+2	+23,7%
Ergebnis vor Steuern	12	9	+2	+24,9%
Ø Total Financial Assets	19.784	18.681	+1.103	+5,9%
Ø Primärmittel	8.136	7.738	+397	+5,1%
Ø Kundenforderungen	640	595	+44	+7,4%
Ø Risikoaktiva (RWA)	604	833	-229	-27,5%
Ø Eigenkapital	161	162	-1	-0,6%

n. a. = nicht aussagekräftig

Das Geschäftsfeld Private Banking ist mit den beiden renommierten Marken Bank Austria Private Banking und Schoellerbank der klare Marktführer am österreichischen Private Banking-Markt. An 24 Standorten in ganz Österreich betreut die Division Private Banking mit 534 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (FTE, Ende März 2014) etwa 36.000 vermögende Privatkunden sowie rund 1.200 der 3.000 österreichischen Stiftungen.

● Private Banking konnte den Schwung aus dem letzten Quartal 2013 in das laufende Jahr mitnehmen und verzeichnete ein sehr erfolgreiches 1. Quartal 2014. Die **Total Financial Assets** (TFA) stiegen im Quartalsdurchschnitt um +5,9% gegenüber Vorjahr auf 19,8 Mrd € und erreichen Ende März 20,3 Mrd €. Zum einen war die Akquisition von Direktanlagen sehr erfolgreich: Auch im Geschäftsfeld Private Banking waren die längerlaufenden Termineinlagen zu kompetitiven Konditionen (Basel 3- Produkte) seitens großer Adressen als Liquiditätsanlage stark gefragt. Zum anderen haben sich die Assets unter Management weiterhin stetig nach oben entwickelt (+8,4% seit März 2013 auf zuletzt 6,4 Mrd €). Dazu haben nicht nur die gute Performance sondern auch Nettomittelzuflüsse beigetragen. Besonders erfreulich ist die steigende Akzeptanz der reinen Vermögensverwaltung (Volumensteigerung +24,2% auf 2,5 Mrd € Ende März 2014). Dagegen blieb das Depotgeschäft (Assets under Custody) – trotz einer leichten Erholung in den letzten Monaten – dem längerfristigen strukturellen Trend entsprechend leicht unter Vorjahr.

● Mit der positiven Volumensentwicklung verbesserte sich der Nettozinsenertrag gegen Vorquartal und gegenüber Vorjahr, während der Provisionsüberschuss aus saisonalen Gründen (regelmäßig hohes Aufkommen zum Jahresende, Performancefees) gegenüber Vorquartal abnahm und auf Vorjahresniveau blieb. Die **Betriebserträge** (40 Mio €) waren im 1. Quartal 2014 um +8,2% höher als vor einem Jahr. Nach Abzug der Kosten (+3,3%) verblieb (bei so gut wie keinem Kreditrisiko) ein **Ergebnis vor Steuern** von **12 Mio €**, das um **+24,9%** höher war als der Vergleichswert des Vorjahres.

Corporate & Investment Banking (CIB)

(Mio €)	Q1 2014	Q1 2013	VERÄNDERUNG	
Betriebserträge	130	134	-5	-3,6%
Betriebsaufwendungen	-62	-57	-5	+8,5%
Betriebsergebnis	68	78	-10	-12,5%
Kreditrisikoaufwand	-13	-13	-0	+1,3%
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	55	65	-10	-15,3%
Ergebnis vor Steuern	57	63	-6	-8,8%
Ø Kundenforderungen	13.871	14.075	-204	-1,4%
Ø Primärmittel	9.039	9.083	-45	-0,5%
Ø Risikoaktiva (RWA)	8.400	9.940	-1.540	-15,5%
Ø Eigenkapital	904	1.040	-136	-13,1%

Corporate & Investment Banking (CIB) betreut multinationale und internationale Großkunden mit Bedarf an kapitalmarktbezogenen Dienstleistungen und/oder maßgeschneiderten Investmentbanking-Lösungen sowie Banken, Asset Manager, institutionelle Kunden, Versicherungen und ausgewählte Immobilienkunden und Fonds. Darüber hinaus steht CIB im engen internationalen Verbund der gleichnamigen UniCredit Division und erfüllt mit dem Finanzmarkt-Know-how einer großen internationalen Adresse auch wichtige Aufgaben als Produktlieferant für andere Divisionen.

Trotz der Verbesserung der volkswirtschaftlichen Frühindikatoren war die Konjunktur noch weit von jener Schwelle entfernt, die zu einer Intensivierung des internationalen Handels, zu einer signifikanten Beschleunigung der Umsätze, zu steigender Kapazitätsauslastung und mehr Investitionen führt, sodass die Nachfrage nach Bankdienstleistungen auch seitens der internationalen Großunternehmen zu steigen beginnt. Nach wie vor ist die Liquidität gerade in diesem Kundensegment besonders hoch.

In diesem Umfeld konnte CIB im 1. Quartal 2014 ein solides Ergebnis erzielen. Das **Ergebnis vor Steuern** erhöhte sich im Quartalsverlauf stetig von 47 Mio € (Q3 13) über 55 Mio € (Q4 13) auf zuletzt **57 Mio €** (Q1 14). Gegenüber dem sehr guten 1. Quartal 2013 ergibt sich ein Rückgang um -8,8%, wozu auch ein Sondereffekt in der Vergleichsbasis beigetragen hat (einmalige Dividendenausschüttung in Höhe von 4 Mio €). Die **Betriebserträge** folgten einem ähnlichen Verlaufsmuster und erreichten im 1. Quartal 2014 130 Mio €. Das war etwas niedriger als im Vorquartal (-1,0%), was aber an dem saisonüblichen Rückgang der Provisionserträge nach dem Jahresende liegt. Gegenüber Vorjahr betrug die Abnahme -5 Mio € (-3,6%), was zum einen den Einmal-effekt vor einem Jahr widerspiegelt und zum anderen durch einen Ertragsrückgang bei der CA IB Polska bedingt ist, die der CIB-Division zugeordnet ist. Unter den Ertragskomponenten hat sich der Nettozinsenertrag in den letzten beiden Quartalen deutlich verbessert, auch wenn er noch unter Vorjahr blieb. Im kommerziellen Geschäft war das bei nachlassendem Nettozinsenertrag im Kreditgeschäft auf die Einlagenseite zurückzuführen, wo sich der Zinsspread verbesserte. Die Termineinlagen konnten infolge der erwähnten Kampagne (Forcierung der Basel 3-

Zur Entwicklung der Geschäftsfelder (FORTSETZUNG)

Produkte) deutlich gesteigert werden, wenn auch zulasten der Sichteinlagen. Das Treasury konnte kein so hohes Zinsergebnis mehr erzielen wie vor einem Jahr. Dafür war das Handelsergebnis mit 20 Mio € deutlich höher als im Vorquartal (15 Mio €) und im Vorjahr (8 Mio €). Die Steigerung um +12 Mio € steht zum Teil mit der zwischenzeitlichen Stabilisierung der Credit Spreads in Zusammenhang. Die Kosten nahmen im Vorjahresvergleich um +8,5% auf 62 Mio € zu. Darunter blieb der Personalaufwand stabil bei 20 Mio €; die Zahl der durchschnittlichen eingesetzten Personalkapazitäten war mit 565 FTE um 22 FTE (-3,8%) geringer als im Vorjahr, was mit organisatorischer Straffung erreicht wurde. Lediglich der Sachaufwand stieg stärker, unter anderem wegen der Bankenabgabe und höherer IT-Kosten. Die Cost/Income-Ratio betrug zuletzt 41,2%. Der Kreditrisikoaufwand (13 Mio €) konnte weiterhin gering gehalten werden, die Cost of Risk waren im 1. Quartal 2014 mit 38 Basispunkten des ds. Kreditvolumens so niedrig wie im Gesamtjahr 2013 (37 bp). Mit dem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 57 Mio € trug CIB mehr als die Hälfte (52%) zum Ergebnis des österreichischen Kundengeschäfts bei. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern betrug 25,3%.

Zentral- und Osteuropa (CEE)

(Mio €)	Q1 2014	Q1 2013	VERÄNDERUNG		CONST ¹⁾
Betriebserträge	875	986	-111	-11,3%	-4,2%
Betriebsaufwendungen	-404	-422	+18	-4,2%	+1,1%
Betriebsergebnis	471	564	-94	-16,6%	-8,1%
Kreditrisikoaufwand	-134	-188	+54	-28,5%	-25,3%
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	337	377	-40	-10,6%	+0,4%
Ergebnis vor Steuern	332	374	-42	-11,2%	-0,2%
Ø Kundenforderungen	55.259	55.718	-459	-0,8%	+5,8%
Ø Primärmittel	48.530	47.566	+964	+2,0%	+8,8%
Ø Risikoaktiva (RWA) ²⁾	80.986	87.093	-6.107	-7,0%	...
Ø Eigenkapital	13.847	14.348	-501	-3,5%	...

1) Veränderungsraten zu konstanten Wechselkursen. / 2) Türkei in den RWA quotenkonsolidiert enthalten.

Mit dem Geschäftsfeld CEE steuert die Bank Austria als Subholding der UniCredit das führende Bankennetzwerk in Zentral- und Osteuropa in dreizehn Ländern. 30.204 Mitarbeiter (FTE) arbeiten in 1.532 Filialen der vollkonsolidierten Banken, hinzu kommen 17.517 Mitarbeiter (FTE) und 986 Filialen in unserem türkischen Joint Venture, das aufgrund der veränderten Rechnungslegungsvorschriften (IFRS 11) seit Anfang des Jahres nicht mehr quotenkonsolidiert, sondern nur mehr mit dem Equity-Beitrag ausgewiesen wird. In den letzten beiden Jahren ist die Kundenzahl in CEE um +1,4 Millionen auf insgesamt 15,2 Millionen Kunden gestiegen. Das Geschäftsfeld CEE erbrachte im 1. Quartal 2014 genau 75,0% des Ergebnisses vor Steuern des gesamten Kundengeschäfts (Gesamtbank ohne Corporate Center).

Im Geschäftsfeld CEE hat sich bereits im 1. Quartal 2014 der divergente Konjunkturtrend zwischen den hoch integrierten EU-Mitgliedern und den großen Ländern Russland und Türkei ausgewirkt. Dank der breit diversifizierten Präsenz konnte die Division – bei wechselkurs-

bereinigter Betrachtung – das **Ergebnis vor Steuern** auf Vorjahresniveau halten (-0,2%). Nur aufgrund der Währungsabwertung der Türkei, Russlands und der Tschechischen Republik fiel es mit 332 Mio € um -11,2% geringer aus als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Alle Länder (mit Ausnahme des Null-Resultats von Slowenien) schlossen positiv ab. Besonders stark verbesserte sich das Ergebnis vor Steuern in den zentral-europäischen Ländern (zusammen +65,8% auf 52 Mio €), darunter bei unserer tschechischen Tochterbank (die auch das slowakische Banknetz umfasst) und in Ungarn. Aber auch Bulgarien (+55,1% auf 46 Mio €) und Rumänien (+34,9% auf 20 Mio €) erbrachten einen hohen Zuwachs (siehe auch Tabelle nächste Seite). In Kroatien ergab sich ein Rückgang (-31,1% auf 45 Mio €), der aber auf einen Basiseffekt im Handelsergebnis zurückzuführen ist. Unsere russische Tochterbank steuerte 110 Mio € bei (-27,2%), der Rückgang in lokaler Währung um -12,9% war bei starker Volumensexpansion und auch sonst guter operativer Entwicklung ausschließlich auf das Handelsergebnis zurückzuführen, wo die abrupten Zinsanhebungen zur Eindämmung der Abwertung zu Buche schlugen. Unsere türkische Beteiligung, die gemäß IFRS 11 nur mehr mit dem Equity-Beitrag ausgewiesen wird, lieferte zu laufenden Wechselkursen ein stark rückläufiges Ergebnis (-48,7% auf 50 Mio €). Wie aus der lokalen GuV zu entnehmen ist, war für die Abnahme in lokaler Währung (-33,9%) der Nettozinsenertrag ausschlaggebend, zumal die Zinspolitik der Notenbank zu einer kräftigen Margenreduktion führte.

Nach GuV-Komponenten betrachtet waren die Betriebserträge (875 Mio €) um -11,3% geringer als vor einem Jahr (wechselkursbereinigt um -4,2%). Die Abnahme ist zu einer Hälfte auf die Position Dividenden und At-equity-Erträge (im Wesentlichen den türkischen Beitrag), und zur anderen Hälfte auf das Handelsergebnis in Russland zurückzuführen. Der Nettozinsenertrag konnte in CEE gut gehalten werden (-1,8%), zu konstanten Wechselkursen ergab sich eine Steigerung um +5,4%. Erfreulich entwickelte sich der Provisionsüberschuss (+6,5% bzw. wechselkursbereinigt +12,8%), und zwar in allen Ländern, besonders in den zentral-europäischen. Der Kostenanstieg blieb zu konstanten Kursen mit +1,1% gering, zum Teil ist der Zuwachs auf den höheren Personalaufwand in Russland zurückzuführen, wo auch die FTE stärker gestiegen sind. Zu laufenden Wechselkursen konvertiert ergab sich ein Rückgang um -4,2%. Die Cost/Income-Ratio nahm aufgrund der Ertragsentwicklung im Nenner leicht auf 42,8% zu (Vorjahr 39,5%), liegt damit aber nach wie vor weit unter dem Gesamtbankdurchschnitt (56,5%). Nach den hohen Aufwendungen des 4. Quartals 2013 zur Anhebung der Deckungsquoten (485 Mio €) normalisierte sich der Kreditrisikoaufwand auf 134 Mio €, was auch unter dem Vergleichswert des Vorjahres liegt (188 Mio €). Die Cost of Risk betragen zuletzt wieder 97 Basispunkte (Vorquartal 341 bp, Vorjahr 135 bp). Die operative Leistung konnte zu konstanten Wechselkursen leicht gesteigert werden (+0,4%), zu laufenden Kursen in Euro blieben 337 Mio € (ein Minus von -10,6%). Da sich die nicht-operativen Abzüge kaum veränderten, entwickelte sich das Ergebnis vor Steuern ähnlich (-0,2% zu konstanten/-11,2% zu laufenden Wechselkursen).

Zur Entwicklung der Geschäftsfelder (FORTSETZUNG)

Gewinn- und Verlustrechnung der CEE-Banken¹⁾

(Mio €)

	CEE DIVISION		TSCHECHISCHE REPUBLIK, SLOWAKEI		UNGARN	
	Q1 2014	Q1 2013	Q1 2014	Q1 2013	Q1 2014	Q1 2013
Nettozinsertrag	584	595	78	78	52	48
Dividenden u.ä. Erträge aus At-equity-Beteiligungen	48	100	0	0	0	0
Provisionsüberschuss	180	169	29	27	29	23
Handelsergebnis	57	111	14	11	9	9
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	5	11	-1	1	1	1
Betriebserträge	875	986	121	117	91	82
Betriebsaufwendungen	-404	-422	-58	-67	-66	-67
Betriebsergebnis	471	564	63	50	24	16
Kreditrisikoaufwand	-134	-188	-17	-19	-13	-14
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	337	377	46	31	11	2
Rückstellungen	-3	-1	-3	0	0	-1
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	-1	-2	-1	-2	0	0
Finanzanlageergebnis	0	0	0	0	0	0
Ergebnis vor Steuern	332	374	42	29	10	1
Konzernergebnis nach Steuern²⁾	263	307	35	24	8	1
Kredite an Kunden (Periodenende)	54.606	58.092	11.822	11.812	3.005	3.250
Primärmittel (Periodenende)	47.452	46.303	12.724	11.701	3.201	3.439
Umrechnungskurs (Periodendurchschnitt)			27,442	25,566	307,93	296,50
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	-7,4% ³⁾		-6,8%		-3,7%	

(Mio €)

	SLOWENIEN		BULGARIEN		RUMÄNIEN	
	Q1 2014	Q1 2013	Q1 2014	Q1 2013	Q1 2014	Q1 2013
Nettozinsertrag	12	12	64	60	43	43
Dividenden u.ä. Erträge aus At-equity-Beteiligungen	0	0	0	0	0	0
Provisionsüberschuss	7	6	23	23	16	17
Handelsergebnis	-1	0	8	5	24	19
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	0	0	0	0	0	5
Betriebserträge	18	19	96	88	84	84
Betriebsaufwendungen	-10	-10	-36	-35	-39	-39
Betriebsergebnis	7	8	60	52	44	45
Kreditrisikoaufwand	-8	-7	-14	-23	-25	-30
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	0	1	46	29	20	15
Rückstellungen	0	0	0	0	0	0
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	0	0	0	0	0	0
Finanzanlageergebnis	0	0	0	0	0	0
Ergebnis vor Steuern	0	1	46	29	20	15
Konzernergebnis nach Steuern	0	1	41	25	9	6
Kredite an Kunden (Periodenende)	1.921	2.232	4.904	4.775	3.661	3.739
Primärmittel (Periodenende)	1.383	1.274	4.467	4.094	3.152	2.664
Umrechnungskurs (Periodendurchschnitt)	1,0000	1,0000	1,9558	1,9558	4,5023	4,3865
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	0,0%		0,0%		-2,6%	

1) Das Geschäftsfeld CEE der Segmentberichterstattung umfasst die Summe der hier gezeigten CEE-Tochterbanken zuzüglich der Wiener CEE-Zentrale. /

2) Den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen. / 3) Implizite Abwertung gegenüber dem Euro gewogen mit Betriebserträgen.

Zur Entwicklung der Geschäftsfelder (FORTSETZUNG)

(Mio €)

	RUSSLAND		BALTISCHE STAATEN		TÜRKEI AT EQUITY ⁴⁾	
	Q1 2014	Q1 2013	Q1 2014	Q1 2013	Q1 2014	Q1 2013
Nettozinsertrag	165	167	4	5		
Dividenden u.ä. Erträge aus At-equity-Beteiligungen	0	0	0	0	50	98
Provisionsüberschuss	33	33	0	1		
Handelsergebnis	-5	40	0	1		
Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	2	2	0	0		
Betriebserträge	194	241	4	7	50	98
Betriebsaufwendungen	-67	-72	-2	-4		
Betriebsergebnis	127	168	2	3	50	98
Kreditrisikoaufwand	-17	-17	-1	-2		
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	110	152	1	1	50	98
Rückstellungen	0	0	0	0		
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	0	0	0	0		
Finanzanlageergebnis	0	0	0	0		
Ergebnis vor Steuern	110	152	1	1	50	98
Konzernergebnis nach Steuern	87	120	0	0	50	98
Kredite an Kunden (Periodenende)	11.908	13.324	414	825		
Primärmittel (Periodenende)	11.287	12.250	0	285		
Umrechnungskurs (Periodendurchschnitt)	48,0425	40,1518	0,7015 ⁵⁾	0,6996	3,0372	2,3577
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	-16,4%		-0,3%		-22,4%	

ZUM VERGLEICH: TÜRKEI PRO QUOTA ⁴⁾	
Q1 2014	Q1 2013
147	212
1	2
63	80
12	11
1	10
224	315
-113	-137
111	178
-39	-44
72	133
-7	-11
0	0
1	1
66	123
50	98
15.131	15.020
14.455	14.588
3,0372	2,3577
-22,4%	

(Mio €)

	KROATIEN		BOSNIEN		SERBIEN	
	Q1 2014	Q1 2013	Q1 2014	Q1 2013	Q1 2014	Q1 2013
Nettozinsertrag	80	76	23	23	22	22
Dividenden u.ä. Erträge aus At-equity-Beteiligungen	2	2	0	0	0	0
Provisionsüberschuss	29	28	8	8	4	4
Handelsergebnis	1	25	1	1	2	3
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	2	3	0	0	0	0
Betriebserträge	114	134	32	32	29	29
Betriebsaufwendungen	-58	-60	-18	-18	-11	-10
Betriebsergebnis	56	74	14	13	18	19
Kreditrisikoaufwand	-11	-8	-4	-4	-5	-7
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	45	65	10	9	12	12
Rückstellungen	0	0	0	0	0	0
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	0	0	0	0	0	0
Finanzanlageergebnis	0	0	0	0	0	0
Ergebnis vor Steuern	45	66	10	9	12	12
Konzernergebnis nach Steuern	30	44	7	7	11	10
Kredite an Kunden (Periodenende)	9.359	9.264	1.539	1.479	1.286	1.334
Primärmittel (Periodenende)	8.476	8.255	1.708	1.583	974	794
Umrechnungskurs (Periodendurchschnitt)	7,6498	7,5838	1,9558	1,9558	115,67	111,65
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	-0,9%		0,0%		-3,5%	

4) Türkei gemäß IFRS 11 at equity ausgewiesen; zu Vergleichszwecken zusätzlich GuV pro quota. / 5) Lettische Lats (LVL).

Ausblick

Volkswirtschaftliches Szenario

● Die bisherigen harten und weichen Wirtschaftsindikatoren bestätigen das in unserem Geschäftsbericht 2013 gezeichnete Konjunkturmodell. In den kommenden Quartalen wird sich der **weltweite Wirtschaftsaufschwung** wie erwartet festigen, wobei die Dynamik in den Industrieländern zu- und in den Emerging Markets abnimmt (Südamerika, China, ganz abgesehen von Russland). Der **globale Einkaufsmanagerindex (PMI)** zeigte sich zuletzt gegenüber regionalen Störungen widerstandsfähig und lag (mit Ausnahme von Japan aufgrund eines temporären Effekts infolge der Mehrwertsteuererhöhung) in den großen Regionen weit über der Wachstumsschwelle. Unter den Industrieländern werden von den **USA** (nach dem wetterbedingt schwachen 1. Quartal) wichtige Impulse ausgehen. Wir erwarten für 2014 ein Wirtschaftswachstum von +2,8%, etwa einen Prozentpunkt mehr als 2013. Die Bremswirkungen, die von der Haushaltskonsolidierung und der Entschuldung im Privatsektor ausgehen, lassen nach. Mit zunehmender Erholung verbessern sich die Aussichten für die Investitionstätigkeit – das bislang fehlende Glied eines sich selbst tragenden Aufschwungs. In dem Maße, wie die US-Wirtschaft in den Sommermonaten weiter Fahrt aufnimmt, werden Zinssteigerungen antizipiert. Wir rechnen zwar mit einer kontinuierlichen Rückführung der Offenmarktinterventionen, erwarten die erste Fed-Zinsanhebung aber frühestens im 2. Quartal 2015.

Für das **Eurogebiet** werden die BIP-Zahlen erst knapp nach Redaktionsschluss vorliegen, unsere Volkswirte veranschlagen das Wachstum im 1. Quartal 2014 mit +1,6% per annum. Für das 2. Quartal lässt der Anstieg des PMI (auf 54,0 im April, trotz des Ukraine/Russland-Konflikts) eine Jahresrate von +2,0% erwarten. Für das Gesamtjahr bleiben wir mit +1,5% am oberen Rand der Konsenserwartungen. Die akkomodierende Geldpolitik und die aufgestaute Nachfrage nach Kapitalgütern sprechen für eine anziehende Investitionskonjunktur, während nachlassende Konsolidierungserfordernisse, eine sehr niedrige Inflation (ohne wirkliche Deflationsgefahren) sowie die sich abzeichnende Trendwende am Arbeitsmarkt dem privaten Verbrauch zugute kommen sollten. Regional gesehen bleibt Deutschland die Lokomotive (BIP-Prognose +2,5% Wachstum für 2014), schon im 1. Quartal haben die steigenden deutschen Importe gezeigt, dass die gestiegene deutsche Inlandsnachfrage auf das übrige Europa ausstrahlt. Im mediterranen Eurogebiet wird die von uns vorhergesagte Erholung (Italien + 0,9%, Spanien + 1,0%) immer konkreter.

Die **EZB** wird sich der von der US-Geldpolitik ausgehenden impliziten Straffung des finanzwirtschaftlichen Umfeldes weiter entgegenstellen. Ihr Ziel bleibt es, mit einer gezielten Liquiditätsversorgung den europaweiten Transmissionsmechanismus der Geldpolitik zu reaktivieren. Zunehmend rückt aber auch der starke Euro bei niedriger Inflationsrate ins Blickfeld, sodass man sich für das Juni-Meeting auf sichtbare Maßnahmen (Leitzinssenkung, eventuell verbunden mit leicht negativem Einlagenszins und Konditionierung weiterer Langfristender) einstellen kann.

● Die **österreichische** Wirtschaft wird in den kommenden Monaten ihr Wachstumstempo erhöhen können. Wir gehen für das Gesamtjahr weiterhin von einem BIP-Anstieg von bis zu +2,0% aus (2013: +0,4%). Für 2015 erwarten wir ein weiteres Plus auf 2,1%. Der Bank Austria Einkaufsmanagerindex stieg zuletzt leicht auf 51,4 Punkte (April), was auf eine weitere moderate Verbesserung der Industriekonjunktur hinweist. Vorerst kommen die nötigen Anstöße noch von der Auslandsnachfrage. Das bislang noch verhaltene Exportwachstum wird also in den kommenden Monaten anziehen. Bereits ab dem 2. Quartal 2014 erwarten wir, unterstützt durch die eventuell weiter gelockerte Geldpolitik, eine Belebung der Investitionstätigkeit. Die Kapazitätsauslastung in der österreichischen Wirtschaft hat sich seit Jahresbeginn spürbar erhöht, wenn auch der langjährige Durchschnittswert noch unterschritten wird. Das hohe prognostizierte Investitionswachstum setzte noch eine Beseitigung der Unsicherheiten voraus. Auch der private Konsum wird eher in der zweiten Jahreshälfte 2014 auffrischen und zum Wirtschaftswachstum beitragen. Dafür spricht zum einen die erwartete Stabilisierung der Lage am Arbeitsmarkt. Zwar ist 2014 mit einem weiteren Anstieg der Arbeitslosenquote auf etwa 5 Prozent (2013: 4,9 Prozent) zu rechnen, doch gewinnt das Beschäftigungswachstum an Schwung. Die Verbraucherpreissteigerung wird bis Mitte des Jahres deutlich unter der Zwei-Prozent-Marke verharren und erst später leicht zunehmen (Jahresdurchschnitt 1,7%). Dies zusammengekommen, aber auch aufgrund der wieder anziehenden Vermögenseinkommen, werden die verfügbaren Einkommen stärker als im Vorjahr steigen, und die zuletzt stark gesunkene Sparquote wird sich wieder stabilisieren (von 6,5% auf 6,8% und 7,2% 2015).

Für die Nachfrage im kommerziellen **Bankgeschäft** erwarten wir aber keine großen Veränderungen. Zum einen sind die Trends hier längerfristig und hängen sehr stark von der Überliquidität und vom Nullzinsumfeld ab – noch immer laufen in der Vergangenheit eingegangene höherverzinsliche Anlagen aus. Im 1. Quartal 2014 fiel das Einlagevolumen der privaten Haushalte sogar wieder auf den Vorjahresstand zurück. Das Umschalten von Bilanzverkürzung und Entschuldung auf Expansion und Kreditaufnahme wird nur schleppend vor sich gehen. Auch spielt die übliche Zeitverzögerung in der Reaktionsfunktion eine Rolle, so hinkt z.B. das Firmenkreditwachstum der konjunkturellen Entwicklung um rund drei Quartale hinterher. Obwohl die Märkte schon im Vorjahr viel von der Konjunktur- und Gewinnentwicklung antizipiert haben und frühere Anlagefavoriten an Glanz verloren haben (BRIC), gehen wir von einer erhöhten Risikoneigung aus. Deshalb, und auch angesichts der schwachen Perspektiven der länger laufenden Rentenwerte bei einsetzender Zinssteigerungstendenz, dürfte das Interesse an Immobilien, aber auch an Aktien anhalten. Die **Banken** selbst sehen sich 2014 und 2015 nach wie vor einer schwierigen Marktlage gegenüber: Zwar wird sich die Zinskurve im Basisszenario langsam, aber stetig aufrichten, was wieder mehr Transformationserträge ermöglicht, doch müssen erst die Unsicherheiten im Umfeld der Bilanz- und Stresstests, die damit verbunden Kapitalmarktbeanspruchungen sowie die regulatorischen und fiskalischen Belastungen überwunden werden.

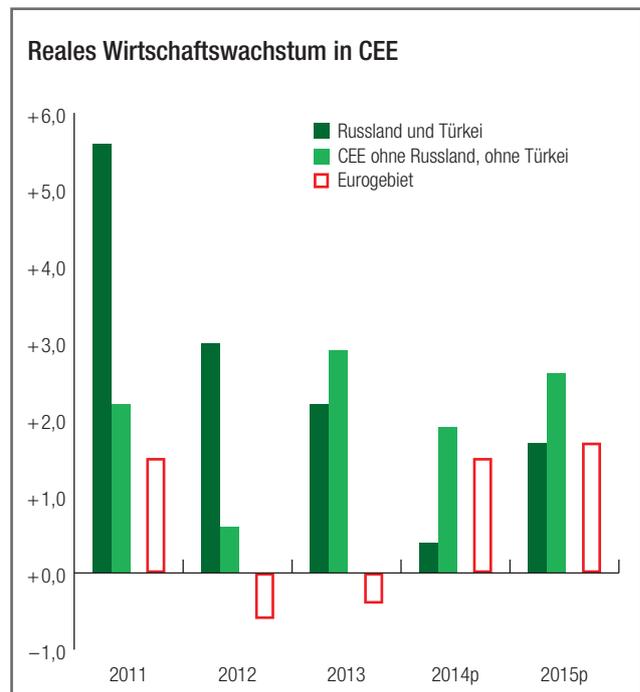
Ausblick (FORTSETZUNG)

● Bezüglich **Zentral- und Osteuropa** hat sich unser im Geschäftsbericht 2013 gezeichnetes Szenario noch akzentuiert: Zum einen profitieren die eng in die Wertschöpfungsketten Westeuropas integrierten Volkswirtschaften **Zentraleuropas** (und auch Rumänien) überproportional von der Konjunkturbelebung, sodass sich auch die Binnennachfrage zu erholen beginnt. Die realen BIP-Wachstumsraten, die unmittelbar nach diesem Bericht herauskommen, könnten in mehreren Ländern in der Größenordnung von rund +3% gegenüber Vorjahr liegen (Polen, Rumänien, Ungarn, Tschechische Republik). Die Inflationsraten unterschreiten noch vielfach die Zentralbankziele und werden nur langsam zunehmen. Die Phase der Zinssenkungen dürfte aber im Sommer auslaufen. Die Kreditexpansion in den EU-Mitgliedsländern sollte sich dank der höheren Nachfrage der Unternehmen, wieder moderat beleben, vor allem allen in der Tschechischen Republik und in der Slowakei. Wichtig ist, dass die bereit stehenden EU-Förderungen besser absorbiert werden. Die Banken dürften ihre Auslandsverbindlichkeiten nicht mehr so stark zurückführen wie 2013, zumal die internationale Liquidität, nicht zuletzt aufgrund der expansiven EZB-Politik, weiter reichlich sein wird. Auch die Portfolioinvestitionen sollten im Basisszenario nach dem starken Abzug des 2. Halbjahres 2013 wieder zu fließen beginnen.

Zum anderen stehen die Schwergewichte **Türkei und Russland** in einem längerfristigen Prozess der Strukturanpassung. In der **Türkei** kommt die graduelle Rückführung des hohen Leistungsbilanzdefizits und des externen Finanzbedarfs voran, auch um den Preis einer restriktiven Wirtschaftspolitik, darunter Zinserhöhungen. Nicht zuletzt deshalb hat sich die türkische Lira wieder stabilisiert: Die Abwertung gegenüber dem Euro seit Ultimo 2013 betrug maximal –9,8% (27.1.14); seit Mitte März hat sich die Währung gefestigt und übertraf zuletzt den Vorjahresendstand um +3,3% (2,9467 EUR/TRY). Trotz der makroökonomischen Anpassung sind die langfristigen Perspektiven für das lokale Bankgeschäft aufgrund der jungen Bevölkerung sowie der fortschreitenden Monetarisierung und Produktdurchdringung nach wie vor gut. **Russland** stand schon vor Ausbruch der Ukraine-Krise in einem Abwärtstrend, bei dem sich konjunkturelle Gründe (nachlassende Rohstoffnachfrage und -preise, Kapazitätsengpässe) mit Strukturschwächen (Grundstofflastigkeit der Industrie, Überalterung der Anlagen) kumulieren, was noch durch zunehmende Kapitalexporte, Abwertung und gegenläufige Zinspolitik verschärft wird. Die Refinanzierungskosten im Bankensektor steigen daher. Eine Rezession in den kommenden Quartalen ist möglich. Die Abwertung des Rubel zum Euro (Tief am 14. 3. 2014 mit –11,5%) hat sich zwar etwas zurückgebildet, besteht aber weiter (zuletzt –6,5% gegenüber Ultimo 2013).

➔ Auch wenn die neuen volkswirtschaftlichen Daten Revisionen mit sich bringen sollten, dürfte unsere Prognose weiterhin gut halten. Unter der Voraussetzung, dass es nicht zu einer weiteren Eskalation des Ukraine/Russland-Konflikts mit schärferen Sanktionen und/oder einem lokalen Wirtschaftszusammenbruch kommt, bringt sie die Erwartung zum Ausdruck, dass die Entwicklung in Russland und in der Türkei durch den Aufschwung in den übrigen CEE-Ländern kompensiert wird.

Das größte Risiko stellt auch auf makroökonomischer Ebene eine weitere Zuspitzung der Staatskrise in der **Ukraine** dar, insbesondere wenn damit eine Folge internationaler Sanktions- und Retorsionsmaßnahmen verbunden sein sollte. Zwar sind die direkten bilateralen Verflechtungen zwischen dem Eurogebiet und der Ukraine wirtschaftlich gesehen gering, doch ist nicht auszuschließen, dass die geopolitische Lage in einer unvorhersehbaren Entwicklung gipfelt, die auch Drittmärkte betrifft, eine neuerliche Flucht der Anleger in die Qualität nach sich zieht und schließlich den Wirtschaftsaufschwung in Europa gefährdet.



Zur weiteren Entwicklung der Bank Austria

● Für die Entwicklung der Bank Austria in den nächsten Quartalen erwarten wir nicht viel mehr als eine Seitwärtsbewegung. Die wirtschaftliche Erholung ist noch zu weit von jener Schwelle entfernt, ab der es zu einer Nachfragesteigerung nach Finanzierungen kommt, die Liquidität der Wirtschaft ist nach wie vor hoch, und Umstrukturierungen sowie strategische Projekte setzen noch mehr Zuversicht und Planungssicherheit voraus. Auch wenn es von den USA ausgehend im späteren Jahresverlauf zu einem Anstieg der mittel- und längerfristigen Zinsen kommen könnte, wird die EZB dagegenhalten. Das Niedrigzinsumfeld mit seinen Begleiterscheinungen in Bezug auf Kundenverhalten wird daher fortbestehen. Auch die Transformationserträge werden nach wie vor begrenzt bleiben. Weiterhin wird der Wettbewerb um längerfristige „Basel 3-taugliche“ Einlagen stark sein und Zinsgebote fordern (im Vorfeld der Liquidity Coverage Ratio bzw. Net Stable Funding Ratio). Der Provisionsüberschuss zeigt gestützt durch die wieder erhöhte Anlagebereitschaft und Risikoneigung im Wertpapiergeschäft tendenziell nach oben. Dennoch wird sich die Belegung der Betriebserträge insgesamt – im Vorjahresvergleich – in Grenzen halten, zumal die Währungsabwertungen noch nachwirken.

Unsere strategischen Projekte – Smart Banking, mit der Digitalisierung des Kundengeschäfts, und Bank Austria 2020, mit der internen Anpassung und Flexibilisierung des FTE-Einsatzes, – treiben wir energisch voran. In Österreich steht die Eröffnung neuer Pilotfilialen unmittelbar bevor, mit denen der differenzierte Auftritt sowohl als Basisbank als auch als Beraterbank umgesetzt wird und eine Effizienzsteigerung erreicht werden soll. Auch in den CEE-Ländern sind die Digitalisierung des Retail-Vertriebs und die Modernisierung der Filialen geschäftspolitische Schwerpunkte geworden, wobei an jüngeren Strukturen angesetzt werden kann. Bezüglich des Kreditrisikoaufwands stimmt zuversichtlich, dass sich der Zugang zu den Problemkrediten tendenziell verlangsamt. Das Abarbeiten der bereits erfassten Problemkredite dürfte dem Konjunkturzyklus noch eine Weile hinterherlaufen und Zeit in Anspruch nehmen. Die Anhebung der Deckungsquote im 4. Quartal 2013 hat jedoch die laufenden Zuführungen zu den Wertberichtigungen vorerst entlastet. Insgesamt erwarten wir im Basisszenario für 2014 weiterhin eine stabile operative Leistung, die im Endergebnis auch stärker als im Vorjahr ankommt.

● Die unberechenbare Entwicklung in der **Ukraine** stellt im Moment das wesentliche lokale **Risiko** mit der Gefahr überregionaler Ausstrahlungen dar. Die **Ukrasotsbank** wurde bereits lange vor Ausbruch des geopolitischen Konflikts und der staatspolitischen Krise im Inneren „held for sale“ gestellt. In den letzten Jahren wurden der lokale Vertrieb modernisiert und der Verwaltungsapparat der Bank gestrafft. Die Verkaufsabsicht stand und steht auch im Einklang mit dem gültigen Mehrjahresplan, der unter anderem eine Konzentration des Engagements auf definierte Kernmärkte und damit eine Optimierung des Kapitaleinsatzes beinhaltet.

Mit fortschreitender Krise steht die ukrainische Wirtschaft in einem starken Abschwung. Die Landwährung hat unter starken Schwankungen im bisherigen Jahresverlauf um –33% abgewertet. Die ungeklärte Rechtsgrundlage auf der Krim hat die Schließung der dortigen Filialen unumgänglich gemacht. Direkte operationale Risiken sind aber bei unserer Tochterbank bisher nicht aufgetreten. In diesem Zusammenhang ist es schwierig, die unmittelbaren Risiken für die UniCredit Bank Austria AG (auf Ebene der Muttergesellschaft) genau einzuschätzen – hinsichtlich der Bewertung der Beteiligung, der Auswirkung weiterer Währungsabwertungen und der Entwicklung der gruppeninternen Finanzierungsströme. Bisher konnte die Bank den laufenden Geschäftsbetrieb in geordneter Weise fortführen und sich dabei zu einem großen Teil auf das lokale Einlagenaufkommen stützen. Die Verlustrisiken sind also wesentlich geringer als die Betrachtung des Bruttokreditvolumens erwarten ließe. Darüber hinaus ist die Nettosition der UniCredit Bank Austria gegenüber ihrer ukrainischen Tochterbank sowie das Transferrisiko zum Teil durch nationale und supranationale Institutionen garantiert.

Größer als ein denkbarer Zusammenbruch des lokalen Bankensektors ist das Risiko aus einer **überregionalen Eskalation** des geopolitischen Konflikts unter Einschluss von **Russland**, hervorgerufen durch Sanktionen und Gegenmaßnahmen, die zu einer Einschränkung des Außenhandels und der Finanzierungsströme sowie zu einer Kapitalflucht aus Osteuropa führen könnten. Unsere russische Tochterbank ist derzeit hoch profitabel und mit Schwerpunkt Firmenkundengeschäft auf das Top-Segment des Marktes konzentriert.

Wir hoffen auf eine friedliche Lösung der geopolitischen Spannungen in der Region und sehen uns unverändert als strategischen Langzeitinvestor in Zentral- und Osteuropa.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

der Bank Austria Gruppe für das erste Quartal 2014

Gewinn- und Verlustrechnung

(Mio €)

	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013 ¹⁾
Zinsen und ähnliche Erträge	1.528	1.550
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-686	-702
Nettozinsertrag	841	847
Provisionserträge	433	414
Provisionsaufwendungen	-103	-91
Provisionsüberschuss	330	323
Dividenden und ähnliche Erträge	-	6
Handelsergebnis	80	97
Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting	-	-
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von:	25	29
a) Forderungen	3	3
b) zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	21	12
c) bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen	-	3
d) finanziellen Verbindlichkeiten	-	11
Gewinne und Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	11	9
BETRIEBSERTRÄGE	1.286	1.312
Wertberichtigungen auf:	-194	-242
a) Forderungen	-202	-238
b) zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-
c) bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	-	-
d) sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	-4
Betriebserträge nach Wertberichtigungen	1.093	1.069
Verwaltungsaufwand	-792	-786
a) Personalaufwand	-406	-411
b) Andere Verwaltungsaufwendungen	-385	-375
Vorsorgen für Rechts- und sonstige Risiken	-3	-63
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen	-33	-34
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-12	-17
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	19	26
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-820	-875
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	73	123
Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-	-
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-3
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Finanzinvestitionen	76	1
ERGEBNIS VOR STEUERN	421	316
Ertragsteuern	-64	-39
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	357	277
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	2	19
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN	359	296
davon entfallen auf:		
Eigentümer der Bank Austria aus fortgeführten Geschäftsbereichen	348	266
aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	2	19
Anteile ohne beherrschenden Einfluss aus fortgeführten Geschäftsbereichen	9	11
aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	-	-
Ergebnis je Aktie (in €, verwässert und unverwässert) aus fortgeführten Geschäftsbereichen	1,51	1,15
aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	0,01	0,08

1) Die Vorjahreswerte wurden aufgrund von IFRS 10 und IFRS 11 angepasst. Dies betrifft die Aufnahme des Immobilien-Investmentfonds „Real Invest Europe“ in den Konsolidierungskreis sowie die Darstellung der Gesellschaften der Yapi Kredi Group at equity anstatt wie bisher quotat.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

der Bank Austria Gruppe für das erste Quartal 2014

Ergebnis der im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandsposten

(€ million)

	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013 ¹⁾
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	357	277
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	2	19
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN	359	296
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen		
Posten, die nicht zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	–	–
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei leistungsorientierten Plänen	–	–
Ertragsteuern von Posten, die nicht zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	–	–
Posten, die zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können	–389	6
Währungsumrechnung	–278	26
<i>Im Eigenkapital erfasste Umrechnungsgewinne/-verluste</i>	<i>–278</i>	<i>26</i>
<i>In den Gewinn oder Verlust übertragen</i>	<i>–</i>	<i>–</i>
Cashflow-Hedges (wirksamer Teil)	9	–50
<i>Im Eigenkapital erfasste Bewertungsgewinne/-verluste</i>	<i>8</i>	<i>–49</i>
<i>In den Gewinn oder Verlust übertragen</i>	<i>1</i>	<i>–2</i>
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	147	–6
<i>Im Eigenkapital erfasste Bewertungsgewinne/-verluste</i>	<i>159</i>	<i>–11</i>
<i>In den Gewinn oder Verlust übertragen</i>	<i>–12</i>	<i>5</i>
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	–228	26
<i>Im Eigenkapital erfasste Bewertungsgewinne/-verluste</i>	<i>–228</i>	<i>26</i>
<i>In den Gewinn oder Verlust übertragen</i>	<i>–</i>	<i>–</i>
Anteil an sonstigen im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandsposten, der auf Tochterunternehmen und Joint Ventures entfällt	–3	–3
Ertragsteuern von Posten, die zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können	–37	13
<i>Bewertungsergebnis von zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte (AFS Rücklage)</i>	<i>–28</i>	<i>–1</i>
<i>Bewertungsergebnis von zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte (AFS Rücklage) von assoziierten Unternehmen</i>	<i>–6</i>	<i>3</i>
<i>Ergebnis aus Cashflow-Hedges (Cashflow-Hedge-Rücklage)</i>	<i>–3</i>	<i>12</i>
<i>Ergebnis aus Cashflow-Hedges (Cashflow-Hedge-Rücklage) von assoziierten Unternehmen</i>	<i>–</i>	<i>–</i>
GESAMTERGEBNIS NACH STEUERN	–30	301
Gesamtergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	196	256
Gesamtergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	–226	45
davon entfallen auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss aus fortgeführten Geschäftsbereichen	–1	11
davon entfallen auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	–71	–
davon entfallen auf Eigentümer der Bank Austria aus fortgeführten Geschäftsbereichen	197	245
davon entfallen auf Eigentümer der Bank Austria aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	–155	45

Gesamtergebnis je Aktie (in Euro, verwässert und unverwässert)

(€)

	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013
Ergebnis je Aktie aus dem Gesamtergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	0,85	1,11
Ergebnis je Aktie aus dem Gesamtergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	–0,98	0,20

1) Die Vorjahreswerte wurden aufgrund von IFRS 10 und IFRS 11 angepasst. Dies betrifft die Aufnahme des Immobilien-Investmentfonds „Real Invest Europe“ in den Konsolidierungskreis sowie die Darstellung der Gesellschaften der Yapı Kredi Group at equity anstatt wie bisher quotat.

Bilanz

der Bank Austria Gruppe zum 31. März 2014

Aktiva

(Mio €)

	31.3.2014	31.12.2013 ¹⁾
Barreserve	1.904	2.375
Handelsaktiva	2.323	2.207
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	242	343
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	21.376	19.746
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	624	633
Forderungen an Kreditinstitute	23.680	22.316
Forderungen an Kunden	114.259	114.880
Hedging-Derivate	2.883	2.839
Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge abgesicherten Grundgeschäfte (+/-)	-	33
Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures	4.485	4.463
Anteil von Rückversicherern an versicherungstechnischen Rückstellungen	-	-
Sachanlagen	2.134	2.096
<i>hieron als Finanzinvestitionen gehalten</i>	<i>848</i>	<i>800</i>
Immaterielle Vermögenswerte	162	162
Steueransprüche	960	945
a) Steuererstattungsansprüche	87	72
b) Latente Steueransprüche	872	872
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögensgruppen	2.883	3.714
Sonstige Aktiva	1.244	1.103
AKTIVA	179.158	177.857

Passiva

(Mio €)

	31.3.2014	31.12.2013 ¹⁾
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.332	24.145
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	95.805	96.978
Verbriefte Verbindlichkeiten	28.298	27.302
Handelspassiva	1.703	1.505
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	731	797
Hedging-Derivate	2.453	2.220
Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge gesicherten Grundgeschäfte (+/-)	4	-
Steuerverpflichtungen	599	508
a) Tatsächliche Steuerverpflichtungen	55	21
b) Latente Steuerverpflichtungen	543	487
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	1.576	2.242
Sonstige Passiva	2.539	2.124
Rückstellungen	4.991	4.985
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.648	4.630
b) Sonstige Rückstellungen	344	355
Eigenkapital	15.126	15.050
<i>hieron Anteile ohne beherrschenden Einfluss (+/-)²⁾</i>	<i>266</i>	<i>340</i>
PASSIVA	179.158	177.857

1) Die Vorjahreswerte wurden aufgrund von IFRS 10 und IFRS 11 angepasst. Dies betrifft die Aufnahme des Immobilien-Investmentfonds „Real Invest Europe“ in den Konsolidierungskreis sowie die Darstellung der Gesellschaften der Yapı Kredi Group at equity anstatt wie bisher quotat.

2) Aufgrund eines Fehlers in der Berechnung der zusätzlichen nicht beherrschenden Anteile an der Ukrainsbank infolge des Zusammenschlusses beider ukrainischen Banken und der gleichzeitigen Kapitalerhöhung im Dezember 2013 waren die nicht beherrschenden Anteile der Gruppe zum 31. Dezember 2013 um 145 Mio € überhöht und die eigenen Gewinnrücklagen im selben Ausmaß zu gering dargestellt. Diese Beträge wurden ebenfalls angepasst. Eine Auswirkung auf die Gesamthöhe des Eigenkapitals zum 31. Dezember 2013 ergab sich dadurch nicht.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

der Bank Austria Gruppe für das erste Quartal 2014

(Mio €)

	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL RÜCKLAGEN	GEWINNRÜCKLAGEN	WÄHRUNGSRÜCKLAGEN	CASHFLOW-HEDGE-RÜCKLAGEN	AVAILABLE-FOR-SALE-RÜCKLAGEN	CASHFLOW-HEDGE-RÜCKLAGEN UND AFS-RÜCKLAGEN ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN	PENSIONS-ÄHNL. VERPFLICHTUNGEN IAS 19	ANTEILE IM EIGENBESITZ	ANTEILE OHNE BEHERRSCHENDEN EINFLUSS	EIGENKAPITAL
Stand 1.1.2013¹⁾	1.681	7.100	10.805	-1.735	350	582	212	-1.332	17.662	530	18.192
Konsolidierungskreisänderungen									0	-9	-9
Anteile an herrschenden Unternehmen		3							3		3
Konzernergebnis nach Steuern			285						285	11	296
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen			-3	51	-39	6	-8	0	7	-1	6
Ausschüttung									0	-1	-1
STAND 31.3.2013	1.681	7.103	11.087	-1.684	311	589	204	-1.332	17.957	531	18.488
	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL RÜCKLAGEN	GEWINNRÜCKLAGEN ²⁾	WÄHRUNGSRÜCKLAGEN ²⁾	CASHFLOW-HEDGE-RÜCKLAGEN	AVAILABLE-FOR-SALE-RÜCKLAGEN	CASHFLOW-HEDGE-RÜCKLAGEN UND AFS-RÜCKLAGEN ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN	PENSIONS-ÄHNL. VERPFLICHTUNGEN IAS 19	ANTEILE IM EIGENBESITZ ²⁾	ANTEILE OHNE BEHERRSCHENDEN EINFLUSS ²⁾	EIGENKAPITAL
Stand 1.1.2014¹⁾	1.681	6.052	10.287	-2.577	194	400	25	-1.351	14.710	340	15.050
Konsolidierungskreisänderungen			116						116	-10	106
Anteile an herrschenden Unternehmen		1							1	0	1
Konzernergebnis nach Steuern			350						350	9	359
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen				-412	9	67	18	0	-318	-72	-389
Ausschüttung									0	-1	-1
STAND 31.3.2014	1.681	6.053	10.752	-2.988	203	467	43	-1.351	14.860	266	15.126

1) Die Vorjahreswerte wurden aufgrund von IFRS 10 und IFRS 11 angepasst. Dies betrifft die Aufnahme des Immobilien-Investmentfonds „Real Invest Europe“ in den Konsolidierungskreis sowie die Darstellung der Gesellschaften der Yapi Kredi Group at equity anstatt wie bisher quotaal.

2) Aufgrund eines Fehlers in der Berechnung der zusätzlichen nicht beherrschenden Anteile an der Ukrsofsbank infolge des Zusammenschlusses beider ukrainischen Banken und der gleichzeitigen Kapitalerhöhung im Dezember 2013 waren die nicht beherrschenden Anteile der Gruppe zum 31. Dezember 2013 um 145 Mio € überhöht und die eigenen Gewinnrücklagen im selben Ausmaß zu gering dargestellt. Diese Beträge wurden ebenfalls angepasst. Eine Auswirkung auf die Gesamthöhe des Eigenkapitals zum 31. Dezember 2013 ergab sich dadurch nicht.

Erläuterungen (Notes) zum Konzernzwischenabschluss

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Nachdem die Aktien der Bank Austria nicht an der Börse notieren, sind wir formal nicht verpflichtet jeweils per 31. März und 30. September **Quartalsberichte** zu erstellen.

Aus Gründen der Beibehaltung einer hohen Transparenz im Markt veröffentlichen wir aber dennoch einen verkürzten **Zwischenbericht** zu diesen Terminen.

Die im vorliegenden verkürzten **Zwischenbericht** enthaltene Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz sind weiterhin nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und um erläuternde Angaben ergänzt.

Mit den unten beschriebenen Ausnahmen wurden bei der Erstellung des verkürzten **Zwischenberichtes** dieselben Rechnungslegungsgrundsätze angewendet wie zur Erstellung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2013.

Einführung von IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 sowie Änderungen an IAS 27 und IAS 28

Im Mai 2011 veröffentlichte der IASB IFRS 10, „Consolidated Financial Statements“, IFRS 11, „Joint Arrangements“, IFRS 12, „Disclosures of Interests in Other Entities“, eine überarbeitete Fassung von IAS 27, „Separate Financial Statements“, die aufgrund der Veröffentlichung von IFRS 10 geändert wurde, aber die bestehenden Vorschriften für Einzelabschlüsse unverändert beibehält, sowie eine überarbeitete Fassung von IAS 28, „Investment in Associates and Joint Ventures“, die aufgrund der Veröffentlichung von IFRS 10 und IFRS 11 entsprechend angepasst wurde. Diese Standards wurden im Dezember 2012 von der EU übernommen. Die Amendments zu IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 in Bezug auf die Übergangsbestimmungen sowie die Amendments zu IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 für Investment-Gesellschaften wurden im Laufe des Jahres 2013 ebenfalls von der EU übernommen. Der Konzern wendet IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12, den geänderten IAS 27, den geänderten IAS 28 und die Folgeänderungen seit 1. Jänner 2014 an.

IFRS 10 ersetzt IAS 27, „Consolidated and Separate Financial Statements“, und SIC-12, „Consolidation – Special Purpose Entities“, und schafft eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung, die auf alle Unternehmen, inklusive der zuvor unter SIC-12 analysierten Zweckgesellschaften, anzuwenden ist. Gemäß IFRS 10 liegt Beherrschung dann vor, wenn der Investor Verfügungsgewalt hat, variable Rückflüsse aus seinem Engagement erzielt und die Möglichkeit besitzt, diese Verfügungsgewalt zur Beeinflussung seiner Rückflüsse aus einem Teiligungsunternehmen zu nutzen. Die Beherrschung ist auf der Grundlage aller gegenwärtigen Tatsachen und Umstände festzustellen und bei Änderungen der Gegebenheiten zu überprüfen. Der Konzern hat den Konsolidierungskreis im Rahmen des neuen, mit IFRS 10 eingeführten Begriffs der Beherrschung im Detail geprüft. Die Auswirkung dieser Änderung auf den Konzernabschluss ist unwesentlich.

IFRS 11 ersetzt IAS 31, „Interests in Joint Ventures“, und SIC-13, „Jointly-controlled Entities – Non-monetary Contributions by Venturers“. IFRS 11 unterscheidet zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen: gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen. Bei der Abgrenzung zwischen den beiden Arten sind die Rechte und Pflichten aus der Vereinbarung maßgeblich. Für Gemeinschaftsunternehmen schreibt IFRS 11 die Anwendung der Equity-Methode vor; das vom Konzern bisher angewandte Wahlrecht der Quotenkonsolidierung bei Gemeinschaftsunternehmen wurde abgeschafft. IFRS 11 hat den Abschluss der Bank Austria Gruppe insofern beeinflusst, als für unsere Beteiligung an der Yapı Kredi ve Bankası, einem Joint Venture mit unserem Partner Koç Group in der Türkei, und für alle zur Yapı Kredi Group gehörigen Tochterunternehmen, die bis zum 31. Dezember 2013 mittels Quotenkonsolidierung gemäß IAS 31 in den Konzernabschluss einbezogen wurden, seit 1. Jänner 2014 die Equity-Methode anzuwenden ist.

Dies hat eine wesentliche Auswirkungen auf unseren Konzernabschluss und hat am 31. Dezember 2013 zu einer Verringerung der Bilanzsumme um rund 18.353 Mio € geführt. Die Vorjahresvergleichszahlen der Gewinn- und Verlustrechnung wurden ebenfalls entsprechend angepasst, was allerdings nur zu einer Ausweisverschiebung innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung geführt hat, da die Ergebnisbestandteile der zur Yapı Kredi Group gehörigen Tochterunternehmen nun nicht mehr in den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung aufscheinen, sondern nur mehr zusammengefasst im Posten „Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen“.

IFRS 12 schreibt die Offenlegung der Art, der verbundenen Risiken und der finanziellen Auswirkungen von Anteilen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlichen Vereinbarungen sowie nicht konsolidierten strukturierten Einheiten vor. IFRS 12 verlangt im Vergleich zu IAS 27 oder SIC-12 umfassendere Anhangangaben. Zur Vorbereitung auf die neuen und erweiterten Offenlegungspflichten aufgrund von IFRS 12 investiert der Konzern in Datenbankmodule für die Konsolidierungssoftware, um die neuen Anforderungen ab dem ersten vollständigen Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 erfüllen zu können.

Einführung von IFRIC 21 Abgaben

IFRIC 21 „Levies“ regelt Abgaben neu und wäre grundsätzlich seit 1. Jänner 2014 anzuwenden, wurde allerdings von der EU noch nicht übernommen. Für unsere Gruppe hat dieser Standard insbesondere Bedeutung für die bilanzielle Darstellung diverser Bankenabgaben in verschiedenen Ländern. Es werden jedoch keine Änderungen in Bezug auf die bisherige bilanzielle Darstellung der Bankenabgaben aus der erstmaligen Anwendung von IFRIC 21 erwartet.

Notes (FORTSETZUNG)

Änderungen an IAS 36 Angabe des erzielbaren Betrags für nicht-finanzielle Vermögenswerte

Dabei handelt es sich um geringfügige Änderungen bei den Angaben des erzielbaren Betrags für nicht-finanzielle Vermögenswerte und insbesondere zahlungsmittelgenerierende Einheiten. Die Änderungen wären grundsätzlich mit 1. Jänner 2014 in Kraft getreten, wurden aber von der EU bisher noch nicht übernommen. Wir werden die Änderungen ab dem Zeitpunkt der Übernahme durch die EU im Konzern anwenden.

Änderungen an IAS 39 Novation von Derivaten und Fortführung von Hedge Accounting

Diese Änderung an IAS 39 erlaubt die Fortführung von Hedge Accounting, wenn die „Novation“ eines Derivats gegenüber einem Clearing-Kontrahenten erfolgt und bestimmte Bedingungen erfüllt sind. Mit dieser Änderung werden rechtliche und regulatorische Erfordernisse für außerbörsliche Derivate (OTC-Derivate) berücksichtigt, denen zufolge für viele dieser Derivate eine zentrale Gegenpartei oder ein Unternehmen mit ähnlicher Funktion erforderlich ist. Die Änderung wäre ebenfalls mit 1. Jänner 2014 in Kraft getreten, wurde aber ebenfalls noch nicht von der EU übernommen. Ob diese Änderungen für die Bank Austria Gruppe Auswirkungen haben, hängt von den endgültigen technischen Klarstellungen durch die Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (European Securities and Markets Authority – ESMA) ab.

Übertragungen zwischen Beständen

Gemäß den im Oktober 2008 verlautbarten Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 („Reclassification of Financial Assets“) haben wir aufgrund der außergewöhnlichen, durch die Finanzmarktkrise gegebenen Umstände ABS (Asset-backed securities/bestimmte verbriefte Aktiva) mit Wirkung vom 1. Juli 2008 zu dem an diesem Stichtag ermittelten Fair Value aus dem Handelsbestand in die Kategorie Kundenforderungen umgegliedert.

Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkung dieser nach Bilanz- und GuV-Posten per 31. März 2014:

Umklassifizierte finanzielle Vermögenswerte: Buchwerte, Fair Values und Auswirkungen auf das Gesamtergebnis

(Mio €)

ART DER VERMÖGENSWERTE	BESTAND VOR UMKLASSIFIZIERUNG	BESTAND NACH UMKLASSIFIZIERUNG	BUCHWERT 31.3.2014	FAIR VALUE 31.3.2014	ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN, WENN UMKLASSIFIZIERUNG NICHT ERFOLGT WÄRE (VOR STEUERN)		IN DER BERICHTSPERIODE ERFASSTE ERTRÄGE/ AUFWENDUNGEN (VOR STEUERN)	
					AUS BEWERTUNG	SONSTIGE	AUS BEWERTUNG	SONSTIGE
Schuldinstrumente								
	Handelsaktiva	Zur Veräußerung verfügbar	-11	-11	-	-	-	-
	Handelsaktiva	Bis zur Endfälligkeit zu halten	-18	-19	-1	1	-	1
	Handelsaktiva	Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-	-
	Handelsaktiva	Forderungen an Kunden	-586	-578	42	17	-6	15
	Zur Veräußerung verfügbar	Forderungen an Kreditinstitute	-2.946	-3.012	25	37	-	52
SUMME			-3.561	-3.620	67	55	-6	68

Notes (FORTSETZUNG)

Konsolidierungskreis und Änderungen im Konsolidierungskreis der Bank Austria Gruppe für das 1. Quartal 2014

	VOLLKONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN	QUOTENKONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN	NACH DER AT-EQUITY-METHODE KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN	GESAMT
Anfangsbestand	149	15	27	191
Zugänge aus	25	–	2	27
neu gegründeten Gesellschaften	1	–	–	1
Änderungen aufgrund von IFRS 10 und 11	1	–	1	2
Änderungen in der UniCredit Group	23	–	1	24
Abgänge aus	–4	–15	–5	–24
verkauften oder liquidierten Gesellschaften	–4	–	–1	–5
Änderungen aufgrund von IFRS 10 und 11	–	–15	–3	–18
Änderungen in der UniCredit Group	–	–	–1	–1
ENDBESTAND	170	–	24	194

Aufgrund der Erstanwendung von IFRS 10 und IFRS 11 kam es zu folgenden Änderungen im Konsolidierungskreis:

Die Gesellschaften der Yapı Kredi Group, die bisher quotat und at equity einbezogen worden waren, werden seit 1. Jänner 2014 als konsolidierte Gruppe gesamt at equity einbezogen, was den Abgang von 18 Gesellschaften und den Zugang einer at equity bewerteten Gesellschaft zur Folge hatte. Zusätzlich wird der von der Bank Austria Real Invest Immobilien-Kapitalanlage GmbH verwaltete Immobilien-Investmentfonds „Real Invest Europe“ seit 1. Jänner 2014 vollkonsolidiert.

Bei der neu gegründeten Gesellschaft handelt es sich um die UCTAM Hungary Kft.

Die Zugänge aus Änderungen in der UniCredit Group betreffen Zugänge von einer at equity konsolidierten und 23 vollkonsolidierten Leasinggesellschaften in Russland, Tschechien und der Slowakei, die im Rahmen der Restrukturierung des Leasinggeschäftes von der UniCredit Leasing SpA übernommen wurden. Eine der neu zugegangenen Leasinggesellschaften (OOO „UniCredit Leasing“, Russia) war bislang bereits at-equity in den Konzern einbezogen worden und ist daher auch entsprechend als Abgang aus Änderungen in der UniCredit Group.

Die aus dem Konsolidierungskreis ausgeschiedenen vollkonsolidierten Gesellschaften betreffen die Verkäufe der Domus Clean Reinigungs GmbH, der Mezzanin Finanzierungs AG sowie der Schottengasse 6–8 Immobilien GmbH und Co KG sowie die Liquidation der UCTAM RK Limited Liability Company, Kasachstan.

Der Abgang der bislang nach der At-equity-Methode bilanzierten Gesellschaft betrifft den Verkauf unseres Anteils an der UniCredit Leasing SpA.

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge/Zinsaufwendungen

Zinsen und ähnliche Erträge

(Mio €)

	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013
Handelsaktiva	114	28
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	1	1
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	145	149
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	7	8
Forderungen an Kreditinstitute	54	72
Forderungen an Kunden	1.107	1.169
Hedging-Derivate	98	121
Sonstige Aktiva	2	1
SUMME	1.528	1.550

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

(Mio €)

	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken	-23	-23
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-74	-103
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-293	-367
Verbriefte Verbindlichkeiten	-186	-186
Handelspassiva	-106	-19
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-2	-2
Sonstige Passiva	-1	-1
Hedging-Derivate	-2	-3
SUMME	-686	-702

Provisionserträge/Provisionsaufwendungen

Provisionserträge

(Mio €)

	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013
Übernommene Garantien	43	40
Kreditderivate	-	-
Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen	130	125
Inkasso und Zahlungsverkehr	181	167
Factoring-Dienstleistungen	1	1
Sonstige Dienstleistungen	78	81
SUMME	433	414

Provisionsaufwendungen

(Mio €)

	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013
Erhaltene Garantien	-23	-10
Kreditderivate	-3	-4
Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen	-17	-20
Inkasso und Zahlungsverkehr	-53	-51
Sonstige Dienstleistungen	-6	-7
SUMME	-103	-91

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Handelsergebnis

(Mio €)

	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013
Handelsaktiva	-48	16
Handelspassiva	-	-
Sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten: Währungsumrechnungsdifferenzen	140	24
Derivate	-13	56
SUMME	80	97

Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

(Mio €)

	1.1.–31.3.2014			1.1.–31.3.2013		
	GEWINNE	VERLUSTE	ERGEBNIS	GEWINNE	VERLUSTE	ERGEBNIS
Finanzielle Vermögenswerte						
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	4	-	3	3	-	3
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	30	-8	21	31	-19	12
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	-	-	-	4	-	3
AKTIVA	33	-8	25	38	-19	18
Finanzielle Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	-	-	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	11	-	11
PASSIVA	-	-	-	11	-	11
SUMME	33	-9	25	49	-20	29

Ergebnis der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten

(Mio €)

	1.1.–31.3.2014					1.1.–31.3.2013
	BEWERTUNGS- GEWINNE	VERKAUFS- GEWINNE	BEWERTUNGS- VERLUSTE	VERKAUFS- VERLUSTE	ERGEBNIS	ERGEBNIS
Finanzielle Vermögenswerte	1	3	-2	-	1	6
Schuldinstrumente	1	-	-	-	-	-
Eigenkapitalinstrumente	-	-	-	-	-	-
Investmentfondsanteile	-	3	-2	-	1	6
Kredite	-	-	-	-	-	-
Finanzielle Verbindlichkeiten	11	-	-7	-	4	23
Schuldinstrumente	11	-	-7	-	4	23
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	-	-	-	-
Kredit- und Finanzderivate	6	-	-	-	6	-20
SUMME	17	3	-9	-	11	9

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Wertberichtigungen

(Mio €)

	1.1.–31.3.2014						1.1.–31.3.2013	
	ZUFÜHRUNG ZU WERTBERICHTIGUNGEN			AUFLÖSUNG VON WERTBERICHTIGUNGEN			SUMME	SUMME
	EINZELWERT- BERICHTIGUNGEN		PORTFOLIOWERT- BERICHTIGUNGEN	EINZELWERT- BERICHTIGUNGEN	PORTFOLIOWERT- BERICHTIGUNGEN	SUMME		
	DIREKT- ABSCHREIBUNGEN	SONSTIGE						
Wertberichtigungen auf Forderungen	-14	-360	-16	167	21	-202	-238	
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	2	-	2	-	
Forderungen an Kunden	-14	-360	-16	165	21	-204	-238	
Wertberichtigungen auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	X	-	X	-	-	
Schuldinstrumente	-	-	X	-	X	-	-	
Eigenkapitalinstrumente	-	-	X	x	X	-	-	
Investmentfondsanteile	-	-	X	-	X	-	-	
Wertberichtigungen auf bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	-	-	-	-	-	-	-	
Schuldinstrumente	-	-	-	-	-	-	-	
Wertberichtigungen auf sonstige Finanzgeschäfte	-	-11	-1	14	6	8	-4	
Übernommene Garantien	-	-9	-1	11	5	5	-6	
Kreditderivate	-	-	-	-	-	-	-	
Bereitstellungsverpflichtungen	-	-1	-	3	1	3	1	
Sonstige Geschäfte	-	-	-	1	-	-	-	
SUMME	-14	-371	-17	182	27	-194	-242	

Personalaufwand

(Mio €)

	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013
Mitarbeiter	-393	-397
Löhne und Gehälter	-282	-285
Sozialaufwand	-65	-66
Abfertigungen	-	-
Aufwendungen für Sozialleistungen	-	-
Dotierung der Abfertigungsrückstellung	-	-
Dotierung der Pensionsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-61	-61
Zahlungen an Pensionskassen	-5	-6
Aufwendungen für aktienbasierte Vergütungen	-2	-3
Sonstige Leistungen für Mitarbeiter	-15	-17
Rückerstattung von Vergütungen ^{*)}	38	40
Sonstige	-14	-14
SUMME	-406	-411

^{*)} Darin enthalten sind Rückerstattungen von Personalaufwendungen für nicht im Konzern tätige Bank Austria Mitarbeiter.

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Andere Verwaltungsaufwendungen

(Mio €)

	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013
Indirekte Steuern und Abgaben	-75	-69
Andere Aufwendungen	-310	-306
Werbung, Marketing und Kommunikation	-24	-23
Kreditrisikobezogene Aufwendungen	-3	-3
Personalbezogene Aufwendungen	-12	-12
Aufwendungen für Informations- und Kommunikationstechnik (ICT)	-100	-95
Honorare für Beratung und Rechtsdienstleistungen	-13	-16
Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude	-69	-66
Sonstige Aufwendungen	-91	-90
SUMME	-385	-375

Rückstellungen für Rechts- und Beratungsaufwand

(Mio €)

	1.1.–31.3.2014			1.1.–31.3.2013
	DOTIERUNG	AUFLÖSUNG	SUMME	SUMME
Sonstige Rückstellungen				
Rechtsstreitigkeiten	-6	2	-3	-65
Personalaufwand	-	-	-	-
Sonstige	-	-	-	2
SUMME	-6	2	-3	-63

Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Sonstige betriebliche Aufwendungen

(Mio €)

	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013
Aufwendungen für Operating-Leasing	-	-
Nicht abzugsfähige Steuern und andere Abgaben	-	-
Wertminderung von Verbesserungen an Wirtschaftsgütern Dritter	-1	-1
Mit Finanzierungsleasing verbundene Aufwendungen	-	-
Sonstige	-10	-11
SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN	-12	-13

Sonstige betriebliche Erträge

(Mio €)

	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013
Erstattung von Aufwendungen	-	-
Sonstige Erträge	31	38
Erträge aus Verwaltungsdienstleistungen	11	10
Mieterträge aus als Finanzanlagen gehaltenen Grundstücken und Gebäuden (nach Abzug direkter Betriebskosten)	3	5
Erträge aus Operating-Leasing	4	3
Erstattung von Aufwendungen in Vorjahren	1	-
Erträge aus Finanzierungsleasing	-	-
Sonstige	12	20
SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE	31	38
SALDO SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN	19	26

Ergebnis je Aktie

Da im Berichtszeitraum keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt auf die Inhaberaktien in Umlauf waren, sind die Werte für die „basic earnings per share“ (Gewinn je Aktie nach IAS 33) und die „diluted earnings per share“ (verwässerter Gewinn je Aktie nach IAS 33) gleich hoch. Das Ergebnis je Aktie wird auf Basis der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktienanzahl berechnet (231,2 Mio Stück).

Details zur Bilanz

Handelsaktiva

(Mio €)

	31.3.2014				31.12.2013			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Nicht-derivative Finanzinstrumente	294	131	12	437	288	238	10	537
Schuldinstrumente	292	131	12	434	278	238	10	527
Eigenkapitalinstrumente	3	–	–	3	10	–	–	10
Investmentfondsanteile	–	–	–	–	–	–	–	–
Derivative Finanzinstrumente	1	1.882	3	1.886	1	1.666	3	1.670
Finanzderivate	1	1.881	3	1.884	1	1.665	2	1.668
Kreditderivate	–	1	–	1	–	1	1	2
SUMME	296	2.012	15	2.323	290	1.904	13	2.207

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

(Mio €)

	31.3.2014				31.12.2013			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Schuldinstrumente	–	145	32	177	4	236	31	271
Eigenkapitalinstrumente	–	–	–	–	–	–	–	–
Investmentfondsanteile	16	–	48	64	17	–	55	72
SUMME	16	145	80	242	21	236	86	343

In dieser Position sind Aktiva ausgewiesen, für welche die Bank Austria zur Vermeidung von Inkongruenzen bei der Bewertung von wirtschaftlich zusammenhängenden Aktiven und Passiven von der Möglichkeit der Designation zur erfolgswirksamen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert Gebrauch gemacht hat. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um komplexe Strukturen mit eingebetteten Derivaten (embedded derivatives).

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

(Mio €)

	31.3.2014				31.12.2013			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Schuldinstrumente	14.851	5.168	688	20.708	12.454	5.846	689	18.990
Eigenkapitalinstrumente	22	–	593	615	25	–	591	616
Investmentfondsanteile	–	–	53	53	–	82	59	141
Kredite	–	–	–	–	–	–	–	–
SUMME	14.874	5.168	1.334	21.376	12.479	5.928	1.339	19.746

Forderungen an Kreditinstitute

(Mio €)

	31.3.2014	31.12.2013
Forderungen an Zentralnotenbanken	7.642	6.499
Forderungen an Kreditinstitute	16.038	15.817
Girokonten und Sichteinlagen	3.947	4.327
Termineinlagen	5.433	4.259
Sonstige Forderungen	3.211	3.785
Schuldinstrumente	3.447	3.446
SUMME (BUCHWERT)	23.680	22.316
In den Forderungen abgezogene Kreditrisikovorsorge	21	23

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Forderungen an Kunden

(Mio €)

	31.3.2014			31.12.2013		
	NICHT WERTBERICHTIGT	WERTBERICHTIGT	SUMME	NICHT WERTBERICHTIGT	WERTBERICHTIGT	SUMME
Kredite	108.606	4.947	113.553	109.211	4.916	114.127
Girokonten	10.994	426	11.420	11.126	404	11.530
Umgekehrte Pensionsgeschäfte (Reverse Repos)	1.518	–	1.518	1.394	–	1.394
Hypothekarkredite	24.420	1.844	26.264	24.406	1.955	26.360
Kreditkarten und Privatkredite, einschließlich durch laufendes Einkommen besicherte Kredite	5.356	61	5.417	5.590	56	5.646
Finanzierungsleasing	1.672	112	1.785	516	66	582
Factoring	963	17	981	1.119	19	1.138
Sonstige Forderungen	63.683	2.487	66.169	65.059	2.416	67.476
Schuldinstrumente	686	20	706	733	21	754
SUMME (BUCHWERT)	109.292	4.967	114.259	109.943	4.937	114.880
In den Forderungen abgezogene Kreditrisikovorsorge	620	6.066	6.686	618	5.905	6.523

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögensgruppen

(Mio €)

	31.3.2014	31.12.2013
Einzelne Vermögenswerte		
Finanzielle Vermögenswerte	100	5
Anteile an Unternehmen	–	200
Sachanlagen	8	101
Immaterielle Vermögenswerte	–	–
Sonstige	29	1
Summe	136	307
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen		
Handelsaktiva	63	38
Finanzielle Vermögenswerte, die im Rahmen der „Fair Value Option“ als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft wurden	–	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	146	199
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	121	197
Forderungen an Kunden	2.134	2.477
Anteile an Unternehmen	–	–
Sachanlagen	232	316
Immaterielle Vermögenswerte	50	67
Sonstige Aktiva	2	113
Summe	2.747	3.407
AKTIVA	2.883	3.714

Diese Bilanzposition enthält einzelne Vermögenswerte und Vermögensgruppen, deren Veräußerung sehr wahrscheinlich ist. Sie werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt und im Konzernabschluss in einer eigenen Position ausgewiesen.

In dieser Position sind die zur Veräußerung vorgesehenen Gesellschaften Vienna DC Tower 2 Liegenschaftsbesitz GmbH und die UniCredit CAIB Poland S.A. AG enthalten, für welche der Verkauf vom Vorstand beschlossen wurde.

Darüber hinaus ist zum 31. März 2014 weiterhin die Public Joint Stock Company „Ukrsofsbank“ samt Tochtergesellschaften als zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppe ausgewiesen.

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

(Mio €)

	31.3.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken	5.615	5.057
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.717	19.088
Girokonten und Sichteinlagen	2.672	2.134
Termineinlagen	5.413	5.641
Kredite	11.513	11.202
Andere Verbindlichkeiten	119	110
SUMME	25.332	24.145

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

(Mio €)

	31.3.2014	31.12.2013
Girokonten und Sichteinlagen	50.784	54.245
Termineinlagen	40.109	40.277
Kredite	802	1.282
Verbindlichkeiten aus Verpflichtungen zum Rückkauf eigener Aktien	707	695
Andere Verbindlichkeiten	3.402	478
SUMME	95.805	96.978

Verbriefte Verbindlichkeiten

(Mio €)

	31.3.2014				31.12.2013			
	BUCHWERT	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	BUCHWERT	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3
Wertpapiere								
Schuldinstrumente	28.129	7.759	20.792	121	27.138	7.686	19.786	118
Sonstige Wertpapiere	169	–	169	–	164	–	164	–
SUMME	28.298	7.759	20.961	121	27.302	7.686	19.949	118

Handelsspassiva

(Mio €)

	31.3.2014				31.12.2013			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Finanzielle Verbindlichkeiten	35	–	–	36	31	–	–	31
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	35	–	–	36	31	–	–	31
Derivative Finanzinstrumente	–	1.662	5	1.667	–	1.467	7	1.474
Finanzderivate	–	1.643	5	1.648	–	1.447	7	1.455
Kreditderivate	–	19	–	19	–	19	–	19
SUMME	35	1.663	5	1.703	31	1.467	7	1.505

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert
bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

(Mio €)

	31.3.2014				31.12.2013			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	–	–	–	–	–	–
Schuldinstrumente	–	725	6	731	–	788	9	797
SUMME	–	725	6	731	–	788	9	797

In der Position sind Passiva ausgewiesen, für welche die Bank Austria zur Vermeidung von Inkongruenzen bei der Bewertung von wirtschaftlich zusammenhängenden Aktiven und Passiven von der Möglichkeit der Designation zur erfolgswirksamen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert Gebrauch gemacht hat. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Schuldverschreibungen und komplexe Strukturen mit eingebetteten Derivaten (embedded derivatives).

Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen

(Mio €)

	31.3.2014	31.12.2013
Langfristige Verbindlichkeiten zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte		
Einlagen	12	1
Wertpapiere	–	–
Sonstige Passiva	8	–
Summe	20	2
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	326	307
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.212	1.906
Verbrieftete Verbindlichkeiten	3	4
Handelspassiva	–	1
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	–	–
Rückstellungen	–	–
Sonstige Passiva	15	22
Summe	1.557	2.240
PASSIVA	1.576	2.242

Rückstellungen

(Mio €)

	31.3.2014	31.12.2013
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.648	4.630
Sonstige Rückstellungen	344	355
Rechtsstreitigkeiten	102	103
Personalaufwand	132	135
Sonstige	110	117
SUMME	4.991	4.985

Segmentberichterstattung

Die Tabelle auf den folgenden beiden Seiten gliedert die Gewinn- und Verlustrechnung nach Controlling-Gesichtspunkten und erlaubt die Überleitung auf die in der Segmentberichterstattung verwendeten Zwischenergebnisse und Kennzahlen.

Überleitung Gewinn- und Verlustrechnung auf Segmentbericht

(Mio €)

	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013
Nettozinsertrag	841	847
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	73	131
Dividenden und ähnliche Erträge	0	6
<i>abzüglich: Dividenden aus zu Handelszwecken gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten</i>	0	0
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen – davon: Ergebnis aus Anteilen an At-equity-Beteiligungen	73	126
Provisionsüberschuss	330	323
Handelsergebnis	112	133
Handelsergebnis	80	97
<i>zuzüglich: Dividenden aus zu Handelszwecken gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten</i>	0	0
<i>Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting</i>	0	0
<i>Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten</i>	21	12
<i>Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen</i>	0	3
<i>Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen finanzieller Verbindlichkeiten</i>	0	11
<i>Gewinne und Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten</i>	11	9
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	20	29
Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von Forderungen – nicht wertgemindert	0	3
Abgegrenzte Prämien	0	0
Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	0	0
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	19	26
<i>abzüglich: sonstige betriebliche Erträge – davon: Erstattung von Aufwendungen</i>	0	0
<i>zuzüglich: Wertberichtigungen auf Sachanlagen – sonstige Operating-Leasingverhältnisse</i>	0	0
<i>abzüglich: sonstige betriebliche Aufwendungen – Wertminderung von Verbesserungen an Wirtschaftsgütern Dritter</i>	1	1
BETRIEBSERTRÄGE	1.376	1.463
Personalaufwand	-406	-411
Verwaltungsaufwand – Personalaufwand	-406	-411
<i>abzüglich: Integrations-/Restrukturierungsaufwand</i>	0	0
Andere Verwaltungsaufwendungen	-385	-374
Verwaltungsaufwand – andere Verwaltungsaufwendungen	-385	-375
<i>abzüglich: Integrations-/Restrukturierungsaufwand</i>	1	2
<i>zuzüglich: sonstige betriebliche Aufwendungen – Wertminderung von Verbesserungen an Wirtschaftsgütern Dritter</i>	-1	-1
Erstattung von Aufwendungen = Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen – hievon: Sonstige betriebliche Erträge – Erstattung von Aufwendungen	0	0
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-44	-51
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen	-33	-34
<i>abzüglich: Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf als Finanzanlagen gehaltene Vermögenswerte</i>	0	0
<i>abzüglich: Wertberichtigungen auf Sachanlagen – sonstige Operating-Leasingverhältnisse</i>	0	0
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-12	-17
<i>abzüglich: Integrations-/Restrukturierungsaufwand</i>	0	0
<i>abzüglich: Effekte aus Kaufpreisallokation (PPA)</i>	0	0
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-835	-836
BETRIEBSERGEBNIS	541	627

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013
Kreditrisikoaufwand	-190	-242
Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von Forderungen	3	0
Wertberichtigungen auf Forderungen	-202	-238
Wertberichtigungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	-4
BETRIEBSERGEBNIS NACH KREDITRISIKOAUFWAND	350	385
Rückstellungen	-4	-63
Rückstellungen für Rechts- und Beratungsaufwand	-3	-63
<i>abzüglich Integrations-/Restrukturierungsaufwand</i>	0	0
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	-1	-2
Finanzanlageergebnis	75	-2
Wertberichtigungen auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	0
Wertberichtigungen auf bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	0	0
<i>zuzüglich: Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf als Finanzanlagen gehaltene Grundstücke und Gebäude</i>	0	0
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	73	123
<i>abzüglich: Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen</i>	-73	-126
Gewinne und Verluste aus Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	0	0
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	76	1
ERGEBNIS VOR STEUERN	421	319
Ertragsteuern	-64	-39
Ertragsteuern	-64	-39
<i>abzüglich: Steuern auf Effekte aus der Kaufpreisallokation (PPA)</i>	0	0
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	2	19
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	2	19
ERGEBNIS NACH STEUERN	359	299
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-9	-11
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN VOR KAUFPREISALLOKATION (PPA) – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	350	288
Effekte aus der Abschreibung ehemaliger Kaufpreisallokationen (PPA)	0	0
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	0	-3
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	350	285

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Inhalt der Segmentberichterstattung

Basis der Segmentberichterstattung ist die interne Unternehmensbereichsrechnung, welche die im Jahr 2014 gegebene Managementverantwortung innerhalb der Bank Austria Gruppe abbildet. Die Unternehmensbereiche werden wie selbständige Unternehmen mit eigener Ergebnisverantwortung dargestellt. Das Kriterium für die Abgrenzung der Unternehmensbereiche ist in erster Linie die Betreuungszuständigkeit für unsere Kunden.

Die Segmentberichterstattung ist in folgende Geschäftsfelder gegliedert:

Privat- und Firmenkunden (P&F)

Der Unternehmensbereich Privat- und Firmenkunden umfasst das gesamte Privatkundengeschäft (Retail) vom Mengengeschäft bis zu den vermögensbildenden Privatpersonen ausgenommen Private Banking-Kunden und somit den gesamten Multikanal-Vertrieb. Weiters zählen die im Kreditkartengeschäft tätigen Tochtergesellschaften und die FactorBank zum Verantwortungsbereich dieser Division. Der Bereich Firmenkunden (Corporates) schließt die Kundensegmente Klein- und Mittelbetriebe (KMU) und Firmenkunden über 50 Mio € Jahresumsatz ein, ebenso den Bereich Immobilienkunden (Real Estate) einschließlich der Tochtergesellschaften (wie z. B. Wohnbaubank, Bank Austria Real Invest Gruppe) und das Kundensegment Öffentlicher Sektor.

Private Banking

Der Private Banking Bereich umfasst die Betreuungszuständigkeit für Private Banking-Kunden mit einem Veranlagungsvolumen größer als 500 Tsd €. Ebenfalls inkludiert im Unternehmensbereich Private Banking sind die Schoellerbank AG sowie weitere kleinere Tochtergesellschaften.

Corporate & Investment Banking (CIB)

Der Unternehmensbereich Corporate & Investment Banking umfasst nach Kundensegmenten betrachtet multinationale und internationale Großkunden mit Bedarf an kapitalmarktbezogenen Dienstleistungen und Investmentbanking-Lösungen. Darüber hinaus werden Financial Institutions wie Banken, Asset Manager, institutionelle Kunden und Versicherungen betreut. Nach Produktbereichen betrachtet bietet CIB diesen Kunden Financing & Advisory (klassisches und strukturiertes Kreditgeschäft sowie Kapitalmarkt-Beratung), Global Transaction Banking (u. a. Zahlungsverkehr, Handelsfinanzierung, Cash Management) und in Markets & Corporate Treasury Sales die Dienstleistungen des kundenbezogenen Handels. Wie bisher unterstützen die Produktspezialisten das kommerzielle Kundengeschäft der übrigen Geschäftsfelder der Bank.

Zentral- und Osteuropa (CEE)

Im Unternehmensbereich CEE sind die in der Region Zentral- und Osteuropa (einschließlich Türkei) tätigen Kommerzbanken der Bank Austria Gruppe erfasst. Aufgrund einer strategischen Entscheidung bezüglich Risikoabbau wurde die Beteiligung an der Ukrsootsbank zum Jahresende 2013 als zur Veräußerung gehalten eingestuft. Das laufende Ergebnis der Ukrsootsbank ist nach wie vor im Unternehmensbereich CEE in der GuV-Zeile „Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen“ enthalten, die Vorperioden wurden entsprechend angepasst. Aufgrund der Erstanwendung von IFRS 11 werden die Gesellschaften der Yapı Kredi Group, die bisher quotal und at equity einbezogen wurden, ab 2014 als konsolidierte Gruppe insgesamt at equity einbezogen. Auch hier erfolgte eine entsprechende Anpassung der Vergleichswerte der Vorperioden.

Aufgrund der Neuordnung des Leasinggeschäfts hat die Bank Austria im 1. Quartal 2014 Leasinggesellschaften in Russland, Tschechien und der Slowakei von der UniCredit Leasing SpA übernommen.

Corporate Center

Dem Corporate Center wurden im 4. Quartal 2013 im Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen die sonstigen Auswirkungen aus der Umstufung der Ukrsootsbank als nicht fortgeführter Geschäftsbereich zugeordnet. Darüber hinaus sind in den Vorperioden Effekte aus dem Verkauf (einschließlich laufendes Ergebnis bis zum Verkauf) der JSC ATF Bank und ihren Tochterunternehmungen enthalten. Neben dem laufenden Steuerungs- und Verwaltungsaufwand der Gesamtbank sind im Corporate Center alle sonstigen Beteiligungen inkludiert, die keinem Unternehmensbereich zugeordnet sind. Der im 4. Quartal 2013 als zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppe eingestufte Anteil an der UniCredit Leasing SpA wurde im März 2014 verkauft.

Dem Corporate Center werden darüber hinaus die Refinanzierungskosten der vollkonsolidierten Beteiligungen zugeordnet. Segmentübergreifende Konsolidierungseffekte sowie Ergebnisbeiträge, die nicht einzelnen Unternehmensbereichen zugeordnet werden, sind ebenso im Corporate Center inkludiert wie Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Methodenbeschreibung

Die Aufspaltung des Nettozinsertrages erfolgt nach der Marktzinsmethode. Die angefallenen Kosten werden verursachungsgerecht den einzelnen Unternehmensbereichen zugerechnet.

Der Erfolg des jeweiligen Unternehmensbereiches wird an dem von diesem Segment erwirtschafteten Ergebnis gemessen. Der den Segmenten für die Veranlagung des Eigenkapitals zuzurechnende Prozentsatz wird im Rahmen des Budgetierungsprozesses für ein Jahr im Voraus festgelegt und setzt sich im Wesentlichen aus dem 1-Monats-EURIBOR sowie einem Liquiditätskostenaufschlag – basierend auf der durchschnittlichen Laufzeit des Bilanzvolumens – zusammen.

Die Overheadkosten werden entsprechend einem gruppeneinheitlichen Verteilungsschlüssel (50 % Kosten, 20 % Erträge, 20 % Personenjahre und 10 % proportional) auf die einzelnen Unternehmensbereiche verteilt.

Die Geschäftsfelder der UniCredit Bank Austria AG werden mit kalkulatorischem Eigenkapital entsprechend einer Tier 1-Quote von 9% auf Basis der Risikoaktiva ausgestattet.

Anpassungen:

Aufgrund struktureller Veränderungen innerhalb der Unternehmensbereiche sowie Änderungen im Konsolidierungskreis, die die wirtschaftliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse 2014 zu 2013 beeinträchtigen, wurden die segmentierten Ergebnisse 2013 der neuen Struktur angepasst. Die Differenz zum Bank-Austria-Gesamtergebnis wird in einer eigenen Spalte „Anpassungsdifferenzen“ ausgewiesen.

Die Pro-forma-Anpassungen sind:

- Im Rahmen der Restrukturierung des Leasinggeschäftes wurden in Lettland im 2. Quartal 2013 und in Bulgarien im 4. Quartal 2013 von der UniCredit Leasing Spa Gesellschaften übernommen. Diese Gesellschaften sind in der Pro-forma-Rechnung in sämtlichen Vorperioden 2013 berücksichtigt. Darüber hinaus wurden im 1. Quartal 2014 in Tschechien, der Slowakei und in Russland weitere Gesellschaften von der UniCredit Leasing Spa übernommen und damit neu in den Konsolidierungskreis der Bank Austria Gruppe aufgenommen. Die Gesellschaften wurden dem Unternehmensbereich CEE zugeordnet, die Vorperioden wurden entsprechend angepasst,
- Zur besseren Vergleichbarkeit der Daten wurden weitere Anpassungen auf Segmentebene vorgenommen, diese betreffen im Wesentlichen strukturelle Anpassungen, die auf organisatorische Änderungen zurückzuführen sind.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Segmentberichterstattung 1–3 2014/1–3 2013

(Mio €)

		PRIVAT- UND FIRMEN- KUNDEN	PRIVATE BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	ZENTRAL- UND OSTEUROPA (CEE)	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE (ANGEPASST)	ANPAS- SUNGS- DIFFEREN- ZEN ¹⁾	BANK AUSTRIA GRUPPE (VERÖFFENT- LICHT) ²⁾
Nettozinsertrag	1–3 2014	230	15	85	584	–73	841	–	841
	1–3 2013	220	11	89	595	–61	855	–8	847
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	1–3 2014	9	–	–	48	16	73	–	73
	1–3 2013	7	–	4	100	21	132	–	131
Provisionsüberschuss	1–3 2014	123	25	24	180	–22	330	–	330
	1–3 2013	120	25	30	169	–21	324	–1	323
Handelsergebnis	1–3 2014	3	–	20	57	31	112	–	112
	1–3 2013	18	–	8	111	–4	133	–	133
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	1–3 2014	4	–	–	5	10	20	–	20
	1–3 2013	5	–	3	11	9	28	–	29
BETRIEBSERTRÄGE	1–3 2014	370	40	130	875	–38	1.376	–	1.376
	1–3 2013	370	37	134	986	–56	1.472	–8	1.463
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	1–3 2014	–285	–29	–62	–404	–56	–835	–	–835
	1–3 2013	–282	–28	–57	–422	–56	–844	7	–836
BETRIEBSERGEBNIS	1–3 2014	85	12	68	471	–95	541	–	541
	1–3 2013	88	10	78	564	–112	628	–1	627
Kreditrisikoaufwand	1–3 2014	–43	–	–13	–134	–	–190	–	–190
	1–3 2013	–45	–	–13	–188	–	–246	3	–242
BETRIEBSERGEBNIS NACH KREDITRISIKOAUFWAND	1–3 2014	42	12	55	337	–95	350	–	350
	1–3 2013	43	9	65	377	–112	382	3	385
Rückstellungen	1–3 2014	–	–	–	–3	–	–4	–	–4
	1–3 2013	–	–	–	–1	–62	–63	–	–63
Integrations-/ Restrukturierungsaufwand	1–3 2014	–	–	–	–1	–	–1	–	–1
	1–3 2013	–	–	–	–2	–	–2	–	–2
Finanzanlageergebnis	1–3 2014	–	–	2	–	73	75	–	75
	1–3 2013	–	–	–2	–	–	–2	–	–2
ERGEBNIS VOR STEUERN	1–3 2014	42	12	57	332	–22	421	–	421
	1–3 2013	43	9	63	374	–173	316	3	319
Ertragsteuern	1–3 2014	–8	–3	–15	–51	12	–64	–	–64
	1–3 2013	–6	–2	–15	–51	37	–38	–1	–39
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	1–3 2014	–	–	–	–4	6	2	–	2
	1–3 2013	–	–	–	3	17	20	–1	19
ERGEBNIS NACH STEUERN	1–3 2014	34	9	43	277	–3	359	–	359
	1–3 2013	37	7	47	326	–120	298	1	299
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1–3 2014	–1	–	–	–14	7	–9	–	–9
	1–3 2013	–2	–	1	–19	6	–14	3	–11
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN VOR KAUFPREISALLOKATION (PPA) – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	1–3 2014	32	9	43	263	3	350	–	350
	1–3 2013	35	7	49	307	–114	284	4	288
Effekte aus der Kaufpreisallokation (PPA)	1–3 2014	–	–	–	–	–	–	–	–
	1–3 2013	–	–	–	–	–	–	–	–
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	1–3 2014	–	–	–	–	–	–	–	–
	1–3 2013	–	–	–	–	–3	–3	–	–3
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	1–3 2014	32	9	43	263	3	350	–	350
	1–3 2013	35	7	49	307	–117	281	4	285

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

		PRIVAT- UND FIRMEN- KUNDEN	PRIVATE BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	ZENTRAL- UND OSTEUROPA (CEE)	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE (ANGEPASST)	ANPAS- SUNGS- DIFFEREN- ZEN ¹⁾	BANK AUSTRIA GRUPPE (VERÖFFENT- LICHT) ²⁾
Risikogewichtete Aktiva (RWA)	1–3 2014	17.309	604	8.400	80.986	14.016	121.314	–	121.314
(Durchschnitt)³⁾	1–3 2013	17.974	833	9.940	87.093	16.429	132.268	–1.346	130.922
Kundenforderungen (Periodenende)	1–3 2014	39.723	636	14.161	54.606	5.134	114.259	–	114.259
	1–3 2013	40.758	592	14.864	58.092	5.744	120.051	–778	119.273
Primärmittel (Periodenende)⁴⁾	1–3 2014	40.518	8.585	8.886	47.452	18.661	124.103	–	124.103
	1–3 2013	42.442	7.761	9.776	46.303	16.179	122.461	71	122.531
<i>Aufwand/Ertrag-Koeffizient ohne</i>	1–3 2014	73,9	70,3	41,2	42,8	n.a.	56,5	n.a.	56,5
<i>Bankenabgabe (Cost/Income-Ratio) in %</i>	1–3 2013	73,7	73,9	36,0	39,5	n.a.	53,5	n.a.	53,3
<i>Kreditrisiko in %</i>	1–3 2014	17,8	0,7	15,7	21,2	n.a.	20,8	n.a.	20,8
<i>vom Zinsüberschuss⁵⁾</i>	1–3 2013	19,7	1,7	14,1	27,0	n.a.	24,9	n.a.	24,7

1) Die segmentierten Ergebnisse wurden angepasst. Die Differenz zum Gesamtergebnis der Bank Austria wird in der Spalte „Anpassungsdifferenzen“ gezeigt und betrifft 2013 im Wesentlichen die Übertragung der Leasing-Tochtergesellschaften in den baltischen Ländern sowie in Bulgarien, Russland, der Tschechischen Republik und der Slowakei an die Bank Austria.

2) Die Zahlen für 2013 und 2014 entsprechen den Buchhaltungszahlen, Anpassungen erfolgten gemäß den entsprechenden Erläuterungen.

3) Türkei quotenkonsolidiert enthalten. Corporate Center: inklusive Kasachstan (bis zum Verkauf). Anpassungsdifferenzen resultieren aus der Übertragung von Leasinggesellschaften.

4) Primärmittel: Einlagen von Kunden und eigene Emissionen. Anpassungsdifferenzen resultieren aus der Übertragung von Leasinggesellschaften.

5) Kreditrisiko in % vom Zinsüberschuss: Verhältnis von Kreditrisikoaufwand zur Summe aus Nettozinsenertrag, Dividenden und ähnlichen Erträgen aus At-equity-Beteiligungen.

n. a. = nicht aussagekräftig

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Segmentberichterstattung 1. Quartal 2014/1.–4. Quartal 2013

(Mio €)

		PRIVAT- UND FIRMENKUNDEN	PRIVATE BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	ZENTRAL- UND OSTEUROPA (CEE)	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE (ANGEPASST) ¹⁾
Nettozinsertrag	1. Qu. 2014	230	15	85	584	-73	841
	4. Qu. 2013	229	14	83	605	-63	868
	3. Qu. 2013	224	12	81	610	-52	876
	2. Qu. 2013	234	12	89	598	-76	857
	1. Qu. 2013	220	11	89	595	-61	855
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	1. Qu. 2014	9	-	-	48	16	73
	4. Qu. 2013	10	-	1	104	-6	109
	3. Qu. 2013	3	-	-	297	11	310
	2. Qu. 2013	4	-	-	149	12	165
	1. Qu. 2013	7	-	4	100	21	132
Provisionsüberschuss	1. Qu. 2014	123	25	24	180	-22	330
	4. Qu. 2013	128	27	31	196	-6	377
	3. Qu. 2013	111	22	20	182	-2	334
	2. Qu. 2013	120	25	28	178	-5	346
	1. Qu. 2013	120	25	30	169	-21	324
Handelsergebnis	1. Qu. 2014	3	-	20	57	31	112
	4. Qu. 2013	1	1	15	259	45	321
	3. Qu. 2013	7	1	11	90	48	157
	2. Qu. 2013	7	1	20	101	51	180
	1. Qu. 2013	18	-	8	111	-4	133
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	1. Qu. 2014	4	-	-	5	10	20
	4. Qu. 2013	8	-	1	2	9	20
	3. Qu. 2013	5	1	-	33	6	44
	2. Qu. 2013	5	-	1	16	-19	3
	1. Qu. 2013	5	-	3	11	9	28
BETRIEBSERTRÄGE	1. Qu. 2014	370	40	130	875	-38	1.376
	4. Qu. 2013	377	41	131	1.167	-21	1.694
	3. Qu. 2013	350	36	112	1.212	11	1.721
	2. Qu. 2013	370	38	138	1.042	-37	1.551
	1. Qu. 2013	370	37	134	986	-56	1.472
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	1. Qu. 2014	-285	-29	-62	-404	-56	-835
	4. Qu. 2013	-296	-28	-58	-454	-56	-892
	3. Qu. 2013	-269	-26	-55	-408	-53	-811
	2. Qu. 2013	-288	-28	-57	-407	-54	-834
	1. Qu. 2013	-282	-28	-57	-422	-56	-844
BETRIEBSERGEBNIS	1. Qu. 2014	85	12	68	471	-95	541
	4. Qu. 2013	81	13	72	713	-77	802
	3. Qu. 2013	81	10	56	804	-41	910
	2. Qu. 2013	82	10	82	636	-92	718
	1. Qu. 2013	88	10	78	564	-112	628
Kreditrisikoaufwand	1. Qu. 2014	-43	-	-13	-134	-	-190
	4. Qu. 2013	-2	-	-15	-485	-30	-532
	3. Qu. 2013	-45	-	-13	-202	-	-259
	2. Qu. 2013	-45	-	-12	-211	1	-267
	1. Qu. 2013	-45	-	-13	-188	-	-246
BETRIEBSERGEBNIS NACH KREDITRISIKOAUFWAND	1. Qu. 2014	42	12	55	337	-95	350
	4. Qu. 2013	79	13	57	227	-107	270
	3. Qu. 2013	37	10	43	602	-41	651
	2. Qu. 2013	37	10	69	425	-90	451
	1. Qu. 2013	43	9	65	377	-112	382
Rückstellungen	1. Qu. 2014	-	-	-	-3	-	-4
	4. Qu. 2013	-5	-1	-	-6	-22	-34
	3. Qu. 2013	-	-1	-	-	-15	-17
	2. Qu. 2013	-	-	-	-4	-31	-34
	1. Qu. 2013	-	-	-	-1	-62	-63

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

		PRIVAT- UND FIRMENKUNDEN	PRIVATE BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	ZENTRAL- UND OSTEUROPA (CEE)	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE (ANGEPASST) ¹⁾
Integrations-/ Restrukturierungsaufwand	1. Qu. 2014	–	–	–	–1	–	–1
	4. Qu. 2013	–	–	–	–13	–104	–117
	3. Qu. 2013	–	–	4	–14	–	–10
	2. Qu. 2013	–	–	–	–4	–	–4
	1. Qu. 2013	–	–	–	–2	–	–2
Finanzanlageergebnis	1. Qu. 2014	–	–	2	–	73	75
	4. Qu. 2013	–43	–	–2	–20	–635	–699
	3. Qu. 2013	11	–	–1	–34	–2	–26
	2. Qu. 2013	–2	–	3	–2	1	–
	1. Qu. 2013	–	–	–2	–	–	–2
ERGEBNIS VOR STEUERN	1. Qu. 2014	42	12	57	332	–22	421
	4. Qu. 2013	31	12	55	189	–868	–580
	3. Qu. 2013	47	9	47	554	–59	598
	2. Qu. 2013	35	10	72	416	–120	413
	1. Qu. 2013	43	9	63	374	–173	316
Ertragsteuern	1. Qu. 2014	–8	–3	–15	–51	12	–64
	4. Qu. 2013	–24	–4	–14	–15	–189	–245
	3. Qu. 2013	–6	–2	–11	–51	4	–66
	2. Qu. 2013	–8	–3	–18	–28	–22	–79
	1. Qu. 2013	–6	–2	–15	–51	37	–38
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	1. Qu. 2014	–	–	–	–4	6	2
	4. Qu. 2013	–	–	–	–52	–199	–251
	3. Qu. 2013	–	–	–	2	6	8
	2. Qu. 2013	–	–	–	–56	13	–43
	1. Qu. 2013	–	–	–	3	17	20
ERGEBNIS NACH STEUERN	1. Qu. 2014	34	9	43	277	–3	359
	4. Qu. 2013	7	9	42	121	–1.255	–1.076
	3. Qu. 2013	41	6	36	505	–49	540
	2. Qu. 2013	27	7	54	332	–129	292
	1. Qu. 2013	37	7	47	326	–120	298
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1. Qu. 2014	–1	–	–	–14	7	–9
	4. Qu. 2013	–1	–	–1	25	38	60
	3. Qu. 2013	–2	–	–	–11	1	–13
	2. Qu. 2013	–1	–	–	–21	14	–8
	1. Qu. 2013	–2	–	1	–19	6	–14
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN VOR KAUFPREISALLOKATION (PPA) – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	1. Qu. 2014	32	9	43	263	3	350
	4. Qu. 2013	6	9	40	146	–1.217	–1.016
	3. Qu. 2013	39	6	36	494	–48	527
	2. Qu. 2013	26	7	54	310	–114	284
	1. Qu. 2013	35	7	49	307	–114	284
Effekte aus der Kaufpreisallokation (PPA)	1. Qu. 2014	–	–	–	–	–	–
	4. Qu. 2013	–	–	–	–	–	–
	3. Qu. 2013	–	–	–	–	–	–
	2. Qu. 2013	–	–	–	–	–	–
	1. Qu. 2013	–	–	–	–	–	–
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	1. Qu. 2014	–	–	–	–	–	–
	4. Qu. 2013	–	–	–	–9	–1.661	–1.670
	3. Qu. 2013	–	–	–	–	–3	–3
	2. Qu. 2013	–	–	–	–	–3	–3
	1. Qu. 2013	–	–	–	–	–3	–3
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	1. Qu. 2014	32	9	43	263	3	350
	4. Qu. 2013	6	9	40	137	–2.879	–2.686
	3. Qu. 2013	39	6	36	494	–50	525
	2. Qu. 2013	26	7	54	310	–117	281
	1. Qu. 2013	35	7	49	307	–117	281
Risikogewichtete Aktiva (RWA) (Durchschnitt) ²⁾	1. Qu. 2014	17.309	604	8.400	80.986	14.016	121.314
	4. Qu. 2013	17.274	600	8.603	80.966	13.071	120.515
	3. Qu. 2013	17.417	597	8.522	84.158	13.444	124.137
	2. Qu. 2013	17.624	615	9.285	87.095	14.997	129.617
	1. Qu. 2013	17.974	833	9.940	87.093	16.429	132.268

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

		PRIVAT- UND FIRMENKUNDEN	PRIVATE BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	ZENTRAL- UND OSTEUROPA (CEE)	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE (ANGEPASST) ¹⁾
Kundenforderungen (Periodenende)	1. Qu. 2014	39.723	636	14.161	54.606	5.134	114.259
	4. Qu. 2013	39.901	644	13.581	55.911	5.428	115.466
	3. Qu. 2013	40.195	642	14.145	57.596	5.477	118.056
	2. Qu. 2013	40.710	627	14.757	57.363	6.204	119.661
	1. Qu. 2013	40.758	592	14.864	58.092	5.744	120.051
	Primärmittel (Periodenende) ³⁾	1. Qu. 2014	40.518	8.585	8.886	47.452	18.661
4. Qu. 2013		40.300	7.686	9.191	49.609	17.494	124.280
3. Qu. 2013		39.213	7.969	8.872	46.123	16.641	118.818
2. Qu. 2013		41.201	7.821	9.186	45.971	16.487	120.666
1. Qu. 2013		42.442	7.761	9.776	46.303	16.179	122.461
Aufwand/Ertrag-Koeffizient ohne Bankenabgabe (Cost/Income-Ratio) in %		1. Qu. 2014	73,9	70,3	41,2	42,8	n.a.
	4. Qu. 2013	75,9	67,7	38,3	38,5	n.a.	51,0
	3. Qu. 2013	74,1	72,2	42,2	33,2	n.a.	45,4
	2. Qu. 2013	75,4	73,0	34,9	38,5	n.a.	51,9
	1. Qu. 2013	73,7	73,9	36,0	39,5	n.a.	53,5
	Kreditrisiko in % vom Zinsüberschuss ⁴⁾	1. Qu. 2014	17,8	0,7	15,7	21,2	n.a.
4. Qu. 2013		0,8	1,9	18,1	68,5	n.a.	54,5
3. Qu. 2013		19,7	1,7	15,8	22,2	n.a.	21,9
2. Qu. 2013		18,8	1,2	13,8	28,2	n.a.	26,1
1. Qu. 2013		19,7	1,7	14,1	27,0	n.a.	24,9

1) Sämtliche Quartalszahlen basieren auf ungeprüften, angepassten Werten.

2) Türkei quotenkonsolidiert enthalten. Corporate Center: inklusive Kasachstan (bis zum Verkauf).

3) Primärmittel: Einlagen von Kunden und eigene Emissionen.

4) Kreditrisiko in % vom Zinsüberschuss: Verhältnis von Kreditrisikoaufwand zur Summe aus Nettozinsertrag, Dividenden und ähnlichen Erträgen aus At-equity-Beteiligungen.

n.a. = nicht aussagekräftig

Risikobericht

Liquiditätsrisiken Ukraine und Russland

Ukraine

Die politische Krise in der Ukraine hat zu einer erheblichen **Abwertung der ukrainischen Währung (UAH)** und einem **Anstieg der Zinssätze für die Refinanzierung** geführt. Die Geschäftstätigkeit ist durch die gegenwärtige Situation im Land beeinflusst. Die UkrSotsbank hat ihre Niederlassungen auf der Krim geschlossen. Mit einer weiteren Verschlechterung der politischen und wirtschaftlichen Lage ist zu rechnen.

Die **Kundeneinlagen in UAH** nahmen im 1. Quartal 2014 um 17% ab, konnten danach aber bis Ende April auf stabilem Niveau gehalten werden. Die UkrSotsbank steht hinsichtlich Liquidität in ständigem Kontakt mit der lokalen Zentralbank.

Die Bank hält Sicherheiten (ukrainische Staatsanleihen) in Höhe von rund 2,2 Mrd UAH, die für Zwecke der Refinanzierung in UAH bei der ukrainischen Zentralbank verwendet werden können, zusätzlich zu einem beleihungsfähigen Bestand an Unternehmensanleihen in Höhe von 0,5 Mrd UAH und einer besicherungsfreien Fazilität der ukrainischen Zentralbank in Höhe von 0,2 Mrd UAH. Die ukrainische Zentralbank hat die Definition der beleihungsfähigen Sicherheiten um bestimmte Kategorien von Krediten erweitert; der daraus resultierende positive Effekt auf die beleihungsfähigen Sicherheiten wird auf rund 1 Mrd UAH geschätzt.

Insgesamt konnte die **Liquiditätssituation der Bank** in den letzten Wochen auch durch verstärkte Bemühungen um Stabilität im Einlagenbereich und eine restriktive Kreditvergabepolitik stabil gehalten werden.

Russland

Die politische **Krise in der Ukraine** hatte starke negative Auswirkungen auf die russische Wirtschaft. Die **Währungsabwertung und ein starker Zinsanstieg** im 1. Quartal 2014 führten vor allem zu Bewertungsverlusten von Anleihe- und Zinspositionen der UniCredit Bank Russia.

Die vor kurzem erfolgte **Herabstufung des Länderratings** (auf BBB-) mit negativem Ausblick wird auch einen entsprechenden Einfluss auf die wirtschaftliche Situation haben.

Die UniCredit Bank Russia verzeichnet derzeit noch **keine über die normale Fluktuation hinausgehenden Einlagenabflüsse**, die Abflüsse kurzfristiger Firmenkundeneinlagen bewegen sich im saisonalen Rahmen. Zusätzliche Wirtschaftssanktionen (insbesondere in Bezug auf die Erdölindustrie) könnten jedoch hier eine Änderung bewirken.

Die Bank **erfüllt** alle externen und internen **Liquiditätslimits und Liquiditätskennzahlen**. In einem Stresstest angenommene hohe Abflüsse können mit der bestehenden Counterbalancing Capacity abgedeckt werden.

Trotz der Marktanspannung aufgrund der politischen Lage ist die Liquidität auf dem **Devisenmarkt** und dem **lokalen Geldmarkt** weiterhin ausreichend.

Länderrisiko

Im Länderrisiko wird das Risiko aus grenzüberschreitenden Geschäften mit allen Kundengruppen abgebildet („Transfer- und Konvertierungsrisiko“; das Länderrisiko enthält z.B. Kredite an ausländische Firmenkunden oder Banken), während im souveränen Risiko das Risiko aus Geschäften mit dem Staat selbst abgebildet ist (z.B. der Kauf von Staatsanleihen), unabhängig davon, ob dieses Risiko grenzüberschreitend oder lokal ist. Die Beurteilung beider Risiken erfolgt im Rahmen eines gruppenweiten Kreditprozesses. Sowohl Länderlimite als auch souveräne Limite werden vom zuständigen Risikomanagementteam beurteilt, vom entsprechenden Kompetenzträger genehmigt und den UniCredit-Tochterunternehmen gemäß den geschäftlichen Erfordernissen zugeteilt. Für Länder, die als weniger risikoreich eingestuft werden – z.B. USA, Japan, EU-Kernländer –, wird im allgemeinen grenzüberschreitendes Geschäft nicht limitiert, alle anderen Länderrisiken werden mittels Länderlimit gesteuert. Die souveränen Risiken hingegen werden in jedem Fall über ein Counterparty-Limit begrenzt. Die Überwachung des Gesamtengagements in Anleihen erfolgt über nominelle Kreditrisikolimit und Marktrisikolimit. Die Erfassung erforderlicher Wertminderungen für souveräne Risiken erfolgt gemäß internationalen Standards.

Osteuropa, Slowenien, Ukraine und Russland

Aufgrund der schwierigen Lage in Slowenien hat die UniCredit Group umsichtige risikomindernde Maßnahmen gesetzt. UniCredit beobachtet die Lage und das eigene Portfolio genau und hat das Geschäft mittels Watchlist-Strategie beschränkt.

Die politische und wirtschaftliche Entwicklung in der Ukraine steht in besonderem Fokus. Das gesamte Engagement wird mittels spezieller Krisenstrategien gesteuert und laufend überwacht. Auch bezüglich des Portfolios gegenüber russischen Kunden wurden unter Berücksichtigung der Sanktionen risikomindernde Maßnahmen gesetzt.

Hohe Engagements gegenüber staatlichen Stellen in Osteuropa (z.B. Russland, Ungarn, Rumänien, Kroatien) resultieren hauptsächlich aus dem Management von Liquiditätsüberschüssen bei Tochterbanken der Bank Austria oder aus Garantien des jeweiligen Staates zur Unterstützung des lokalen Firmenkundengeschäfts (von Tochterbanken der Bank Austria, z.B. in Serbien, Kroatien). In beiden Fällen erfolgt die Überwachung und Limitierung im Rahmen des Kreditrisikomanagements.

Risikobericht (FORTSETZUNG)

Im Rahmen der per 31. März 2014 bestehenden Risikovolumina der Gruppe gegenüber Staaten betrug der Buchwert staatlicher Wertpapiere per 31. März 2014 17.495 Mio €, wovon rund 97% auf zehn Länder konzentriert waren. Die nachstehende Tabelle zeigt für jedes der zehn Länder den Buchwert des Engagements per 31. März 2014, gegliedert nach Bilanzpositionen.

Gliederung der Bestände staatlicher Wertpapiere nach Ländern und Bilanzpositionen

LAND/PORTFOLIO	31.3.2014	31.12.2013
	BUCHWERT	BUCHWERT
Österreich	8.361	6.882
Handelsaktiva/Handelspassiva (Nettovolumina) *)	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	8.232	6.755
Forderungen	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	129	127
Tschechische Republik	1.952	1.966
Handelsaktiva/Handelspassiva (Nettovolumina) *)	104	96
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	138	232
Zur Veräußerung verfügbar	1.710	1.638
Forderungen	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–
Ungarn	1.814	1.949
Handelsaktiva/Handelspassiva (Nettovolumina) *)	88	74
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	1.720	1.859
Forderungen	–	7
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	6	9
Rumänien	1.151	1.213
Handelsaktiva/Handelspassiva (Nettovolumina) *)	22	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	1.128	1.213
Forderungen	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–
Kroatien	845	826
Handelsaktiva/Handelspassiva (Nettovolumina) *)	15	8
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	830	818
Forderungen	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–
Russland	741	598
Handelsaktiva/Handelspassiva (Nettovolumina) *)	11	82
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	730	516
Forderungen	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–
Bulgarien	655	532
Handelsaktiva/Handelspassiva (Nettovolumina) *)	8	7
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	1	1
Zur Veräußerung verfügbar	578	455
Forderungen	6	7
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	61	63

Risikobericht (FORTSETZUNG)

LAND/PORTFOLIO	31.3.2014	31.12.2013
	BUCHWERT	BUCHWERT
Italien	521	563
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina) *)	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	520	563
Forderungen	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	1	1
Slowakei	513	516
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina) *)	3	9
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	503	499
Forderungen	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	7	7
Serbien	439	419
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina) *)	9	8
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	430	411
Forderungen	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–
Andere Länder	504	443
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina) *)	28	27
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–
Zur Veräußerung verfügbar	457	397
Forderungen	–	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	19	19
SUMME	17.495	15.908
<i>hievon:</i>		
Slowenien	244	188
Griechenland	2	2
Portugal	33	30
Spanien	6	6
In zur Veräußerung gehaltenen Vermögensgruppen enthalten:		
Ukraine	157	214

*) Einschließlich Kreditderivate.

Gliederung der Bestände staatlicher Wertpapiere nach Bilanzposition

(Mio €)

	31.3.2014					SUMME
	ZU HANDELSZWECKEN GEHALTEN (NETTOVOLUMINA)	ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	FORDERUNGEN	BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT ZU HALTENDE FINANZINVESTITIONEN	
Buchwert der Bestände gegenüber staatlichen Stellen	290	139	16.838	6	222	17.495
Gesamtbestand an Schuldinstrumenten	399	177	20.708	706	624	22.614
Prozentueller Anteil	72,66 %	78,51 %	81,31 %	0,91 %	35,55 %	77,36 %
	31.12.2013					
	ZU HANDELSZWECKEN GEHALTEN (NETTOVOLUMINA)	ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	FORDERUNGEN	BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT ZU HALTENDE FINANZINVESTITIONEN	SUMME
Buchwert der Bestände gegenüber staatlichen Stellen	312	233	15.124	14	226	15.908
Gesamtbestand an Schuldinstrumenten	495	271	18.990	754	633	21.143
Prozentueller Anteil	62,88 %	85,99 %	79,64 %	1,83 %	35,66 %	75,24 %

Die Volumina gegenüber staatlichen Stellen umfassen Anleihen, die von Zentralbanken, Staaten und anderen öffentlichen Stellen begeben wurden, und Kredite an staatliche Kreditnehmer. Asset-Backed Securities (ABS) sind darin nicht enthalten.

Risikobericht (FORTSETZUNG)

Zusätzlich zu den Engagements in staatlichen Wertpapieren sind auch Kredite an Staaten, Kommunalverwaltungen und andere staatliche Stellen zu berücksichtigen.

Die nachstehende Tabelle zeigt den Gesamtbetrag der Kredite an Länder, bei denen das Gesamtengagement 100 Mio € übersteigt, per 31. März 2014; insgesamt entfallen auf diese Länder 93% der Gesamtsumme.

Gliederung der Kredite staatlicher Kreditnehmer nach Ländern

(Mio €)

LAND	31.3.2014	31.12.2013
	BUCHWERT ^{*)}	BUCHWERT ^{*)}
Österreich	5.240	4.888
Kroatien	2.463	2.567
Indonesien	452	468
Slowenien	229	228
Bosnien und Herzegowina	211	216
Bulgarien	174	167
Ungarn	153	187
Serbien	149	137
Philippinen	118	118
Sonstige	705	678
SUMME DER BILANZWIRKSAMEN VOLUMINA	10.009	9.769
In zur Veräußerung gehaltenen Vermögensgruppen enthalten:		
Ukraine	22	33

^{*)} Kredite an staatliche Kreditnehmer umfassen Kredite an nationale und regionale Regierungen, Kommunalverwaltungen und andere öffentliche Stellen.

Kreditrisiken

Im 1. Quartal 2014 (1Q 14) konnten die Risikokosten der **Bank Austria** mit 190 Mio € gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres (1Q 13: 242 Mio €) deutlich reduziert werden.

In **Österreich** entwickelten sich die Kreditrisikokosten sowohl bei Privat und Firmenkunden mit 43 Mio € (1Q 14) als auch im Corporate and Investmentbanking (CIB) mit 13 Mio € (1Q 14) zufriedenstellend bzw. blieben in Summe geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres.

Der Kreditrisikoaufwand der **CEE Division** belief sich im 1. Quartal 2014 (1Q 14) auf 134 Mio € (1Q 13: 188 Mio €). Im Vergleich zum ersten Quartal 2013 waren in Bulgarien, Rumänien und Serbien die größten Verbesserungen zu verzeichnen, die im Wesentlichen auf die stabile Entwicklung des Kreditportfolios zurückzuführen waren. Das Segment CEE in der UniCredit Bank Austria AG trug ebenfalls wesentlich zur Verbesserung bei. Die Tochterbank in Russland erreichte mit Risikokosten in Höhe von 17 Mio € ein dem Vorjahresniveau vergleichbares Ergebnis. Um die zukünftigen Auswirkungen der aktuellen Ereignisse auf das Kreditportfolio zu minimieren, wurde die Kreditrisikostrategie an die derzeitige Situation angepasst. Auch für ukrainische Tochterbank (held for sale) wurde die Kreditrisikostrategie durch restriktive Vorgaben für alle Kundengruppen und Produkte adaptiert bzw. die Kreditvergabe in besonders betroffenen Regionen bzw. Städten überhaupt eingefroren.

Operationale Risiken

In der UniCredit Bank Russia sind bisher im Zusammenhang mit der aktuellen Krise in der Ukraine keine direkten Verluste aus operationalem Risiko eingetreten.

Rechtsrisiken

Bei den Rechtsrisiken gab es keine wesentlichen Änderungen zu den Ausführungen im Geschäftsbericht 31.12.2013.

Zusätzliche Informationen

Personal

Aktienbasierte Vergütung

Der Vorstand und ausgewählte Führungskräfte der Bank Austria nehmen am aktienbasierten Vergütungsmodell der UniCredit Group teil. Die Vergütungsmodelle betreffen Aktienoptionen, „Performance Shares“ sowie „Restricted Shares“, die sich auf Aktien der Muttergesellschaft UniCredit S.p.A (UCI) beziehen.

Der wirtschaftliche Wert der Vergütungsmodelle wird von der UniCredit einheitlich für den Gesamtkonzern berechnet und den Gruppengesellschaften mitgeteilt. In der Bank Austria Gruppe ist in Summe in den ersten drei Monaten 2014 ein Betrag von 2 Mio € ergebniswirksam berücksichtigt.

Im Jahr 2014 wurden keine neuen Aktienoptionspläne (Stock-Options-Pläne) gewährt.

Mitarbeiterkapazität

	1. QUARTAL 2014	2013
Angestellte	37.739	55.377
Arbeiter	45	66
GESAMTKAPAZITÄT^{*)}	37.784	55.443
<i>hievon Inland</i>	<i>7.166</i>	<i>7.306</i>
<i>hievon Ausland</i>	<i>30.618</i>	<i>48.137</i>

^{*)} Durchschnittliche Personenjahre in der Bank Austria Gruppe Beschäftigter ohne karenzierte Mitarbeiter.

Ereignisse nach dem Berichtsstichtag

Im Rahmen der Restrukturierung des Leasinggeschäfts der Gruppe wurden im April sechs rumänische Tochtergesellschaften der UniCredit Leasing SpA von der UniCredit Tiriac Bank, Bukarest, übernommen.

Zusätzliche Informationen (FORTSETZUNG)

Konsolidierte Eigenmittel und risikogewichtete Aktiva

(Mio €)

	BASEL 3		BASEL 2	
	31.3.2014	31.12.2013		
Eingezahlte Kapitalinstrumente (exkl. eigene Instrumente des harten Kernkapitals)	1.681	1.681	Eingezahltes Kapital	
Rücklagen und Minderheitsbeteiligungen	11.662	13.243	Rücklagen und Fremddanteile	
Anpassungen am harten Kernkapital	-372	-419	Immaterielle Anlagewerte	
		-787	Abzugsposten vom Tier 1	
Übergangsanpassungen am harten Kernkapital *)	792			
Hartes Kernkapital (CET1)	13.763			
Zusätzliches Kernkapital und zum zusätzlichen Kernkapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	68			
Anpassungen am zusätzlichen Kernkapital	-			
Übergangsanpassungen am zusätzlichen Kernkapital *)	-42			
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	26			
Kernkapital (T1=CET1+AT1)	13.789	13.718	Kernkapital (Tier 1)	
Ergänzungskapital und zum Ergänzungskapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	3.146	2.510	Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	
		239	Neubewertungsreserven und stille Reserven	
Anpassungen am Ergänzungskapital	-145	-678	Abzugsposten vom Tier 2	
Übergangsanpassungen am Ergänzungskapital *)	-35			
Ergänzungskapital (T2)	2.967	2.071	Tier 2 (T2)	
-	-	169	Tier 3 (T3)	
REGULATORISCHES EIGENKAPITAL (TC=T1+T2)	16.756	15.958	REGULATORISCHES EIGENKAPITAL (TC=T1+T2+T3)	

*) gemäß CRR-Begleitverordnung vom 11.12.2013

Risikogewichtete Aktiva

(Mio €)

	31.3.2014 BASEL 3	31.12.2013 BASEL 2
a) Kreditrisiko gem. Standardansatz	55.137	57.478
b) Kreditrisiko gem. dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB)	48.242	46.120
c) Sonstige (Beitrag zum Ausfallsfond einer ZGP)	105	-
Kreditrisiko	103.484	103.598
Positions-, Fremdwährungs- und Warenrisiko	5.614	2.114
Operationales Risiko	13.212	12.798
Risikopositionen für Anpassung der Kreditbewertung (CVA)	1.205	-
RWA INSGESAMT	123.515	118.510

Kennzahlen

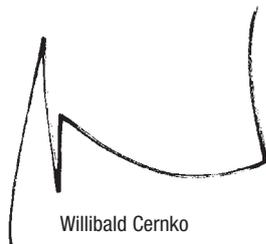
	31.3.2014 BASEL 3	31.12.2013 BASEL 2
Harte Kernkapitalquote *)	11,1%	-
Kernkapitalquote ohne Hybridkapital *)	-	11,3%
Kernkapitalquote *)	11,2%	11,6%
Gesamtkapitalquote *)	13,6%	13,5%

*) bezogen auf alle Risiken

Vorstand

Willibald Cernko	CEO Support Services (Vorsitzender)
Dr. Gianni Franco Papa	CEE Banking Division (Vorsitzender Stellvertreter)
Mag. Helmut Bernkopf	Commercial Banking Division (Retail & Corporates)
Francesco Giordano, MSc	CFO Finance
Mag. Dieter Hengl	Corporate & Investment Banking Division
Dr. Jürgen Kullnigg	CRO Risk Management
Mag. Doris Tomanek	Human Resources Austria & CEE
Robert Zadrazil	Private Banking Division

Wien, am 28. April 2014



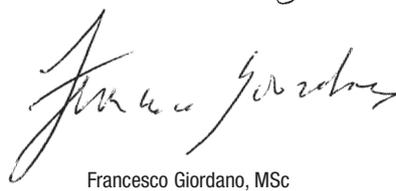
Willibald Cernko



Dr. Gianni Franco Papa



Mag. Helmut Bernkopf



Francesco Giordano, MSc



Mag. Dieter Hengl



Dr. Jürgen Kullnigg



Mag. Doris Tomanek



Robert Zadrazil

Investor Relations

UniCredit Bank Austria AG/Corporate Relations

Lassallestraße 5, 1020 Wien, Österreich	
Tel.: (+ 43) (0) 5 05 05-57232	Fax: (+ 43) (0) 5 05 05-8957232
E-Mail: investor.relations@unicreditgroup.at	Internet: http://ir.bankaustria.at
Günther Stromenger Tel.: (+ 43) (0)5 05 05-57232	
Erich Kodon Tel.: (+ 43) (0)5 05 05-54999	
Andreas Petzl Tel.: (+ 43) (0)5 05 05-59522	

Ratings

	LANGFRISTIG	NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN	KURZFRISTIG
Moody's ¹⁾	Baa2	Ba2	P-2
Standard & Poor's ²⁾	A-	BBB-	A-2

Öffentliche Pfandbriefe der Bank Austria haben ein Aaa-Rating und hypothekarische Pfandbriefe der Bank Austria haben ein Aa1-Rating von Moody's.

1) Jene Verbindlichkeiten, für die die Gemeinde Wien haftet, besitzen ein langfristiges Rating von Aa3 (bzw. A1 bei nachrangigen Verbindlichkeiten).

2) Jene Verbindlichkeiten, für die die Gemeinde Wien haftet, besitzen ein langfristiges Rating von AA- (bei nachrangigen Verbindlichkeiten ebenfalls AA-).

Finanzkalender

6. August 2014	Veröffentlichung des Halbjahresergebnisses zum 30.06.2014
12. November 2014	Veröffentlichung des Ergebnisses zum 30.09.2014
Alle Informationen sind auf http://ir.bankaustria.at elektronisch verfügbar.	

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber, Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG
A-1010 Wien, Schottengasse 6–8
Tel.: + 43 (0)5 05 05-0
Fax: + 43 (0)5 05 05-56155
Internet: www.bankaustria.at
E-Mail: info@unicreditgroup.at
BIC: BKAUATWW
Bankleitzahl 12000
Firmenbuch FN 150714p
DVR-Nummer 0030066
UID-Nummer ATU 51507409

Redaktion:

Planning & Controlling Austria, External Reporting, Michael Trischler

Kreativkonzept: Orange 021

Design und grafische Entwicklung: Mercurio GP^o – Milan

Grafik: www.horvath.co.at

Unternehmensgegenstand:

Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugte Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Willibald Cernko (Vorsitzender des Vorstandes), Gianni Franco Papa (stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes), Helmut Bernkopf, Jürgen Kullnigg, Francesco Giordano, Dieter Hengl, Doris Tomanek, Robert Zadrazil.

Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Erich Hampel (Vorsitzender des Aufsichtsrates), Paolo Fiorentino (stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates), Alessandro Decio, Wolfgang Heinzl, Olivier Nessime Khayat, Johannes Koller, Adolf Lehner, Alfredo Meocci, Roberto Nicastro, Vittorio Ogliengo, Emmerich Perl, Franz Rauch, Karl Samstag, Wolfgang Sprißler, Ernst Theimer, Robert Traunwieser, Barbara Wiedernig.

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S. p. A. hält einen Anteil von 99,996 % der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich).

Der Betriebsratsfonds des Betriebsrats der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.

Hinweise

Die Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Bank Austria beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie die in diesem Bericht angesprochenen – in nicht kalkulierter Höhe eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Angaben über Marktanteile beruhen auf den zu Redaktionsschluss letztverfügbaren Daten.

Unter „Bank Austria“ wird in diesem Bericht die Unternehmensgruppe des Vollkonsolidierungskreises bezeichnet. „UniCredit Bank Austria AG“ bezieht sich auf die Muttergesellschaft.

Mit „Mitarbeiter“ sprechen wir selbstverständlich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an, wenn dies der leichteren Lesbarkeit im Textfluss dient.

Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und bei der Errechnung der Veränderungsdaten können geringfügige Differenzen im Vergleich zur Ermittlung aus den nicht gerundeten Rechnungsgrundlagen auftreten.

Disclaimer

Die vorliegende deutsche Version ist die authentische Fassung des Zwischenberichtes und für alle rechtlichen Aspekte relevant. Der Zwischenbericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung.